

Forststraßen

Sind ständig zu pflegen, ansonsten drohen hohe Kosten.

SEITE 12, 13

Holzmarkt

Erste Lichtblicke: Leichter Preisanstieg im letzten Quartal.

SEITE 15



CLAAS live
Sehen. Testen. Fahren.

Details zur Tour auf claas.at



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 19 • 1. Oktober 2020

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, H... 8010 Graz / Retouren an Postfach 100.



Enttäuschend

Store-Check: Kaum heimische Milch in Frischkäse und Mozzarella.

SEITE 4

Beruhigt

Schulterschluss von Bauern, Verarbeitern, und Handel beruhigt den Schweinemarkt.

SEITE 9



Pein, Sinabell, Titschenbacher: Wer nur um 3,50 Euro internationale Lebensmittel durch heimische ersetzt, stärkt die Höfe, schafft Arbeitsplätze und schützt das Klima. DANNER



Gesunder Boden

Die Rechnung geht auf

Ein humusreicher Boden speichert mehr Wasser, schützt vor Erosionen, ist fruchtbarer und bringt auch bessere Erträge. Die Folgen von Böden mit schlechter Struktur sind: ungleichmäßiger Aufgang, Erosion und Verschlämmung. August Friedl zeigt, wie man Humus aufbaut.

SEITEN 10/11

Gutes tun mit regionalen Lebensmitteln

Die Zahlen überraschen. Und: Sie zeigen, dass eine kleine Änderung im Einkaufsverhalten wirklich Großes bewirken kann. Wenn jeder Haushalt im Monat nur um 3,50 Euro internationale durch heimische Lebensmittel ersetzt, dann werden allein in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze geschaffen. Das hat das Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) unter der Federführung von Franz Sinabell errechnet.

„Eine nur um ein Prozent höhere Nachfrage nach regionalen Produkten stärkt somit die heimische Landwirtschaft, schafft Arbeitsplätze und die höhere Wertschöpfung bleibt im Land und in den Re-

„ Mehr Regionalität im Einkaufskorb stärkt unsere Höfe.

Franz Titschenbacher
Kammerpräsident

gionen – das Geld fließt nicht ins Ausland ab. Vorteile, die gut für die Bevölkerung und das ganze Land sind“, betont Kammerpräsident Franz Titschenbacher.

Diese zentralen Botschaften bringt die Landwirtschaftskammer bei der noch bis Sonntag laufenden Woche der Landwirtschaft zu den Steirerinnen und Steirern. Tit-

schenbacher: „Wir zeigen der Bevölkerung, dass jeder ohne Verzicht einen wichtigen Beitrag für neue Arbeitsplätze und für den Klimaschutz leisten kann.“ Der bewusste Kauf regionaler Lebensmittel sichert auch die Eigenversorgung, unabhängig von Krisenzeiten.

Ein zentraler Hebel, um die Nachfrage zu erhöhen, ist eine klare Herkunftsbezeichnung. Vizepräsidentin Maria Pein: „Deshalb beraten unsere Seminarbäuerinnen von 1. bis 9. Oktober die Konsumenten vor ausgewählten Supermärkten über die Herkunfts- und Qualitätszeichen.“

Seiten 2, 3, 20

Gut angelegte 3,50 Euro

Das renommierte Wirtschaftsforschungsinstitut (Wifo) sieht die Landwirtschaft als das Rückgrat der Wirtschaft. Sie sichert allein in der Steiermark 60.000 Arbeitsplätze oder fast zehn Prozent aller Jobs. Fest steht auch, dass Regionalität zusätzliche Arbeitsplätze schafft. Das trifft sich gut damit, dass Herr und Frau Österreicher künftig vermehrt regionale Lebensmittel kaufen wollen. Diesen Trend und die positive Stimmung für heimische Produkte verstärkt die Landwirtschaftskammer bei den Konsumenten mit der klaren Botschaft: Kauft regional statt international und alle profitieren – die Bauern, die Region, das Klima und es entstehen trotz Krise neue Arbeitsplätze. Im monatlichen Warenkorb der Steier kommt etwa jedes dritte Lebensmittel aus dem Ausland. Wird nur eines davon im Wert von 3,50 Euro durch ein inländisches Produkt ersetzt, werden diese positiven Effekte bereits wirksam. Diese letztlich einfachen Zusammenhänge müssen ständig getrommelt werden, damit die Konsumenten ihr Bewusstsein für Regionales weiter schärfen. Es wäre schön, wenn viele Bäuerinnen und Bauern diese guten Botschaften weitertragen.

von Chefredakteurin
Rosemarie Wilhelm

www.cornvit.at
CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.
LUGITSCH FARM FEED FOOD
Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

Milch: Exporte gestiegen

Mit den um 4,3 Prozent höheren Exporten erreichten die milchwirtschaftlichen Ausfuhrerlöse im ersten Halbjahr 652 Millionen Euro. Bei den um 4,1 Prozent gewachsenen Importen waren es 417 Millionen Euro. Dies führte zu einem um 4,4 Prozent verbesserten Außenhandelsaldo von 235 Millionen Euro für die heimische Milchwirtschaft. Bedeutendste Exportländer waren Deutschland und Italien, gefolgt von den Niederlanden und China. Beim Import ebenfalls Deutschland, Italien, die Niederlande und Frankreich.

40 Jahre Bio
Landwirtschaftliche Mitteilungen
Herzliche Gratulation!

Zum Herausnehmen: Bitte beachten Sie heute unsere Beilage zum 40-jährigen Bio-Jubiläum.

AGRAR-PROFI
INNOVATIVE AGRAR-, KOMMUNAL- UND WEINBAUTECHNIK
21% Investitionsprämie auslasten!
NEW HOLLAND
Krone Highland
JOB FASTRAC & LAD
KECKEX-UP
CORONA konform
GARANTIE
HOCHKOFLER Haus-Messe
10./11. Okt. 2020 in 8551 Wies
Heute als Beilage im Innenteil

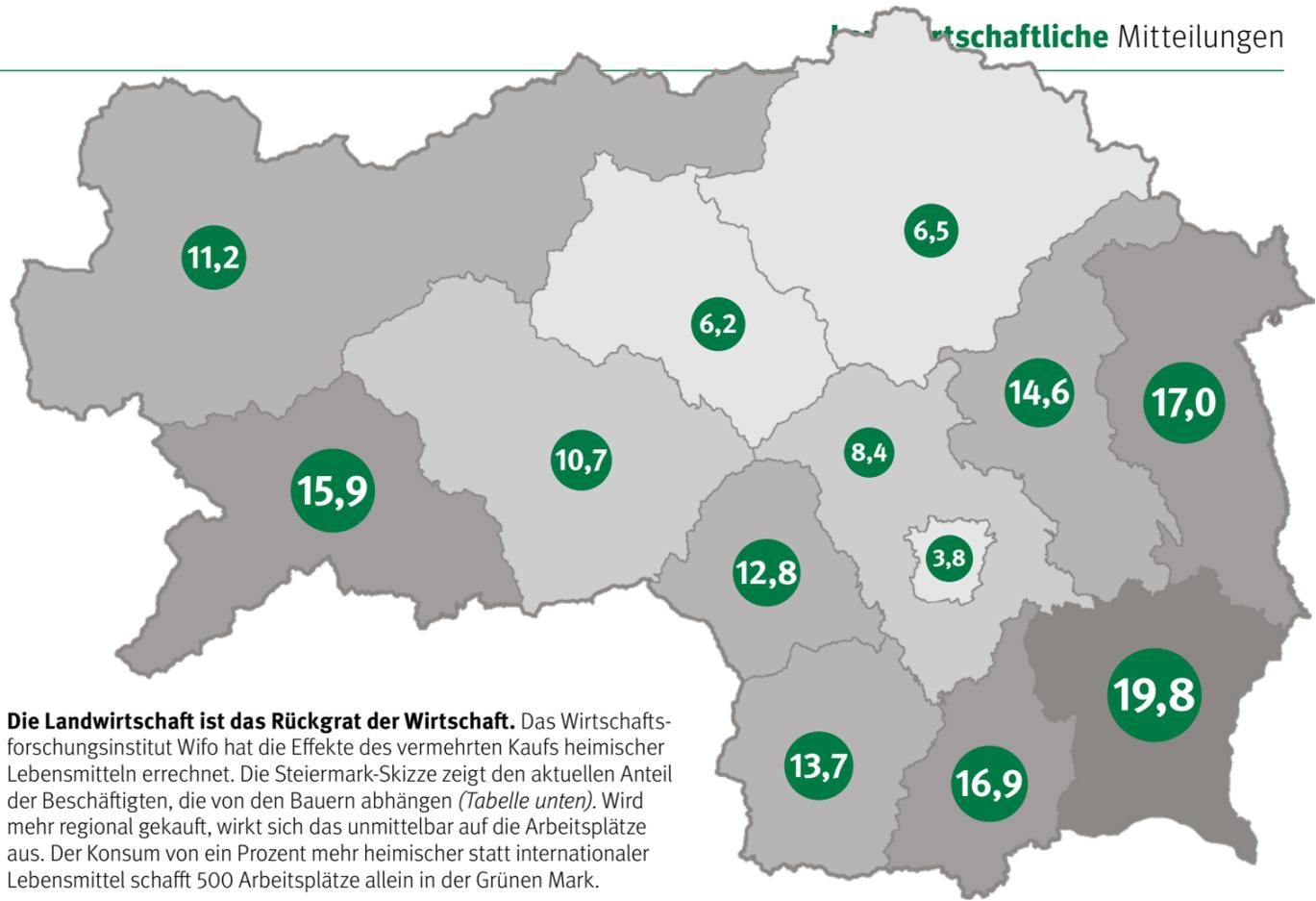
KRITISCHE ECKE

Eingeschränkter Blickwinkel



Matthias Bischof Landeskammerrat, Oberwölz

Es ist eine Frage des Blickwinkels, die Antwort darüber gibt, richtige Schlussfolgerungen anzustellen. Da wird aus dem eingeschränkten Blickwinkel eines Abgeordneten, der noch nie auch nur einen Fuß in das Haus Landwirtschaftskammer gesetzt hat, eine Schlagzeile provoziert, die unserem Hause Versäumnisse im Bereich der Finanzgebarung unterstellt. Richtig ist vielmehr, dass sich das Haus Landwirtschaftskammer Steiermark als Dienstleistungs- und Serviceunternehmen der steirischen Bäuerinnen und Bauern permanent weiterentwickelt und dabei laufend Einsparungspotenziale realisiert hat. Viel mehr stört mich aber, dass dabei versucht wird, Bäuerinnen und Bauern auf der einen Seite und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Steiermark auf der anderen Seite, gegeneinander auszuspielen. Ich bin dankbar, als Bauer ein Beratungsnetz vorzufinden, welches mich in fachlichen, rechtlichen aber auch interessenspolitischen Bereichen unterstützt. Eines steht für mich außer Zweifel: Wir brauchen als Bäuerinnen und Bauern unsere Landwirtschaftskammer als Bindeglied zwischen all den Herausforderungen, die tagtäglich auf unseren Höfen zu bewältigen sind. Stimmen, die all diese Bereiche negieren und dabei ein rein negatives Bild vermitteln, soll und muss eine klare Absage erteilt werden. Vielmehr geht es darum, im land- und forstwirtschaftlichen Bereich die Kräfte zu bündeln und allen Betrieben ein spezifisches Beratungskonzept zur Verfügung zu stellen. Das neoliberale Prinzip, dass der Schwächere dem Stärkeren zu weichen hat, ist für mich kein Rezept. Im Gegenteil, das Haus der Landwirtschaftskammer Steiermark mit all seinen kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen ich wirklich für ihren Einsatz danke, sind tagtägliche Wegbegleiter und Ratgeber unserer Arbeit, unseres Verständnisses, aber auch wichtige Unterstützer auf dem Weg in unsere Zukunft.



Die Landwirtschaft ist das Rückgrat der Wirtschaft. Das Wirtschaftsforschungsinstitut Wifo hat die Effekte des vermehrten Kaufs heimischer Lebensmittel errechnet. Die Steiermark-Skizze zeigt den aktuellen Anteil der Beschäftigten, die von den Bauern abhängen (Tabelle unten). Wird mehr regional gekauft, wirkt sich das unmittelbar auf die Arbeitsplätze aus. Der Konsum von ein Prozent mehr heimischer statt internationaler Lebensmittel schafft 500 Arbeitsplätze allein in der Grünen Mark.

Kleine Veränderung –

Präsident Franz Titschenbacher appelliert: Mehr Regionalität im Einkaufskorb stärkt

Die Corona-Pandemie hat den Trend zu regionalen Lebensmitteln verstärkt. Die Bevölkerung hat die heimische Landwirtschaft als systemrelevant schätzen gelernt: Die Bäuerinnen und Bauern haben bewiesen, dass sie verlässliche Lieferanten von sicheren heimischen Produkten sind und auch in schwierigen Zeiten die Bevölkerung gut versorgen. Auch Wifo-Experte Franz Sinabell bezeichnet die heimische Landwirtschaft als „das Rückgrat der Wirtschaft“. Die Wertschöpfungskette „Agrargüter und Lebensmittel“ sichert in der Steiermark knapp 60.000 Arbeitsplätze und somit fast zehn Prozent aller steirischen Arbeitsplätze. Zum Agrar- und Lebensmittelsektor zählt der Wissenschaftler neben den Landwirten auch die Lebensmittelherzeu-

gung und den Lebensmittelhandel. „Im Bezirk Murau etwa sind fast 16 Prozent der Erwerbstätigen in der Wertschöpfungskette tätig, in der Stadt Graz nicht einmal vier Prozent. Im Bezirk Südoststeiermark sind es sogar fast 20 Prozent, ähnlich wie im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld mit 17 Prozent“, unterstreicht Sinabell. Große Wirkung Er hat errechnet, dass eine kleine Veränderung im Einkaufsverhalten der Bevölkerung eine große Wirkung auf die Arbeitsplätze und die Wertschöpfung in der Steiermark hat. „Werden nur um ein Prozent mehr regionale Lebensmittel statt internationaler konsumiert, können so in der Steiermark rund 500 Arbeitsplätze geschaffen werden und die Regionen würden mit 18 Millionen



Franz Sinabell Wirtschaftsforschungsinstitut

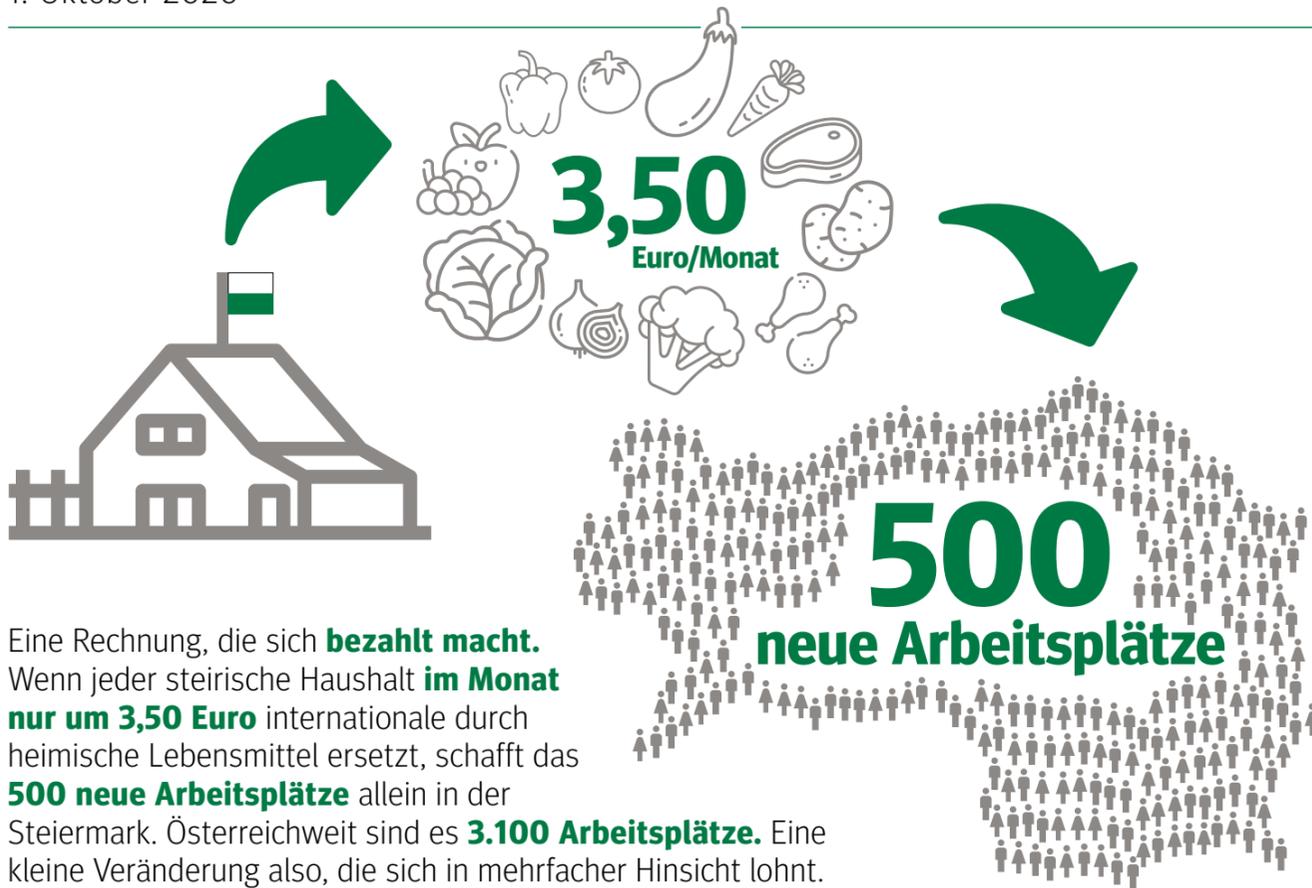
Nur eine kleine Änderung beim Lebensmittel-Einkauf schafft schon 500 neue Arbeitsplätze.

Euro an zusätzlicher Wertschöpfung gestärkt werden. Kammerpräsident Franz Titschenbacher konkretisiert: „Jeder Haushalt, der also um nur 3,50 Euro im Monat mehr heimische statt internationale Lebensmittel kauft, schafft Arbeitsplätze, schützt das Klima und stärkt die Regionen.“ Eine klare Position nimmt Titschenbacher auch in Zusammenhang mit Lebensmittel-Importen ein: „Im Produktpreis weitergeleiteter Lebensmittel sind die Umwelt- und Klimakosten nicht einberechnet. Hier ist für

Kostenwahrheit zu sorgen. Außerdem müssen für Übersee-Importe dieselben Produktionsregeln gelten wie in Europa. Die heimischen Bauern und die EU-Bauern brauchen in der gemeinsamen EU-Agrarpolitik und mit dem Green Deal praxistaugliche und vergleichbare Regeln.“ Kennzeichnung Ein zentraler Hebel, um die Nachfrage nach heimischen Lebensmitteln zu erhöhen, ist eine klare Herkunftskennzeichnung. „Damit die Bevölkerung auch weiß, woher die Lebensmittel

MEDIENECHO

Stimmen aus der Medienwelt: Große mediale Aufmerksamkeit erzielte der Auftakt der Woche der Landwirtschaft in Graz. Alle großen Tagesmedien sowie Radio Steiermark, die Antenne Steiermark und ORF-Fernsehen berichteten. Das Credo dabei: Der Kauf von heimischen Lebensmitteln schafft Arbeitsplätze.



Eine Rechnung, die sich **bezahlt macht**. Wenn jeder steirische Haushalt **im Monat nur um 3,50 Euro** internationale durch heimische Lebensmittel ersetzt, schafft das **500 neue Arbeitsplätze** allein in der Steiermark. Österreichweit sind es **3.100 Arbeitsplätze**. Eine kleine Veränderung also, die sich in mehrfacher Hinsicht lohnt.

große Wirkung

die Höfe und Regionen, schafft Arbeitsplätze und schützt das Klima

kommen, ist noch eine große Lücke in der Lebensmittelkennzeichnung zu schließen“, unterstreicht Vizepräsidentin Maria Pein. Die Herkunft von verarbeiteten Lebensmitteln wie Gulasch, Schnitzel, Wurst oder Lebensmittel mit Ei-Anteil ist für die Verbraucher nur selten erkennbar – weder im Supermarkt noch in der Großküche. Die Vizepräsidentin verlangt daher mit Nachdruck: „Die im Regierungsprogramm verankerte Kennzeichnungspflicht endlich umzusetzen. Der Ball liegt beim Gesundheitsminister.“

Konsumenten beraten

Die Woche der Landwirtschaft (noch bis 4. Oktober) und die anschließenden Aktionstage (1. bis 9. Oktober) vor ausgewählten Supermärkten haben ein Ziel: Die Konsumenten für

heimische Lebensmittel zu begeistern und auf jene Qualitätszeichen hinzuweisen, die heimische Qualität garantieren. „Konkret machen unsere Verantwortlichen in allen steirischen Bezirken auf die Bedeutung der Wertschöpfungskette ‚Agrargüter und Lebensmittel‘ aufmerksam und weisen darauf hin, wie viele regionale Arbeitsplätze damit in Verbindung stehen“, betont Kammerdirektor Werner Brugner. Bei den zwölf Aktionstagen informieren Seminarbäuerinnen vor Supermärkten in den Bezirken über die Herkunftszeichen, welche die heimische Herkunft der Lebensmittel garantieren. Brugner: „Diese sind in erster Linie das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel, das AMA-Biosiegel sowie die Qualitätszeichen ‚Gutes vom Bauernhof‘ und AMA-Genuss-Region.“

Bezirke: Wertschöpfungskette Agrarkomplex

Bezirk	Kernbereich (A01 und A03)	Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)	Nachgelagerte Wirtschaftsbereiche (ohne Handel)	Handel (vor- und nachgelagerte Bereiche)	Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel insgesamt	Anteil Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel (%)
G	358	1	1.732	5.124	7.215	3,8
GU	2.255	194	600	2.515	5.564	8,4
DL	1.534	49	654	1.268	3.505	13,7
LB	2.460	186	706	1.443	4.795	16,9
LE	515	12	270	880	1.677	6,2
LI	1.475	0	1.120	1.393	3.988	11,2
MU	1.031	7	143	463	1.644	15,9
VO	981	230	400	758	2.369	12,8
WZ	3.127	6	1.115	1.773	6.021	14,6
MT	1.340	225	482	1.263	3.310	10,7
BM	762	7	561	1.502	2.832	6,5
HF	3.305	19	1.024	2.071	6.419	17,0
SO	3.349	2	1.306	1.737	6.394	19,8

Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel. In der Steiermark sind knapp 60.000 Personen in der Wertschöpfungskette Agrargüter und Lebensmittel beschäftigt. Diese umfasst die Bauern, den vorgelagerten Wirtschaftsbereich, die Lebensmittelerzeugung und den Handel. Den höchsten Beschäftigunganteil im Agrarkomplex hat der Bezirk Südoststeiermark, den niedrigsten die Stadt Graz.

Mehr Regionalität

Küche Graz kocht täglich 8.000 Essen

Die Küche Graz ist die Gemeinschaftsküche der Landeshauptstadt, die täglich 8.000 Essen für Kinderkrippen und Kindergärten, Schulen, Horte und andere soziale Einrichtungen zubereitet. Wir sprachen mit dem zuständigen Bildungs- und Soziallandesrat Kurt Hohensinner.

Woher kommen die Lebensmittel, die in der Küche Graz verwendet werden?

Wir verwenden bevorzugt Lebensmittel aus Österreich. Der Regionalanteil liegt in der Küche Graz zwischen 60 und 70 Prozent. Unsere Äpfel kommen aus der Oststeiermark, die Dinkelnudeln aus der Südsteiermark und die Salate naheliegend aus dem Bezirk Graz-Umgebung. Wir beziehen das Fleisch aus dem Weizer Bergland.



Hohensinner: Werden künftig die Herkunft kennzeichnen.

DANNER

In Sachen Fleisch wird darüber hinaus nur Bio-Fleisch oder AMA-Gütesiegel-Fleisch verkocht. Unsere Milch- und Milchprodukte haben Bioqualität und wir beziehen sie von einer biozertifizierten Bauerngemeinschaft. Auch die Zwiebel kommen aus Österreich.

Welchen Stellenwert hat für Sie als verantwortlicher Stadtrat die Lebensmittelversorgung?

Als Stadtrat und Familienvater sind mir hier drei Aspekte besonders wichtig: Das Essen muss den Kindern schmecken, es soll gesund sein und es sollen Lebensmittel in bes-

ter Qualität, möglichst bio und regional, verwendet werden. Um diese Ziele zu erreichen, haben wir die Küche Graz in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Styria Vitalis stark weiterentwickelt.

Sind Sie mit Ihrem bisherigen Regionalitätsanteil zufrieden?

Wir wollen noch besser werden und uns weiter steigern: Wir werden in der Küche Graz künftig auf noch mehr Regionalität setzen.

Wie erkennen ihre Kunden, dass die Lebensmittel, die sie verarbeiten, tatsächlich regional sind?

Unsere Kunden fragen uns immer wieder, woher die Zutaten unserer Speisen kommen. Sie können täglich aus zwei Menüs auswählen: eines mit Fleisch und eines ohne Fleisch. Und eine wichtige Frage dabei ist die Herkunft der verwendeten Lebensmittel. Wir haben hier eine gute Lösung gefunden.

Wie schaut diese aus?

Um die konkrete Herkunft in Zukunft auch unseren Kunden noch besser zu kommunizieren, werden wir uns der Initiative „Gut zu wissen“ der österreichischen Landwirtschaftskammer anschließen. Das bedeutet: Dass wir damit die Kennzeichnung der regionalen Herkunft der verkochten Lebensmittel auch auf unserem täglichen Speiseplan verankern.

AUS MEINER SICHT

Kampf gegen die Schweinepest



Horst Jauschnegg
Leiter Abteilung Tiere, Landeskommission

Mit der Zunahme an bestätigten Fällen von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Deutschland rückt diese Seuche jetzt auch in Österreich in den Mittelpunkt des Interesses. Noch mehr Anlass zur Sorge bereitet das Seuchengeschehen in Ungarn. Denn bestätigte ASP-Fälle im nordöstlichen Teil Ungarns sind bereits bis auf 100 Kilometer an die österreichisch-ungarische Grenze herangerückt. Jetzt geht es vor allem darum, eine Einschleppung der Seuche zu verhindern. Es gilt, Vorsorgemaßnahmen konsequent umzusetzen! Da eine Bekämpfung im Wildschweinbestand sehr schwer möglich ist, muss einer Einschleppung in Hausschweinbestände durch die Anwendung geeigneter Biosicherheitsmaßnahmen bestmöglich entgegengewirkt werden. Die Vorgaben der Schweinegesundheitsverordnung sind jedenfalls einzuhalten. Es muss mit aller Kraft verhindert werden, dass das widerstandsfähige Virus, welches beispielsweise an Kleidung, Schuhen oder Autoreifen haften kann, in einen Betrieb eingeschleppt wird. Dies bedeutet vor allem, jeglichen direkten und indirekten Kontakt zwischen Wildschweinen und Hausschweinen zu verhindern, kein Verfüttern von Speiseabfällen an Schweine und keine betriebsfremden Personen in den Stall zu lassen. Wer den Stall betritt, muss saubere, betriebseigene Schutzkleidung oder Einmalschutzkleidung tragen. Weiters sind Mäuse und Ratten konsequent zu bekämpfen. Der Fahrzeugverkehr am Betriebsgelände sollte limitiert werden. Tiertransportfahrzeuge sind nach jedem Transport zu reinigen und zu desinfizieren. Aufgrund der aktuellen Gefährdungslage sind auch Ferkel- und Genetikimporte aus von ASP betroffenen Ländern sowie Regionen kritisch zu hinterfragen. Denn ein Einschleppen der ASP würde den heimischen Schweinesektor durch umfassende Handelsbeschränkungen massiv treffen. Es ist jedenfalls darauf zu achten, Tiere nur aus bekannten Herkünften mit gesichertem Gesundheitsstatus zuzukaufen. Höchste Vorsicht ist auch bei der Wildschweinjagd geboten, insbesondere bei Jagdreisen in ASP-betroffene Länder.

„Gut zu wissen“: Herkunftssiegel für Großküchen

Eine große Lücke in der Herkunftskennzeichnung besteht bei der Gemeinschaftsverpflegung. In Großküchen von Krankenhäusern, Schulen oder Kindergärten, Kantinen und Mensen wird selten die Herkunft ausgewiesen. Die Landwirtschaftskammer hat dazu das Zeichen „Gut zu wissen“ entwickelt. Erst kürzlich hat sich die ORF-Kantine am Wiener Königberg dieser Herkunftszertifizierung unterworfen. Jetzt folgt die Küche Graz mit täglich 8.000 Essen.



So schaut die freiwillige Herkunftskennzeichnung für Großküchen aus.

DANNER

MEINUNG

Erneuerbare-Ausbau:
Licht und Schatten

Christian Metschina
Leiter Referat Bioenergie

Selten zuvor wurde in der Energieszene ein Gesetzesentwurf so sehnsüchtig erwartet wie das nun vorliegende Papier zum weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energieversorgung in Österreich. Rund eine Milliarde Euro pro Jahr will man zukünftig für den Ausbau der Ökostromproduktion in Österreich aufbringen. Der existierende Kraftwerksbestand auf Basis Biomasse soll für weitere zehn Jahre abgesichert werden. Für PV, Wind und Wasserkraft gibt es Rahmenbedingungen für einen nachhaltigen Ausbau. So weit, so gut. Bei aller Euphorie darf aber auf eines nicht vergessen werden. Ob sich das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz wirklich positiv auf die Branche auswirken wird, hängt maßgeblich von der Ausgestaltung der Details und den dazugehörigen Marktprämien ab. Hierzu muss während der Begutachtung noch deutlich nachgebessert werden. Einer der größten Wermutstropfen ist das Fehlen von Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung des erneuerbaren Gasausbaues. Die Biogasbranche gehört zu den Pionieren der Ökostromerzeugung. Sie hat in den letzten zwei Jahrzehnten viel Lehrgeld bezahlt und dennoch bewiesen, wie eine sichere Energieversorgung aussieht, über 8.000 Stunden im Jahr, auch dann, wenn andere Technologien nicht liefern können. Will Österreich bis zum Jahr 2040 wirklich klimaneutral werden, ist der Umbau des fossilen Gasnetzes unumgänglich. Die Dimensionen dabei sind nicht zu unterschätzen, hat das Gasnetz doch die dreifache Übertragungsleistung des Stromnetzes. Energiewende ist weit mehr als die Produktion von Ökostrom. Viele Betreiber sind nun für den nächsten Schritt, die Biomethaneinspeisung, bereit. Diese würde, neben der Ökostromproduktion, eine langfristige Perspektive für den Betrieb ihrer Anlagen bieten. Leider wurde dieser Bereich im vorliegenden Entwurf vollkommen ausgeklammert. Steht die Regierung zu ihren Klimazielen, muss auch dieser Bereich im finalen Gesetzestext geregelt werden. Eine Milliarde Euro für den Ausbau von Ökostrom ist viel, wenn man aber bedenkt, dass Österreich die fossilen Energieträger noch immer mit knapp fünf Milliarden steuerlich bevorzugt, relativiert sich auch diese Dimension wieder.

Milch: Enttäuschend!

Store-Checker der Kammer decken auf: Kaum rot-weiß-rote Milch in Frischkäse und Mozzarella

Woher kommt die Milch in Frischkäse, Mozzarella und Butter, die in den Supermarktregalen angeboten wird? Diese Frage stellten sich die Store-Checker der Landwirtschaftskammer von 17. August bis 10. September 2020. „Das Ergebnis ist leider äußerst unbefriedigend. Der Einkaufstest ist für die heimischen Milchbauern und ihre Verarbeitungsbetriebe deprimierend“, zeigt sich Kammerdirektor Werner Brugner enttäuscht. Er belegt: „Bis zu 100 Prozent des Mozzarella-Angebotes, bis zu 77 Prozent der Frischkäsesorten und bis zu 40 Prozent der angebotenen Butter sind aus dem Ausland.“ Vorwiegend kommen diese Produkte aus Dänemark, Irland, Deutschland, Italien oder Frankreich.

Wer im Regal nach heimi-

chem Mozzarella sucht, hat es besonders schwer. „Im Schnitt sind in den Regalen acht von zehn Mozzarella-Sorten aus dem Ausland. Eine Handelskette, die sich in ihren Werbeprospekten verstärkt Regionalität auf ihre Fahnen heftet, führt nur ausländische Moz-

zarella“, sagt Peter Stückler als Verantwortlicher dieser Herkunftsüberprüfung. Bei den verschiedenen Frischkäse-Sorten brachte der Einkaufstest zwar ein etwas besseres Ergebnis, das aber dennoch wenig erbaulich ist. Stückler: „Im Schnitt sind fast zwei Drittel

der vorgefundenen Frischkäsesorten aus dem Ausland.“ Traurig auch, dass bis zu 40 Prozent der angebotenen Buttersorten aus der Ferne kommen, wenn gleich ein Diskonter nur österreichische Butter anbietet.

„Die Landwirtschaft hat die Kapazitäten, die Regale mit heimischen Qualitätsprodukten zu füllen. Ausländische Herkünfte in den Regalen deuten darauf hin, dass der Handel bewusst auf höhere heimische Standards verzichtet und diese auch nicht bezahlt“, unterstreicht Johann Költringer, Geschäftsführer der Vereinigung der österreichischen Milchverarbeiter. Untersucht wurden 126 Frischkäse-, 39 Mozzarella- und 62 Butterproben auf die Herkunft des Rohstoffes Milch.



Großteil des Mozzarella-Angebotes im Supermarkt ist aus dem Ausland

Rosemarie Wilhelm

Bis 2030 nur mehr Ökostrom

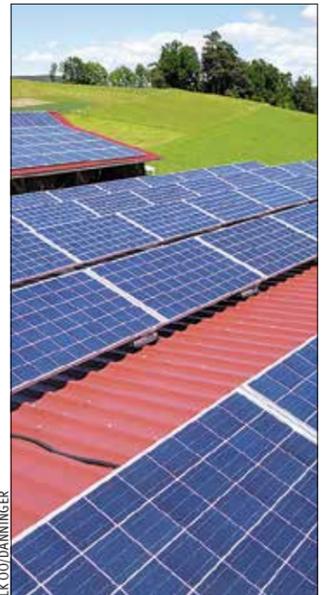
Neues Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz ist in Begutachtung

Österreich will sich bis zum Jahr 2030 mit 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Energien versorgen. Dafür braucht es entsprechende Rahmenbedingungen. Mit dem Entwurf des Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzes (EAG) soll dieses Ziel erreicht werden. Die Details: Im EAG wird bei den Holzkraftwerken der Neubau von Anlagenkapazitäten von zumindest 30 MWel im Jahr festgelegt. Bis 2030 soll eine TWh Strom aus Biomasse zusätzlich erzeugt werden. Die Hälfte davon soll im Kleinanlagenbereich unter 0,5 MWel erfolgen. Biomasse wird in unterschiedlichen Klassen gefördert (Marktprämie 0 bis 50 kW, 50 bis 500 kW, 500 kW bis 5 MW). Bestandsanlagen erhalten bis zum Ab-

lauf der Lebensdauer von maximal 30 Jahren eine Marktprämie. Darüber hinaus können Biomasseanlagen künftig an den Fördersystemen für Netzreserven teilnehmen und somit die Stromversorgung absichern. Biogasanlagen sollen dazu beitragen, dass Biomethan in Zukunft eine der wichtigsten Säulen wird, um fossiles mit erneuerbarem Gas zu ersetzen. Für das 100-Prozent-Ziel ist Biogas ein relevanter Teil. Biogas-Bestandsanlagen, die aus alten Fördertarifen fallen, werden befristet weiter unterstützt, bis ein eigenes Gesetz für „Grünes Gas“ in Kraft tritt. Neue Biogasanlagen bis zu einer Größe von 150 kW werden auch für die Einspeisung von Ökostrom gefördert. Photo-

voltaik wird in mehreren Klassen gefördert, sodass nicht nur kleine oder nur große Anlagen gebaut werden. Freiflächenanlagen werden dabei geringer unterstützt als Dachanlagen, gebäudeintegrierte Anlagen oder Anlagen auf degradierten Flächen. Bei der Fördersystematik wird auf ein gleitendes Marktprämiensystem umgestellt: Betreiber müssen ihren Strom selbst vermarkten – nur die Differenz wird vom Fördergeber in Form einer Marktprämie addiert. Der Entwurf sieht zudem vor, dass die Landwirtschaft an Erneuerbaren-Energie-Gemeinschaften zur Vermarktung von Strom teilnehmen kann.

Christian Metschina



Mehr Förderung für Dachanlagen

Herbstantrag: Öpul-Prämien für 2021 sichern

Bis Jahresende müssen die Maßnahmenverpflichtungen für das nächste Jahr verlängert werden

Bei einem Großteil der Öpul-Teilnehmer laufen mit Jahresende Maßnahmenverpflichtungen aus. Eine Öpul-Teilnahme 2021 ist nur möglich, wenn mit 31. Dezember 2020 auslaufende Maßnahmenverpflichtungen für das Jahr 2021 verlängert werden. Betriebe, die derzeit nicht am Öpul teilnehmen, benötigen keinen Herbstantrag 2020 mit Ausnahme jener Betriebe, die erstmals in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“ einsteigen wollen.

Welche Maßnahmen können verlängert werden?

Nur jene Öpul-Maßnahmen, die mit Jahresende 2020 auslaufen. Die Agrarmarkt Austria hat Ende

August 2020 alle Öpul-Teilnehmer angeschrieben. In einer tabellarischen Auflistung wurden die verlängerbaren und die nicht verlängerbaren Maßnahmen dargestellt. Nicht verlängert werden können Maßnahmen, die Ende 2021 auslaufen sowie die 20-jährige Stilllegung (K20).

Ist ein Maßnahmenneueinstieg möglich?

Nein – mit einer Ausnahme: „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“. Österreich muss aufgrund der EU-NEC-Richtlinie (NEC = National Emission Ceiling) bis 2030 die Ammoniakemissionen um zwölf Prozent gegenüber dem Basisjahr 2005 reduzieren. Da-

bei ist die Landwirtschaft mit der Stickstoffverbindung Ammoniak (NH₃) maßgeblich betroffen. Die bodennahe Ausbringung reduziert die Ammoniakemission und damit die Feinstaubbelastung.

Worauf ist bei der Maßnahmenverlängerung zu achten?

Für einzelne Maßnahmen besteht eine Kombinationsverpflichtung mit „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“. Zu den Maßnahmen mit einer UBB- oder Bio-Kombinationsverpflichtung zählen „Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen“, „Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün“, „Bewirtschaft-

ung von Bergmähwiesen“ und „Naturschutz“. Für die Maßnahme „Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel“ besteht eine Kombinationsverpflichtung mit „umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“.

Die Kombinationsverpflichtung bei den Maßnahmen

- Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen,
- Begrünung von Ackerflächen – System Immergrün,
- Bewirtschaftung von Bergmähwiesen und
- Naturschutz

mit der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ entfällt nur, wenn der Biobetrieb die Maßnahme „Biologische Wirtschaftswei-

se“ für das Antragsjahr 2021 nicht verlängert.

Welche Fristen gelten für den Herbstantrag?

■ 15. Oktober 2020: letzter Tag für die Beantragung der Verlängerung der Maßnahme „Begrünung von Ackerflächen – Zwischenfruchtanbau“.

■ 15. Dezember 2020: letzter Tag für die Beantragung der Verlängerung der anderen Öpul-Maßnahmen sowie die Neubeantragung von „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle“.

■ Zu den beiden Fristen gibt es keine Nachfrist.

August Strasser



Dinkel-Kipferl (süß)

1 kg Dinkelvollmehl | ca. 600 g Wasser | 15 g Salz | 120 g Butter | 120 g Honig | 50 g Germ

Zubereitung. Teig bereiten, 20 Minuten zuge- deckt gehen lassen. Nochmals durchkneten und gehen lassen. In 60 g schwere Stücke teilen und zu Kugeln schleifen. Nach fünf Minuten zu Dreiecken ausrollen. Von der Breitseite her einrollen, Kipferl formen, mit Ei bestreichen und gehen lassen. Bei 190 Grad rund 15 Minuten backen.



Schrotgebäck

600 g Weizenvollmehl | 300 g Weizen- schrot | 100 g Roggenvollmehl | 0,7 l Was- ser | 20 g Salz | 40 g Germ | 10 g Öl | 20 g Se- sam | 100 g Sauerteig | 200 g Käse | Kräuter

Zubereitung. Teig bereiten und aufgehen lassen. Achteln, zu Kugeln schleifen und rund auf 20 Zen- timeter Durchmesser ausrollen. Mit Ei bestreichen und Käse-Kräutermischung bestreuen. Kreise mit einem Teigrad vierteln und bei 220 Grad backen.



Lauchstangerl

700 g Weizenvollmehl | 300 g Roggenmehl | 40 g Germ | 1 TL Brotgewürz | 1 ½ TL Salz | 3 EL Öl | 0,5 l Wasser | Fülle: 700 g Lauch | 200 g Schinken | 200 g Käse | Salz | Pfeffer

Zubereitung. Germteig bereiten. Lauch in Ringe schneiden und in vier EL Wasser dünsten. Käse, Schinken würfeln, dazugeben und abschmecken. Teig in 32 Stücke teilen, oval ausrollen, Fülle einschlagen und bei 220 Grad 15 Minuten backen.

Gesunde Jausen- snacks für die Schule

Richtiges Essen ist fürs Denken essenziell, denn das Hirn braucht viele Kohlenhydrate.

Ein guter Start in den Schulall- tag beginnt mit einem Frühstück, denn das Gehirn braucht schnell verfügbare Energie in Form von Glucose, die der Körper nicht spei- chern kann. Deshalb ist auch eine gesunde Schulsnack so wichtig, um den Glucose-Level wieder aufzufül- len. Dabei ist es von Vorteil, wenn die Glucose nur langsam von der Nahrung in die Blutbahn gelangt, wie es bei Vollkornprodukten der Fall ist. Kochbuchautorin Eva Lipp hat sechs tolle Schulsnackrezepte zusammengestellt. Ein absoluter Klassiker, der alle Anforderungen erfüllt, ist der Jausenapfel. Er ist die perfekte, gesunde Ergänzung zu jedem Weckerl. Und: An apple a day, keeps the doctor away.



Jausenlasagne

500 g Dinkelvollkornmehl | 20 g Germ | 125 ml Wasser | 125 ml Milch | 1 TL Salz | 2 EL Öl | Fülle: Schinken | Zucchini | Paradeiser | Käse

Zubereitung. Teig bereiten, gehen lassen. In vier Stücke teilen und auf 30 mal 30 Zentimeter ausrollen. Erste Platte belegen, zweite Platte darauflegen, belegen, dritte Platte darauflegen, belegen und mit vierter Platte bedecken. In 16 Quadrate schneiden, bei 180 Grad 15 Minuten backen.



Käsezöpfchen

1 kg Weizenvollmehl | 40 g Germ | 0,65 l Milch | 100 g Butter | 15 g Salz | Fülle: 250 g Magertopfen, 200 g Käse | 200 g Rahm- streichkäse | 1 TL Paprikapulver | 1 Ei

Zubereitung. Germteig bereiten. Käse reiben, Fülle gut verrühren. Teig in 32 Stücke teilen, in Streifen von 20 mal sechs Zentimeter ausrollen, mit Fülle bestreichen. Der Länge nach einrollen und halbieren. Flechten. 180 Grad, 15 Minuten.



Fruchtwecckerl (süß)

500 g Roggenmehl | 500 g Weizenvollmehl | 60 g Germ | 0,6 l Wasser | 20 g Zucker | 80 g Rosinen | 80 g Nüsse | 80 g Dörrzwetschken | Salz | 50 g Leinsamen | 50 g Haferflocken

Zubereitung. Die Früchte zerkleinern und aus allen Zutaten Teig bereiten und aufgehen lassen. Den Teig zusammenkneten und in etwa 32 gleich große Stücke teilen. Weckerl formen und nach dem Aufgehen bei 225 Grad 20 Minuten backen.



Wurstsemmel fällt durch

Eine Wurstsemmel aus Weißmehl hat nur wenig Ballaststoffe, was den Blutzuckerspiegel rasch ansteigen und wieder steil abfallen lässt – das macht müde und der Hunger ist schnell wieder da.

Aufwerten. Mit Gemüse kann ein Wurst- semmel aufgewertet werden. Ein Vollkorn- weckerl mit Schinken ist aber besser.

Die Jury kommt zum Team

Die Agrar- und Genussolympiade findet Anfang Oktober mit besonderen Regeln statt

Wenn die Landjugend am 3. Oktober zum Wissenswettbewerb Agrar- und Genussolympiade antritt, gibt es gleich mehrere Premieren. Es ist der erste Landjugendwettbewerb, der wieder an einem Ort ausgetragen wird, nämlich der Fachschule Kirchberg am Walde. „Coronabedingt wurden aber die Regeln verändert und zusätzliche Maßnahmen gesetzt“, erklärt Landjugend-Ge-

schäftsführerin Nadine Edlinger. So wird jedem Team-Duo ein fixer Raum zugeteilt. Anstatt von Wettkampfstation zu Wettkampfstation zu tingeln, wandert die Jury mit den neuen Aufgaben von Raum zu Raum. Dabei bleibt sie maximal 20 Minuten im Zimmer. Der Mund-Nasenschutz und Mindestabstand ist für alle obligatorisch. Außerdem darf jeder Landjugendbezirk nur ei-

nes, statt zwei Teams zum jeweiligen Wettbewerb entsenden und der Funparcours wurde vom Wettbewerbsprogramm gestrichen.

„Die Agrar- und Genussolympiade kann als Veranstaltung mit zugewiesenen Sitzplätzen stattfinden. Online ist zwar vieles möglich, aber live dabei zu sein, ist doch etwas anderes“, so Edlinger. Die Landjugend hat viele Kurse, Bewer-

be und Aktionen während des Frühjahrs und Sommers online durchgeführt und interessante Erkenntnisse daraus gezogen. Edlinger: „Manches werden wir auch nach Corona beibehalten. Die Online-Kochkurse, bei denen die Landjugendlichen in der eigenen Küche mit dabei sind, waren ein toller Überraschungserfolg.“

Roman Musch

BRENNPUNKT

Kinder bei Jause mitbestimmen lassen



Elisabeth Pucher-Lanz Ernährungsexpertin MAICAN

Damit Kinder aufmerksam und leistungsfähig den Schultag bestreiten können, sollten sie regelmäßig und ausgewogen essen. Obwohl unser Gehirn nur zwei bis drei Prozent des Körpergewichtes ausmacht, verbraucht es die Hälfte der täglichen Kohlenhydratzufuhr. Diese bekommt es in Form von Glucose, die aber nicht gespeichert werden kann. Deshalb ist eine kontinuierliche Zufuhr über die Blutbahn notwendig. Ein gutes Frühstück und ein Jausensnack verhindern nicht nur Konzentrationsschwächen, sondern beugen auch Heißhungerattacken vor, indem der Blutzuckerspiegel konstant gehalten wird. Das Befüllen der Jausenbox ist jedoch eine eigene Wissenschaft. Was gestern noch geschmeckt hat, ist heute uninteressant und bleibt in der Box liegen. Es erfordert oft einiges an Kreativität, um einzupacken, was dann auch gegessen wird. Wenn Kinder zu Hause nicht frühstücken, ist die Vormittagsjause umso bedeutender. Brot und Gebäck, gefüllt mit Käse, magerem Schinken oder Aufstriche, geschnittenes Gemüse und Obst der Saison, fett- und zuckerarme Milchprodukte, Nüsse und Trockenobst sind bestens geeignet. Sie enthalten alle notwendigen Nährstoffe, die das Gehirn zum Arbeiten braucht. Kinder vergessen oft zu trinken. Es ist wichtig, ihnen immer wieder Getränke anzubieten, damit sie über den Tag verteilt kleinere Mengen, aber regelmäßig trinken. Ideal sind Wasser und Mineralwasser. Für Geschmack und Abwechslung sorgen Kräuter oder Minzblätter, Früchte- und Kräutertees, verdünnte Fruchtsäfte (im Verhältnis 1:3) oder ab und zu Limonaden. Kinder essen ihre Jause lieber, wenn sie mitbestimmen können. Gemeinsam auswählen, kindergerechte Stücke und bunte Vielfalt erleichtern die Akzeptanz der Jause. Die Speisen sollen praktisch verpackt sein. Aus der Lieblingsbox wird vielleicht auch mehr Gemüse gegessen. Regionales und Saisonales bringt nicht nur Abwechslung in die Jausenbox, sondern schont die Umwelt und fördert die regionale Wirtschaft.

JUNG UND FRECH



Stefan Lerchbaum Stellvertretender Landesobmann U

Natürlich ist jedem ein richtiges Treffen lieber als irgendeine Online-Veranstaltung. Denn wir sind es einfach gewohnt, uns persönlich zu treffen und uns nicht nur auf einem Computerbildschirm zu sehen. Doch zurzeit sind die Infektionszahlen wieder hoch. Das heißt für uns, dass wir weiterhin stark bleiben müssen, um gemeinsam die Infektionskurve flach halten zu können. Doch natürlich ist es gerade in dieser Zeit wichtig, trotzdem den Kontakt zueinander zu wahren. Und genau deshalb sind die Online-Veranstaltungen der Landjugend eine tolle Möglichkeit, um mit anderen Jugendlichen aus der gesamten Steiermark kommunizieren zu können. Egal, ob bei Bildungsveranstaltungen oder Agrarsitzungen oder auch Online-Sportveranstaltungen – es ist für jeden etwas dabei. Also bleiben wir gemeinsam stark füreinander und halten zusammen, um uns bald wieder wie gewohnt bei Landjugendveranstaltungen treffen zu können.



„Der sichere Wiederaufbau des öffentlichen Lebens ist uns wichtig, daher werden wir weiterhin überlegt handeln.“

Andrea Schönfelder, Landesleiterin



„Mit viel Kreativität und Verantwortungsbewusstsein finden Landjugendliche neue Wege für Veranstaltungen.“

Anna-Maria Obergruber, Regionalbetreuerin



„Wir sind stolz auf unsere Mitglieder, die sich unter dem Motto „gemeinsam-stark-füreinander“ an die Corona-Maßnahmen halten.“

Julia Gütersberger, neue Landjugendreferentin



„Nicht nur in Corona-zeiten trägt die Landjugend mit Aktionen, Veranstaltungen und Wettbewerben zur Wertschätzung bei.“

Magdalena Rauter, Regionalbetreuerin

BAUERNPORTRÄTJörg ist stolz auf Schiela (l.) und ihre Tochter BAUMANN

Schiela, das Braunvieh mit der höchsten Leistung

„Die Schiela war eine sehr gute Kuh“, trauert Edwin Jörg über seine jüngst verstorbene Kuh. Sie war die Braunviehkuh mit der höchsten Lebensleistung in ganz Österreich, wofür Jörg mit dem Draxl-Preis der Arbeitsgemeinschaft Braunvieh ausgezeichnet wurde. Jörg: „Der Preis ist ein schönes Andenken an Schiela.“ Die Prophet-Tochter aus eigener Zucht hatte am Ende des Kontrolljahres 2019 eine Lebensleistung von 143.533 Kilo Milch mit 4,16 Prozent Fett und 3,6 Prozent Eiweiß zu Buche stehen. 14 Kälber brachte sie zur Welt, nach der jüngsten Geburt gab es jedoch fatale Komplikationen. Ihr zweites Kalb, Schwedin (Vater: Vinbrei), hat mittlerweile auch eine Lebensleistung jenseits der 100.000er-Marke und die schauerfahrene Zaster-Tochter Solaika steht bei 65.294 Kilo Milch. „Schiela hatte leider wenige weibliche Nachkommen, drei davon stehen noch bei mir“, so Jörg. 32 Braunviehkühe plus weiblicher Nachzucht stehen am Familienbetrieb in Lassing auf 760 Meter Seehöhe. Während der Großvater noch Pinzgauer züchtete, begann Edwin Vater mit der Braunviehzucht. Hofübernehmer Simon Jörg wird dies weiterführen, verdient derzeit aber auch noch außerhalb der Landwirtschaft dazu. Aber wenn es viel zu tun gibt, helfen die fünf Söhne von Theresia und Edwin Jörg mit. Von den 26,5 Hektar Grünland sind zwei so steil, dass sie mit dem Motormäher gemäht werden müssen. Das Gras wird in Rundsilos konserviert. Erst 2018 kamen vier neue hinzu. „Sie sind eingegraben. Durch das Gelände hat sich das so ergeben. Wir haben sie in eine vorhandene Mulde gesetzt und diese dann zugeschüttet. Sie werden direkt mit dem Ladewagen befüllt und dann per Kran entleert. Durch eine Polyesterbeschichtung sind sie unkompliziert zu reinigen. Auf eineinhalb Hektar hat Jörg heuer erstmals Silomais angebaut. In Zukunft soll noch mehr dazukommen, um keinen Mais, der ein Drittel in der Grundfütteration ausmacht, zukaufen zu müssen. In einem Mischwagen kommen alle Komponenten zusammen und werden den Kühen frisch serviert.“

Roman Musch

Betrieb und Zahlen:

- Edwin Jörg, Schattenberg 21, 8903 Lassing.
- Milchviehbetrieb mit 32 Braunviehkühen und Aufzucht der weiblichen Kalbinnen.
- Schiela war jene Braunviehkuh, die im Kontrolljahr 2019 mit 143.533 Kilo die höchste Lebensleistung erzielte. Sie starb jedoch kurz darauf nach der Geburt ihres 14. Kalbes.
- Der auf 760 Meter Seehöhe gelegene Betrieb hat heuer erstmals auf 1,5 Hektar Silomais angebaut. Von den insgesamt 28 Hektar Nutzfläche sind zwei so steil, dass sie mit dem Motormäher gemäht werden müssen.
- 16 Hektar Forst.

Schulterschluss beruhigt Schweinemarkt

Schweinepest-Alarm an Wildschweinen im deutschen Brandenburg nahe der polnischen Grenze. In Deutschland ist der Erzeugerpreis schlagartig zurückgegangen.

Der befürchtete Schweinepreisverfall wurde in Österreich abgewendet. Wie gelang diese Abkoppelung vom deutschen Preisgefüge?

KURT TAUSCHMANN: Wir haben einen Schulterschluss zwischen Bauern, Verarbeitern, Vermarktern und Lebensmittelhandel geschmiedet. Dieser hat auch deshalb gehalten, weil wir seit Jahrzehnten mit allen an der Wertschöpfungskette Beteiligten eine gute Gesprächskultur pflegen. Diese gibt es so in Deutschland nicht. Deshalb waren die Preisrücknahmen bei uns minimal. Erstmals haben wir in dieser sensiblen Marktphase den Erzeugerpreis für zwei Wochen festlegen können, um den Markt zu beruhigen.

Wird dieser Schulterschluss weiter halten?

Wir setzen kurzfristig alles daran, den Schweinepreis in Österreich auf dem bestehenden Niveau zu stabilisieren. Unser großes Ziel ist, uns weiter vom deutschen Markt abzukoppeln.

Schweinepest an einem Wildschwein im deutschen Brandenburg nahe der polnischen Grenze: Reagiert der Markt hier nicht viel zu unverhältnismäßig?

Leider wird auf den asiatischen Märkten nicht zwischen Schweinepest bei Wildschweinen und Hausschweinen unterschieden. Deutschland arbeitet daran, den Chinesen ein sogenanntes Regionalisie-

rungsmodell schmackhaft zu machen. Dabei versucht man, nur jene Regionen, die tatsächlich von einem Schweinepestfall betroffen sind, vom Export zu sperren. Ich hoffe, dass die deutschen Diplomaten praktikable Verhandlungsergebnisse erreichen.

Eine Sperre Deutschlands in Ostasien könnte ja eventuell für



„ Kurt Tauschmann, Obmann Styriabrid

Schweinepreis vorerst stabilisiert. Unser großes Ziel ist es, uns vom deutschen Markt zu lösen.

andere EU-Länder wie beispielsweise Österreich Vorteile bringen?

Österreich hat im Reich der Mitte einen sehr guten Ruf und wird als zuverlässiger Lieferant angesehen. Bisher durften unsere für China zertifizierten Schlachtbetriebe Nebenprodukte wie Bauchfleisch oder Knochen liefern. Wir hätten ausreichend Lieferchancen, können aber die große Nachfrage nicht bedienen. In der Warteschleife ist derzeit das Abkommen, das auch die Lieferung von lukrativen Produkten wie Pfoten, Köpfe und Ohren ermöglicht. Hier sind lediglich noch ein paar Detailfragen zu klären. Ich erwarte heuer noch einen Abschluss.

Was können die Schweinebauern, aber auch die Bevölkerung tun, um eine Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest zu verhindern?

Für uns liegt die Gefahr in Ungarn, wo zuletzt 100 Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt ein Fall aufgetreten ist. Ich appelliere an alle

Schweinebauern, keine ausländischen Heupellets und Luzerne zu verfüttern. Diese Futtermittel könnten kontaminiert sein, sie müssen unbedingt aus der Ration genommen werden. Eine sehr große Risikoquelle sind Jagdausflüge nach Ungarn, Rumänien und Bulgarien. Meine große Bitte geht an die Jäger, solche Ausflüge zu unterlassen. Auch von Frei-

„ Kurt Tauschmann, Obmann Styriabrid

Schweinepreis vorerst stabilisiert. Unser großes Ziel ist es, uns vom deutschen Markt zu lösen.

landhaltungen gehen große Gefahren aus. Hier ersuche ich, alle Biosicherheitsvorschriften einzuhalten, um Übertragungen zu verhindern. Schließlich fordere ich eine Abschussprämie für Wildschweine.

Ein Blick in die Zukunft: 2023 müssen die neuen Abferkelboxen umgesetzt sein. Für die Schweinebauern sind solche Umbauten nicht einfach zu stemmen. Wie sorgen Sie vor?

Wir haben alle Hände voll zu tun, um die Schweinebestände in der Steiermark zu halten. Ich kämpfe für eine wesentlich höhere Investitionsförderung für solche Tierwohlmaßnahmen sowie für höhere Förderobergrenzen. Hier muss sich einiges bewegen. Auch für den Bau von Tierwohlställen ist eine höhere Investitionsförderung notwendig. Unsere jungen Schweinebauern sehen Investitionen in Tierwohlställe sehr positiv. Das Problem der höheren Stallbaukosten ist mit einer höheren Investitionsförderung zu beantworten.

Ein kleiner Zeitraffer: Wo sehen

Sie die steirische Schweinewirtschaft in 15 Jahren?

Die Konsumenten und die Politik müssen den Weg für einen Schweinefleisch-Konsum ohne schlechtem Gewissen frei machen. Das bedeutet im Klartext: Den Wert des Schweinefleisches erhöhen und eine wesentlich bessere Investitionsförderung für Tierwohlställe. Ich gehe davon aus, dass 2023 kein Spaltenboden mehr gefördert wird. Ich bin auch überzeugt, dass in den nächsten 15 Jahren Tierwohlställe bei Neu- und Umbauten die Regel sein werden.

Es müssen auch die Konsumenten mitspielen. Bisher können sie die heimische Herkunft von Lebensmitteln und Speisen mit Fleischanteil kaum erkennen.

Das ist eine große Baustelle, die zu erledigen ist. Fleisch aus teureren Tierwohl-Haltungen kann nicht zu Weltmarktpreisen angeboten werden. Die Politik hat hier die Wege zu ebnet. Erstens brauchen wir eine nachvollziehbare Kennzeichnung von verarbeiteten Fleischprodukten wie Wurst oder Gulasch. Und zweitens ist Glaubwürdigkeit an den Tag zu legen. Wenn der Staat strengere Tierwohl-Regeln auferlegt, dann muss Tierwohlfleisch auch in den öffentlichen Kantinen angeboten werden. Eine verpflichtende Kennzeichnung der Fleischherkunft in öffentlichen Großküchen und in der Gastronomie ist dringend erforderlich.

Das steht ohnehin im Regierungsprogramm.

Ich bin hier schon ungeduldig. Der zuständige Gesundheitsminister soll endlich handeln.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Ehrenring des Landes für Josef Riegler

LH Hermann Schützenhöfer würdigte Lebenswerk des ehemaligen Agrarministers und Vizekanzlers

„Deine Karriere und dein Lebenswerk sind in hohem Maße vorbildhaft. Sie weisen Staats-sinn mit Blick auf das Ganze auf.“ Mit diesen Worten würdigte LH Hermann Schützenhöfer das Lebenswerk des agrarischen Vordenkers und Wegbereiters Josef Riegler. Zu Recht wird der ehemalige Landwirtschaftsminister, Vizekanzler und Agrarlandesrat als Vater der ökosozialen Marktwirtschaft bezeichnet. Der ökosoziale Weg als Gleichklang von Ökonomie, Ökologie und Sozialem ist ein Zukunftsweg, dessen Bedeutsamkeit nicht hoch genug einzuschätzen ist. Dessen Durchbruch werden möglicherweise erst künftige Generationen erleben. „Dieses Lebenswerk, das

du heute noch beständig erweiterst, strahlt auch auf deine steirische Heimat zurück und macht uns stolz“, betonte der Landeshauptmann bei der Überreichung des Ehrenringes, der höchsten Auszeichnung des Landes Steiermark.

Josef Riegler entstammt einer Bergbauernfamilie aus dem Möschtitzgraben bei St. Peter/Judenburg. Nach dem frühen Tod seines Vaters musste er in jungen Jahren hart arbeiten, absolvierte die höhere Bundeslehranstalt in Raumberg, stu-

dierte an der Universität für Bodenkultur und war Lehrer und Direktor an der Fachschule Stainz. Als Gestalter und Entscheidungsträger zog es Riegler in die Politik, wo es auf der Karriereleiter steil bergauf ging. 1975 wurde er als Abgeordneter ins Parlament gewählt, 1983 wurde er Agrarlandesrat und 1985 Wohnbauandesrat. 1987 wurde er als Minister für Land- und Forstwirtschaft in die Bundesregierung berufen. Zwei Jahre später wurde er Bundesparteiobermann und Vizekanzler, ehe er 1991 dann aus der Bundesregierung ausschied. Seither ist der unermüdliche Kämpfer für die ökosoziale Marktwirtschaft bei internationalen Veranstaltungen gern gesehener Gast und Redner.



LH Schützenhöfer zeichnete Josef Riegler aus

FOTO: ROBERT FRANKL

Innovationspreis für Land- und Forstwirtschaft

VIFZACK 2021

Die Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen kürten im Herbst die beste Idee.

- 1. Platz: € 2.500,-
- 2. Platz: € 1.500,-
- 3. Platz: € 500,- Bildungsgutschein

Der zweite Prototyp der Fütterungsanlage ist seit über einem Jahr in Betrieb. Nächster Schritt ist die Marktreife. Nähere Infos zum System unter johannes.steinberger@agrartech.eu



KURZMITTEILUNGEN



Onlinevoting für Kren-Award startet FOTO: ANDERWALD

Jede Stimme zählt für den Krensieger

Der schärfste Award der Steiermark geht in die zweite Runde. Der Verein „Steirischer Kren g.g.A.“ verleiht im November den Award an herausragende und innovative Gerichte, Produkte und Ideen in zwei Kategorien. Im Bewerb „Kulinarik“ zeigen Profiköche mit köstlichen Gerichten, was alles in der heimischen Wurzel steckt. In der Kategorie „Produkte und Innovationen“ sind der Kreativität der Nominierten keine Grenzen gesetzt: von kunstvollen Glasskulpturen über genussvolle Chutneys bis hin zum Krenschnaps und anderes rund um den Steirischen Kren. Am 17. November werden die Gewinner im Rahmen einer Veranstaltung von einer hochkarätigen Jury gekürt. „Der Steirische Kren verdient definitiv mehr Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit“, erklärt Martin Kern, Obmann der steirischen Kren-Produzenten. „Es geht uns um die Steigerung der Produktqualität und der Produktvielfalt und Multiplikatoren für den Steirischen Kren zu gewinnen. Da sprechen wir gezielt die Köche und Wirte an.“



Mitmachen und für das Lieblingsgericht die Stimme abgeben: www.krenaward.at. Die Abstimmung läuft von 5. bis 31. Oktober.

„Es gab kein Fütterungssystem, wie ich es mir vorstellte“

Brüder entwickeln neue Generation einer automatischen Fütterung für Rinder. Ein Patentantrag läuft.

Georg Steinberger ist Landwirt und Tüftler – manchmal sogar umgekehrt, wenn ihn eine Idee gepackt hat. Sein Bruder Johannes ist da nicht viel anders. Gemeinsam entwickelten sie das conveyor feeding system (CFS). Es ist eine automatische Fütterungsanlage, die mit einem Dosiercontainer und Förderbändern funktioniert.

Funktionsweise

Der Vorratsbehälter wird in Schichten mit den Grundfuttermitteln befüllt. Ein Kratzboden befördert das Futter durch Mischwalzen auf ein Querförderband, wo zwei Kraftfuttersorten hinzugefügt werden können. Um das Futter zu mischen, geht es erst mal auf-

wärts über ein Steigförderband und einem weiteren Querförderband zurück in den Vorratsbehälter. Diese Mischmethode produziert wenig Reibung und ist daher sehr energieeffizient. Die Stromkosten bewegen sich um rund 300 Euro pro Jahr, so Steinberger. Für die Fütterung geht es nach dem ersten Querförderband auf das Fütterungsförderband. Eine Füllstandsensorklappe registriert, wenn der Barren leergefressen ist und startet nach der automatischen Reinigung den Vorgang neu. Bedient wird die Anlage über Computer oder Handy.

Zweiter Prototyp

„Den ersten Prototypen haben mein Bruder Johannes und ich aus einem alten Ladewagen zusammgebaut und war ein Jahr im Einsatz. Seit Jänner 2019 läuft jetzt der zweite Prototyp“, schildert Georg Stein-



„ Johannes und Georg Steinberger, Kandidaten Vifzack 2021

Wenn das Futter fast aufgefressen ist, startet die Anlage einen neuen Mischvorgang.

berger. Besonderes Augenmerk wurde auf Verbesserung der Funktionalität, Sauberkeit, Robustheit, Sicherheit und Bedienerfreundlichkeit gelegt. Ihr Mischsystem wollen die Brüder patentieren lassen, der Antrag ist in Prüfung. „Wir werden unsere Anlage zur Serienreife bringen und dann auch für andere Betriebe bauen“, erklärt Johannes Steinberger.

Milchviehbetrieb

Georg Steinberger melkt 45 Braunviehkühe. Die laktierenden Kühe werden ausschließlich über das Fütterungsband, welches von drei Seiten zu-

gänglich ist, gefüttert. „Da die Kühe 24 Stunden Zugang zu frischem Futter haben und bis zu 18 mal am Tag neu vorgelegt wird, muss nicht jedes Tier einen eigenen Platz am Futtertisch haben. Bei mir kommen 1,8 Tiere auf einen Fressplatz. Da die Tiere zeitversetzt fressen, entstehen keine Kämpfe“, ist Steinberger überzeugt. Üblicherweise wird ein Fressplatz pro Kuh empfohlen. Das Futterband kann aber beliebig verlängert werden. Der Vorratsbehälter reicht für Steinbergers Herde im Winter für zwei Tage.

Roman Musch

Digitale Ohrmarken links einziehen

Vermeidet Probleme mit anderen Stalltechniksystemen, Fehler werden aber nicht bestraft

Im Vorjahr wurde die elektronische Rinderkennzeichnung eingeführt. Mittlerweile werden fast alle Rinderhalter die herkömmlichen Ohrmarkenpaare aufgebraucht haben und nun die neuen Ohrmarkenpaare verwendet werden, wo eine Ohrmarke mit einem Chip versehen ist (digitale Ohrmarke).

Warum muss die Chip-Ohrmarke links eingezogen werden?

Landwirte, Firmen und Verbände haben sich auf die linke Seite festgelegt, weil sich herausgestellt hat, dass für die Mehrheit der aktuell in Österreich verwendeten Stalltechniksysteme die elektronische Ohrmarke auf der linken Seite besser geeignet ist. Speziell Betriebe, die viele Kälber zukau-

fen, brauchen einheitlich gekennzeichnete Tiere.

Wo ist links?

Die Chip-Ohrmarke muss aus der Sicht des Kalbes ins linke Ohr eingezogen werden, also wenn man das Kalb anschaut, rechts (Bild).

Welche Ohrmarke trägt den Chip?

Die digitale Ohrmarke ist am dickeren Ring und einem zusätzlichen Funksymbol erkennbar. Zum Einziehen ist die rote Ohrmarkenzange nötig.

Ab wann gilt diese Regel?

Ab sofort. Eine entsprechende rechtliche Verankerung hinsichtlich des Einziehens der Ohrmarken wird im Zuge der

Novellierung der nationalen Rinderkennzeichnungsverordnung im Jahr 2021 erfolgen.

Gibt es Sanktionen?

Nein, die Ohrmarke rechts ein-

zuziehen ist kein Verstoß und hat keine Cross-Compliance-Sanktion zur Folge. Jedoch macht eine einheitliche Vorgehensweise für alle Marktpartner Sinn.



Die Chip-Ohrmarke mit Funksymbol gehört ins linke Ohr. FRANZ NARNHOFER



Prämierung auf Sommer verschoben

Absage: Prämierung von Fleisch und Käse erst im Juni

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation kann die steirische Spezialitätenprämierung nicht stattfinden. Die Veranstaltung wird nun für Juni 2021 geplant. Die neuen Ausschreibungsunterlagen werden wie gewohnt zugesendet. Auch wer sich für die abgesagte Prämierung bereits angemeldet hat, wird sich nach der Neuausschreibung erneut anmelden müssen. Sobald der neue Zeitplan steht, wird die steirische Spezialitätenprämierung in den Landwirtschaftlichen Mitteilungen angekündigt werden. Bisherige Teilnehmer werden wie gewohnt zusätzlich angeschrieben.



Detektionseier (grün) spüren Fehler auf JANKER

Die Reise des Eis von der Henne bis zum Konsumenten

Vom Zeitpunkt des Legens bis zum Konsumenten macht ein Ei eine Reise mit vielen Stationen. Auf diesem Weg gibt es viele Einflüsse auf die Qualität des Eis und auf die Sauberkeit der Schale. Geflügelspezialisten wie die Firma Janker Agrartechnik aus Kilb und deren Partner, die Vencomatic Gruppe aus Holland haben es sich zur Aufgabe gemacht, all die entscheidenden Abschnitte am Weg des Eis zu optimieren und zu perfektionieren. Die Verantwortung des Landwirtes ist es, gemeinsam mit seinen Lieferanten, alle entscheidenden Punkte im Auge zu behalten und die Anlagen gut zu warten.

Das perfekte Ei wird von einem gesunden Huhn in einem geeigneten Legenest gelegt. Die besondere Form der Nestmatten, deren Noppen nach oben konisch zulaufen, garantiert, dass das Huhn das Nest gerne annimmt und das Ei nur mit sehr wenigen Punkten der Nestmatte in Berührung kommt. Eine Verschmutzung der Oberfläche wird so bestmöglich verhindert. Das spezielle Design und eine korrekt eingestellte Neigung des Nestbodens gewährleistet auch die passende Abrollgeschwindigkeit. Die Eier rollen auf das im Nest eingebaute und als Lochband ausgeführte Sammelband. Staub und Schmutz können durch das Band auf den Boden fallen und eine am Ende eingebaute Reinigungsbürste putzt bei jeder Eiabnahme das Band. Für den nächsten Schritt ist ein gut eingestellter Übergang auf das Querband notwendig, welches die Eier vom Nest zur Packmaschine transportiert. Die Übergangsbürste sollte regelmäßig gewechselt werden. Optional kann vor dem Einlauf in den Packer ein Detektor eingebaut werden. In diesem Prüfvorgang wird ein offenes Ei erkannt und hält dadurch das Band an. Dieser neue „Meggsius“ Detektor verhindert ein starkes Verschmutzen des Packers oder der Sortieranlage und begünstigt ein sauberes und einwandfreies Arbeiten der Wiegezellen und Sensoren. Es wird empfohlen, den Packer nach jeder Eiabnahme zu reinigen, was durch den Betreiber auf einfache Art selbst durchgeführt werden kann.

Treten auf einem Betrieb erhöhte Bruch- und Schmutzeieranteile auf, kann man mit Detektionseiern die fehlerhafte Stelle ermitteln und die Ursache schnell beheben. Um Eier in perfekter Qualität zu produzieren, ist die Auswahl aller mit dem Ei in Berührung kommenden Materialien von besonderer Bedeutung. Kontrolle, Reinigung und Wartung der gesamten Anlage sind die Grundvoraussetzungen zur Erfüllung der hohen Qualitätsanforderung, die an das Lebensmittel Ei gestellt werden.

Kurt Hörmann

„Ein paar Cent mehr sind dem Kunden in Wahrheit egal“

Wir sprachen mit Geschäftsführern steirischer Eier-Händler über Corona und Hahnenmast.

Haben Sie heute ein Ei gefrühstückt?

ALOIS HÜTTER: Ja, heute habe ich tatsächlich ein Frühstücksei gegessen.

KARLHEINZ UHL: Nein, heute leider nicht. Aber ich liebe warmes Frühstück und kann Polenta-Omelette empfehlen.

Zu Beginn der Corona-Krise griffen die Leute im Einzelhandel häufiger zu Bio- und Freilandeiern, der Absatz von Bodenhaltungseiern in der Gastronomie brach hingegen ein. Wo stehen wir aktuell?

HÜTTER: Die Lage hat sich wieder normalisiert. Die Leute müssen verstehen, dass das Horten von Eiern keinen Sinn macht. Eine Henne legt halt nur sechs Eier pro Woche – wo sollen die ganzen Eier herkommen. Außerdem sollen sie nach 28 Tagen verzehrt werden. Der Einbruch in der Gastronomie hat uns nicht sehr betroffen, da hier ohnehin sehr viel aus dem EU-Ausland eingekauft wird.

UHL: Die Situation war bis nach Ostern überhitzt, hat sich

im Einzelhandel aber normalisiert. Wir liegen leicht über dem Vorjahr. In der Gastronomie sieht es anders aus, da liegt der Absatz nur bei etwa einem Drittel gegenüber dem Vorjahr. Langfristig geht der Trend generell zu höherwertigen Haltungsformen.

Gab es Zeiten, wo Eier übrig geblieben sind?

HÜTTER: Nein, übrig geblieben ist nichts. Was wir schon gespürt haben war, dass heuer außergewöhnlich viele ihre Oster-eier selbst gefärbt haben und daher die Nachfrage nach gefärbten Eiern geringer war.

UHL: Ja. Wir mussten um Ostern herum viel in die Industrie geben.

Wie groß ist derzeit das Problem mit dem Import von Käfigeiern, die in der EU eigentlich illegal sind?

HÜTTER: Käfigeier spielen maximal in der Verarbeitung eine Rolle.



„Es gibt genug Eier. Auf Hamsterkäufe können wir uns nicht vorbereiten.“

Alois Hütter
Gnaser Frischei



„Langfristig geht der Trend in Richtung höherwertiger Haltungsformen.“

Karlheinz Uhl
Nestei



Wie bereiten Sie sich auf die drohende zweite Corona-Welle vor?

HÜTTER: Wir hoffen, bei uns im Unternehmen keinen Fall zu haben und dass wir alles ausliefern können. Auf mögliche Hamsterkäufe können wir uns aber nicht vorbereiten.

UHL: Wir haben ohnehin hohe Hygienestandards. Die Maßnahmen wurden seit Beginn der Coronakrise zusätzlich verschärft und wir haben nie damit aufgehört. Es geht ja nicht nur um die Eierpackstelle, sondern da hängen auch viele Vertragslandwirte dran. Daher lieber einen halben Meter mehr Abstand, als ein Risiko einzugehen.

Was den Markt betrifft, denke ich nicht, dass es coronabedingt noch einmal zu so einem Peak kommt. Die Leute haben gesehen, dass die Versorgung zu jeder Zeit gesichert war.

In der Schweiz und Deutschland wird das Einschläfern von männlichen Küken ab 2022 verboten. Was bedeutet das für den österreichischen Markt?

HÜTTER: Ich rechne damit, dass bei uns eine ähnliche Regelung kommen wird. Die Geschlechtererkennung im Ei wird noch länger bis zur Marktreife brauchen. Allerdings verlieren wir dadurch auch ein gefragtes Produkt. Zurzeit dienen die eingeschläferten männlichen Küken nämlich als Futter für Reptilien und Vögel in Zoos und in Heimhaltung. Diese werden dann noch stärker importiert werden.

Ich habe Bedenken, dass es durch Regelungen einzelner Staaten zu Marktverwerfungen kommt. Die größte Brüterei Deutschlands wandert beispielsweise gerade nach Ungarn ab – die Küken kommen dann trotzdem retour.

UHL: Das wird auch bei uns kommen. Im Bio-Bereich haben wir das in Österreich schon vor Jahren umgesetzt. Dabei zeigte sich, dass die Hahnenaufzucht den Eipreis um sieben bis zehn Prozent verändern kann.

Im Einzelhandel sehe ich weniger ein Problem, als in der Gastronomie und der Industrie, wo der Preis mehr Gewicht hat. Umso wichtiger wäre hier die Herkunftskennzeichnung. Und es müssten in kürzester Zeit Millionen Aufzuchtplätze für Hähne geschaffen werden. Die Geschlechterdetektion im Ei wird daher vermutlich das Hauptthema sein.

Die Bocksaison steht vor der Tür. Was sind Ihre Erwartungen?

HÜTTER: Wir sind gut auf die Bocksaison vorbereitet, aber wie bereits erwähnt, aufs Horten von Eiern können wir uns nicht einstellen.

UHL: Meine Einschätzung ist, dass heuer noch mehr zu Hause gebacken werden wird.

Interview: Roman Musch

Klare Kennzeichnung und Fairness beim Preis

Heimische Eier sind hochwertige Lebensmittel

Eier galten lange Zeit zu Unrecht als gefürchtete Cholesterinbomben. Ein Mythos, der nach wie vor nicht ganz aus der Welt geschaffen ist: „Ich erlebe immer wieder, dass dieser Irrtum noch in vielen Köpfen steckt. Das Thema muss man daher weitertreiben“, betont etwa Nestei-Geschäftsführer Karlheinz Uhl. Dennoch rückt das Ei als hochwertiges Lebensmittel immer stärker ins Rampenlicht – nicht nur rund um den Welteitag, der heuer am 8. Oktober begangen wird. Als Energielieferanten sollte es ganz oben auf dem Speiseplan stehen. Neben Eiweiß enthalten Eier vor allem jede Menge Vitamine, sowie Selen, Eisen

und ungesättigte Fettsäuren.

Herkunft muss klar sein

Wichtig ist hohe Qualität! Und da hat Corona gezeigt, dass die Kunden durchaus bereit sind, für heimische Produkte einige Cent draufzulegen. Alois Hütter, Gnaser Frischei: „Da muss endlich auch die lang diskutierte verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Eiern in der Gastronomie und Industrie kommen.“ Außerdem bräuchte es einen Preisaufschlag auf Importware. So würden heimische Produkte preislich auf Augenhöhe konkurrieren können, im Ausland wird nämlich vielfach mit niedrigeren Standards produziert.



KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

90 Jahre Erfahrung machen uns neben großem Innovationswillen und viel Freude an der Sache zu Topexperten in allen Bereichen der klassischen und BIO-Geflügelzucht.

Wir suchen langfristige Partner für die **Junghennenaufzucht** und **Legebetriebe!**



Ei love you

Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
T: +43 (0) 2663 83 05 • F: +43 (0) 2663 83 05 - 10 • www.schropper.at



Reger Betrieb beim Aktionstag „Genossenschaften für Alle!“ am Grazer Bahnhofplatz

SASCHA PSEINER

Die bunte Welt der Genossenschaften



JULIAN MULLAN

„ Andreas Exner, Universität Graz

Solidarisches Handeln und Demokratie sind die Grundpfeiler der Genossenschaftsidee.



RVS

„ Heinrich Herunter, Direktor Raiffeisenverband Steiermark

Genossenschaften werden von Menschen getragen, die Verantwortung für Ideen übernehmen.

Aktionstag in Graz rückte vielfältige genossenschaftliche Unternehmen ins Rampenlicht.

Genossenschaften waren bislang in der allgemeinen Wahrnehmung als betont bäuerliche Institution am Land verankert. Doch seit einigen Jahren beginnt sich diese eingeschränkte Sicht zu wandeln. Stark dazu beigetragen hat etwa die Aufnahme der Genossenschaftsidee vor vier Jahren in das „immaterielle Kulturerbe der Menschheit“ durch die Unesco. Einen weiteren lokalen Schub liefert das Graz Kul-

turjahr 2020, das unter dem Motto „Wie wir leben wollen“ steht. Dabei wird intensiv die neue Arbeitswelt diskutiert. Immer mehr Menschen erleben nicht mehr die klassische Erwerbsbiografie. Die Zahl der Selbstständigen, vor allem der Ein-Personen-Unternehmen, steigt laufend. Gleichzeitig suchen immer mehr Leute nach einem geeigneten Rahmen für Kooperationen.

Prinzipien überzeugen

Und da kommt die Genossenschaft ins Spiel. Sie gewinnt gerade bei jungen Leuten aufgrund der Prinzipien Gemein-

wohl, Solidarität und Demokratie enorm an Zuspruch. Mit der im Kulturjahr ins Leben gerufenen „City of Collaboration“ soll das solidarische Prinzip der Genossenschaft stärker ins Bewusstsein gerufen werden. Ein eigenes Zentrum für Genossenschaftsgründungen ist dazu in Graz geplant.

Bei einem Aktionstag am Grazer Bahnhofplatz stellten sich Genossenschaften aus den vielfältigsten Bereichen vor (unten). Dazu zählen nicht nur bäuerliche Genossenschaften, sondern auch Taxi- oder Software-Vereinigungen und viele mehr. Besonders wichtig ist

den Initiatoren auch, die Idee in die Schulen zu tragen. Mit Beginn des heurigen Semesters starten in Österreich vier Pilotprojekte, in denen die Jugendlichen im geschützten Rahmen unternehmerisch aktiv werden können. Der Focus liegt dabei besonders auf Kooperation und demokratische Zusammenarbeit mit möglichst vielen unterschiedlichen Partnern. In der Steiermark wird Armin Friedmann vom Raiffeisenverband Steiermark das Projekt in der Forstschule Bruck betreuen.

Ulrich Ahamer



„ Als 1995 die Molkerei in Weiz schloss, packten wir

mutig an, kauften diese und gründeten die Genossenschaft. Heute sind wir über 320 Betriebe, vermarkten etwa 7.000 Lämmer und verarbeiten rund 650.000 Liter Milch zu mehr als 30 Käsesorten.

Karina Neuhold, Obfrau der Weizer Schafbauern



SASCHA PSEINER

„ Die Mitglieder können demokratisch mitbestimmen, die

Großen können nicht über die Köpfe der Kleineren hinwegentscheiden. Zudem arbeitet unsere Funkzentrale, die den Taxifahrern gehört, nicht gewinnorientiert. Deshalb zahlen sie für den Funkdienst auch weniger.

Fardin Tabrizi, Obmann Taxi 2801



LINDNER

„ Wir programmieren Software für Selbstbedienungskassen,

immer mehr bäuerliche Vermarkter greifen darauf zurück. Wir tragen in den Regionen zur Versorgung mit guten, regionalen Lebensmitteln bei. Das verändert meine Umgebung und macht sie lebenswerter.

Helmut Lindner, Vorstand GEASoft



JAMY

„ Bei der Wahl der Unternehmensform standen Fairness, Flexibilität und die demokratische Mitbestimmung bei Entscheidungen im Fokus. Als wachsendes Unternehmen suchen wir neue selbstständige Mitglieder – bei einer Genossenschaft ist das leicht möglich. Auch Kunden können Mitglied werden.

Gerald Harrer, ESIT, Erste Steirische IT-Genossenschaft

Haflinger- und Noriker Fohlenchampionat

Hervorragende Wertnoten bei der Schau in Thal

Nachdem der Schöderer Pferdemarkt coronabedingt abgesagt werden musste, fand das 18. Steirische Haflinger- und Noriker Fohlenchampionat heuer in Thal bei Graz statt. Auch hier fanden die 50 vorgestellten Fohlen beste Bedingungen vor.

Den Sieg bei den Haflingerstutfohlen holte sich mit einer hervorragenden Wertno-

te von 8,63 Renaissance B der Züchterfamilie Bossler aus St. Josef. Überlegene Siegerin bei den Haflingern wurde Liara von Züchter Erik Schrank aus Jerzens. Die Besitzer sind Christian und Stefan Werni aus Mauterndorf. Bei den Norikern siegte die Mohrenkopfstute Windspiel aus dem Zuchtstall von Harald Stocker in Ramsau.



Beste Bedingungen für das Fohlenchampionat in Thal bei Graz. VERA JANOSCH

F.M. PROBSTDORFER SAATZUCHT

GERALD, PEDRO & SIEGFRIED

Die ertragsstabilen Mahlweizen

Offizieller Ertragsvergleich Steiermark und Südburgenland

Sorte	Gleisdorf	Eltendorf
SIEGFRIED	101%	104%
Spontan	98%	100%
Apostel	99%	100%
Frisky	98%	102%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Beschreibende Sortenliste 2020

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

TERMINE



Jetzt für die Landesprämierung 2020 einreichen! DANNER

Striezel, Krapfen und Fruchtebrot werden wieder prämiert

Wer seine Striezel, Krapfen und Fruchtebrote bei der steirischen Landesprämierung einreichen möchte, muss den Teilnahmechein bis 7. Oktober eingesendet haben. Die Proben selbst werden am 12. Oktober, 7.30 Uhr, vor der Juryverkostung abgegeben. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro pro abgegebener Probe. Detaillierte Informationen zum Ablauf auf www.gscheitessen.at oder unter folgendem Kontakt. **Teilnahmescheine und Anmeldung:** sigrid.strallhofer@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1292

Webseminar: Energiemanagement am Bauernhof

Am 5. November findet online die Webkonferenz „Raus aus der Kostenfalle!“ – Energiemanagement am Bauernhof statt. Energiemanagementsysteme und Smart Meter geben tiefe Einblicke in den betrieblichen Energieverbrauch, wodurch die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen sowie die intelligente Nutzung von überschüssigem Photovoltaik-Strom unterstützt wird. Vernetzt mit Energiespeichern und E-Mobilitätslösungen ergeben sich völlig neue Möglichkeiten in der Landwirtschaft. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Zugangsdaten werden rund eine Woche vor dem Termin an angemeldete E-Mail-Adressen zugesandt. **Anmeldung bis 3. November:** energie@lk-stmk.at

Urlaub am Bauernhof: Neue Bildungsbroschüre

Erfolg stellt sich nicht von selbst ein. Auch die bäuerliche Vermietung wird immer komplexer und verlangt viel Wissen in verschiedenen Bereichen. Daher wird in der kommenden Wintersaison wieder ein umfangreiches Bildungs- und Beratungsprogramm angeboten. Dieses reicht von Social Media, Rechtsseminaren, Englisch für Touristiker, Fotoworkshop mit dem Smartphone bis zum Zertifikatslehrgang Urlaub am Bauernhof. Es wird eine gute Mischung zwischen Präsenz- und Onlineveranstaltungen sein. Das Beratungsangebot wurde um einige Module erweitert und ist ebenso in der Broschüre näher beschrieben.



Broschüre anfordern unter Tel. 0316/8050-1414 oder uab@lk-stmk.at

Bodentipp

Bodenuntersuchung:
Aktion im Herbst

Josef Pollhammer
Pflanzenbauexperte

Nach der Ernte ist der optimale Zeitpunkt für eine Bodenuntersuchung, um den Ist-Zustand festzustellen und davon abgeleitet die Düngemaßnahmen für die nächsten Kulturen zu planen. Der Boden sollte aber nicht nur auf Stickstoff, Phosphor und Kali untersucht werden. Ganz wichtig sind Humusgehalte, pH-Werte und Kalzium-Gehalte. Der Kalzium-Gehalt hat großen Einfluss auf den pH-Wert und dieser wiederum auf die Verfügbarkeit der Nährstoffe. Gleichzeitig ist Kalzium zusammen mit Humus ein wichtiger Bestandteil des Ton-Humuskomplexes. Dieser wiederum ist entscheidend für die Struktur- und -stabilität im Boden. Der Humusgehalt ist auch mitbestimmend für die Kationenaustauschkapazität (KAK). Im vergangenen Sommer wurden im Rahmen des Projektes „Krümelstar“ auf über hundert Schlägen Bodenproben entnommen und neben dem N_{min} -Gehalt auch viele andere Parameter wie beispielsweise Humusgehalt, C/N-Verhältnis und KAK untersucht. Der mittlere Humusgehalt aller Proben betrug 2,8 Prozent, wobei einzelne Proben auch Minimalwerte um 1,6 Prozent aufwiesen. Hier wären auf alle Fälle Maßnahmen zur Humusmehrung zu treffen, auch im Sinne des Erosionsschutzes und der Bodenfruchtbarkeit. Die pH-Werte bewegten sich im Durchschnitt im Bereich von 6,1. Sollte der pH-Wert auf leichten, sandigen Böden unter 6 oder auf schwereren tonhaltigen Böden unter 6,5 sinken, sollte schon alleine zur Strukturverbesserung eine Aufkalkung erfolgen. Auch wenn eine erweiterte Bodenuntersuchung etwas mehr kostet, ist zu überlegen, ob nicht Problemschläge genauer auf Nährstoffverhältnisse, Humus, Kalium-Magnesium-Verhältnis und KAK untersucht werden sollten, um etwaige Mängel zu erkennen. In diesem Zusammenhang führt die Landeskammer auch diesen Herbst wieder eine Bodenuntersuchungsaktion durch, die über die Lagerhäuser in den einzelnen Bezirken abgewickelt werden wird. Jeder Landwirt hat die Möglichkeit, seine Böden auf verschiedene Parameter untersuchen zu lassen.

Gute Bodenstruktur z

Die Folgen schlechter Bodenstruktur zeigten sich heuer im Frühjahr durch Trockenheit

Die Maßnahmen, mit denen Humus aufgebaut wird, wirken gleichzeitig positiv auf die Bodenstruktur.

Zuerst sehr trocken, dann regenreich – das heurige Jahr war keine einfache Sache für landwirtschaftliche Kulturen und Landwirte. Dabei wurden die Folgen von schlechter Bodenstruktur im Ober- und Unterboden aufgezeigt: durch ungleichmäßigen Aufgang der Kulturen wegen zu trockener Saathorizonte im Frühjahr und durch Überstauung, Erosion und Verschlämzung im Sommer.

Schlechte Bodenchemie

Verschlämte Böden können kein Niederschlagswasser mehr aufnehmen. Das Wasser fließt oberflächlich ab, überstaut Äcker am tiefsten Punkt oder geht in den Vorfluter und verstärkt somit Hochwasserspitzen in Bächen. Verschlämte oder

überstaute Böden behindern den Gasaustausch zwischen Boden und Atmosphäre. Dadurch kommt es zu einer Sauerstoffarmut und negativen Redoxpotenzialen im Boden. Dabei handelt es sich um einen messbaren Wert, der angibt, wie stark Elektronen ausgetauscht werden. Je negativer das Redoxpotenzial, desto mehr Bodenreaktionen finden statt. Negative Redoxpotenziale wirken mehrfach schädlich. Sie behindern das Pflanzenwachstum, erhöhen gasförmige Stickstoffverluste und führen zur Lösung von Schwermetallen im Boden. Graublauer Verfärbungen des Bodens (*Bild*) und ein fauliger Geruch sind im heurigen Jahr auch gut erkennbare Veränderungen, die durch negative Redoxpotenziale erzeugt wurden.

Gute Bodenstruktur

Im Prinzip geht es um ein ausgewogenes Verhältnis von Grob-, Mittel- und Feinporen im Boden.

Grobporen über zehn Mikrometer nehmen das Wasser auf, leiten es in den Unterboden weiter und sorgen für den notwendigen Gasaustausch. Mittelporen (0,2 bis zehn Mikrometer) speichern Wasser und sind wesentlich am kapillaren Aufstieg des Wassers beteiligt. In den Feinporen ist das Wasser so stark gebunden, dass es von Pflanzen nicht mehr genutzt werden kann.

Humus verbessert vieles

Sandböden sind von Natur aus reich an Grobporen, Tonböden reich an Feinporen. Schluffböden sind wiederum anfällig für Verschlämmungen und Erosion. Die wichtigste Substanz, die hier eine Verbesserung schafft, ist Humus. Er erhöht das Wasserspeichervermögen von Sandböden, sorgt für einen besseren Gasaustausch und Wasserableitung in Tonböden und verbessert die Aggregatstabilität von Schluffböden. Grundsätzlich sind alle

Maßnahmen, die den Humusaufbau fördern, auch Maßnahmen, die zu einer besseren Bodenstruktur führen. Wesentliche Punkte sind hier eine vielfältige Fruchtfolge, Zwischenfruchtbau, reduzierte Bodenbearbeitung, Förderung des Bodenlebens und organische Düngung.

Schnell wieder zerstört

Verdichtung und Erosion zerstören Erfolge in der Bodenstruktur binnen Minuten. Reifendruckanpassung, Reduktion der Radlasten und Befahren der Ackerflächen nur bei gut tragfähigen Böden sind die wesentlichsten Punkte, um Verdichtungen zu vermeiden. Mulch- oder Direktsaat und eine möglichst durchgehende Bedeckung der Böden verhindern Erosion. Eine ausgewogene Düngung ist genauso wichtig wie alle anderen Faktoren. Kalk ist neben der Lebendverbauung wichtig für den Aufbau stabiler Strukturen im Bo-



Eine massive Verschlämzung behindert den Gasaustausch. Die Folge ist ein blaugrauer Boden, aus dem Pflanzen wenig aufnehmen können.

MASSWOHL (3)



Selbst nach Starkregen bleiben die Krümel erhalten. Im Boden zeigt sich vielfältiges Leben: Wurzeln, Regenwürmer und Pilze.

FRIEDL

Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechtage im Oktober

RECHT

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

LI: Mo. 5.10.; LB: Mi. 14.10., voranmelden unter 0316/8050-1251; SO, FB: Do. 15.10.; Ober-Stmk, Bruck: Mo. 19.10.; VO: Mi. 7.10., 21.10., bitte voranmelden unter 0316/8050-1251; HB-FF: Mo. 5.10.

STEUER

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

DL: Mo. 5.10.; HB-FF: Do. 15.10.; HB-FF, Servicestelle Hainersdorf: Do. 8.10.; LI: Mo. 5.10.; Murtal, Judenburg: Mi. 21.10., bitte in BK Murtal voranmelden; Oberstmk., Bruck: Mi. 14.10.; SO, FB: Mi. 7.10.; VO: Mi. 7.10.; WZ: Mi. 28.10.

SOZIALES

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1427. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag.

LI: Mo. 5.10.; Weiz: Mo. 5.10.

PFLANZENBAU

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorgesprächen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411

(Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

DIREKTVERMARKTUNG

Nach telefonischer Vereinbarung:

BK Murau: Do. 22.10., 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: Mo., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung; 03612/22531; BK Murtal: Do., 0664/602596-4529; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 13.10., 8.30 bis 12 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer unter 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober unter 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch unter 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk LI: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach

Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 22.10., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 8.10., 8 bis 12 Uhr | RA: WK, Do. 8.10., 22.10., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 12.10., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 13.10.; WK, Di. 27.10., 8 bis 13.30 Uhr | DL: BK, Do. 1.10.; WK, Do. 15.10., 8 bis 12 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 22.10., 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mo. 12.10.; WK, Mo. 5.10., 21.10., 8 bis 13 Uhr | Gröbming: WK, Do. 8.10., 8 bis 12 Uhr | HB: BK, Fr. 9.10., 23.10.; WK, Fr. 16.10., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 28.10.; WK, Mi.

14.10., 8 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 23.10., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: BK-Servicestelle, Mo. 19.10., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 6.10., 20.10.; WK, Di. 13.10., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 6.10., 20.10., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 7.10.; WK, Mi. 7.10., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 27.10., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 15.10.; WK, Do. 1.10., 29.10., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Mi. 21.10., 8.30 bis 12.30 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 1.10., 15.10., 29.10., 13 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 14.10., 28.10., 13 bis 14 Uhr | Schladming: Stadtamt, Fr. 9.10., 8 bis 12.30 Uhr | St. Peter/Ottersbach: NMS, Fr. 16.10., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 12.10., 8 bis 10 Uhr | VO: BK, Mo. 19.10.; WK, Mo. 5.10., 8 bis 12.30 Uhr | WZ: BK, Mi. 14.10., 8 bis 13 Uhr

WK=Wirtschaftskammer, GA=Gemeindeamt

Mehr Infos in Ihrer Bezirkskammer.

zahlt sich aus

und im Sommer durch Nässe. Sie zu verbessern bringt viele Vorteile.

den. Kalzium-Ionen „verkitten“ Ton und Humus im Boden und erzeugen den wichtigen Ton-Humus-Komplex. Ein Überschuss an Natrium oder Kalium zerstört hingegen Bodenstrukturen.

Lebendverbaute Krümel

Die optimale Bodenstruktur, die es anzustreben gilt, ist ein stabiles Krümelgefüge. Um dessen Stabilität zu gewährleisten, müssen die Krümel durch Lebendverbauung gefestigt werden (Bild). Diese wird durch Bodenleben und Pflanzenwurzeln gefördert. Gute Bodenstruktur zahlt sich aus durch Verbesserung des Luft- und Wasserhaushaltes, durch bessere Befahrbarkeit, höhere Verfügbarkeit der Nährstoffe und schlussendlich auch durch höhere und stabilere Erträge. Zusätzlich leisten strukturierte Böden einen Beitrag gegen Erosion und Hochwasser.

Johannes Maßwohl



Bodenverdichtung kann über viele Jahre erarbeitete Erfolge in der Bodenstruktur in kurzer Zeit zerstören. Wenn es sich irgendwie vermeiden lässt, sollten zu nasse Ackerböden nicht befahren werden
MASSWOHL

„Wir müssen mehr auf die Bodenfeuchte achten“

Der südoststeirische Schweinebauer August Friedl beschäftigt sich seit 30 Jahren mit der Verbesserung der Bodenstruktur.

Der regenreiche Sommer ist für Ackerbauern eine Herausforderung. Wie geht es Ihren Flächen?

Wir haben bis zu 300 Regenwürmer pro Quadratmeter Ackerboden. Ein Hektar kann bis zu 30 Tonnen Bodenleben haben. Diese Lebewesen sind für mich die wertvollsten Helfer, durchlüften und stabilisieren den Boden, bauen Schadstoffe ab und sorgen für Nährstoffanreicherung. Daher können meine Äcker sehr gut Wasser aufnehmen und speichern. Dementsprechend gut geht es meinen Flächen heuer.

Wie haben Sie das erreicht?

Ich beschäftige mich seit 30 Jahren mit dem Thema. Das Ergebnis kann man nur mit einer schonenden Bodenbearbeitung erreichen. Ich pflüge kaum. Meine Zwischenfrucht-mischung besteht aus 20 Komponenten, davon zehn winterharte. Ich säe vor der Ernte ins Getreide und lasse ohne weitere Bodenbearbeitung das Bodenleben für mich arbeiten.

Wie empfindlich ist das Gefüge bei solchen Bedingungen?

Sehr. Ich finde, wir müssen viel mehr Augenmerk auf die richtige Bodenfeuchte bei der Bodenbearbeitung legen und auf richtige Bereifung und Reifendruck achten. Erosionen entstehen als erstes auf verdichtete

ten Fahrspuren. Ich habe heuer auf die Bodenbearbeitung für die Zwischenfrucht verzichtet und sie direkt in den Strohmulch gesät. Die Untersaaten brachte ich eigentlich schon im Frühjahr mit der Gülle per Schleppschlauch aus. Sie ent-



August Friedl, Schweinebauer, Hatzendorf

Nach Mais schafft Grünschnittroggen mit Pannonischer Wicke eine gute winterharte Begrünung.

wickelte sich aber nur teilweise, da das Frühjahr viel zu trocken war. Wenn es vor der Ernte so feucht wie heuer ist, wäre es optimal, mit einer Drohne oder gleich direkt beim Anbau der Hauptfrucht zu säen.

Wie gehen Sie nach Mais vor?

Nach Mais schafft Grünschnittroggen mit Pannonischer Wicke eine gute winterharte Begrünung. Das sauber gemulchte Maisstroh bringe ich mit einer Fräse fünf Zentimeter tief ein. 14 Tage danach lockere ich mit dem Grubber 15 bis 20 Zentimeter tief.

Wie arbeiten Sie die winterharte Begrünung im Frühjahr ein?

Drei bis vier Wochen vor der Maissaat fahre ich mit einem Frontmulcher und einer auf drei bis fünf Zentimeter Tiefe eingestellten Bodenfräse und bei Bedarf vor der Saat noch einmal mit Scheibenegge oder Kreiselegge drüber. Der Mais wird mit einem Scheibenschar-säegerät angebaut.

Gelingt es Ihnen, überall eine gute Bodenstruktur zu schaffen oder gibt es „Problemfelder“?

Die schönsten Ergebnisse zeigen sich gerade auf Problemflächen, weil dort der Erfolg für jeden auf den ersten Blick ersichtlich ist.

Wie reagieren Böden mit guter Struktur in Extremsituationen wie Trockenheit, Nässe, Starkregen oder Überschwemmungen?

Es gibt nur Vorteile. Trotz der Trockenheit im Frühjahr und feuchtem Sommer hatte ich die beste Getreideernte jemals. Der Boden war sehr tragfähig und hat die hohen Starkregen gut aufgenommen. Überschwemmungen konnten mit einer ganzheitlichen Lösung absolut vermieden werden.

Das bedeutet, dass eine klimafitte Bewirtschaftung von Ackerflächen auch einen Zusatznutzen für die Gesellschaft hat?

Ja, es gibt Sickerversuche, bei denen sich gezeigt hat, dass ein Acker mit guter Bodenstruktur bei einem Starkregen das Wasser viel besser aufnehmen kann und auch erst zeitversetzt wieder abgibt. Es kommt nicht so viel Wasser auf einmal zusammen und die Flutwelle wird abgeflacht. Außerdem schaffen Zwischenfrüchte im Sommer ein kühleres Kleinkli-

ma und bieten Nahrung sowie Schutz für Insekten und Tiere. Und dass eine bewachsene Fläche nicht so erosionsgefährdet ist, ist auch klar.

Ist der Klimaschutz ein Beweggrund für Sie oder geht es Ihnen rein um nachhaltigen Ackerbau?

Gutes Klima sichert ein lebenswertes Leben. Unser Betrieb ist energieautark. Mit unseren zwei Elektro-Autos ist ein bidirektionales Laden möglich – sie sind Energiespeicher für Haus und Hof. 2018 pflanzten wir 600 Paulownia-Bäume als Agroforst. 2011 stieg ich in den Humuszertifikathandel ein.

Welche Tipps haben Sie für Kollegen, die auf ihren Flächen mehr in Richtung klimafitten Ackerbau unternehmen wollen?

Man braucht Geduld, Ausdauer und muss ein Bauchgefühl entwickeln, auf das man selbstbewusst vertraut. Die ersten fünf Zentimeter des Bodens sind die Kinderstube der Bodenbiologie, die muss man so behandeln, als ob sie die eigenen Kinder wären. Den Boden kann man schon tief lockern, wenn es nötig ist, aber niemals wenden. Das ist für jeden Praktiker zuerst eine große Herausforderung im Denken.

Was sind für Sie die drei wichtigsten Punkte für gute Bodenstruktur?

Die Bodenchemie ins Gleichgewicht bringen. Ganzjährige Bodenbedeckung. Verdichtungen bestmöglich vermeiden.

Interview: Roman Musch

Märkte



Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 – 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 – 2,50
Qualitätsklasse III	2,00 – 2,30
Qualitätsklasse IV	1,50 – 1,95
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg netto ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,30
Klasse U2	5,50	Klasse U3	4,90
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,50
Klasse O2	4,50	Klasse O3	4,10
ZS AMA GS	0,90	ZS Bio-Austria	1,00
Schafmilch-Erzeugerpreis, August			1,16
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	11,90
Stör	14,90	Lachsforelle	12,50
Hecht	19,90	Bachsäbling	12,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50
	20 bis 80 kg	0,80 – 1,00
	über 80 kg	0,50
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	1,00
	8 bis 12 kg	1,50
	über 12 kg	2,20
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00
	II.Q.	1,50 – 2,00
Gamswild	bis 12 kg	2,50 – 3,00
	ab 12 kg	3,00 – 3,50
Muffelwild		0,70

Steirisches Gemüse

Erhobene Preise je kg, Großmarkt Graz, für die Woche vom 28. September bis 4. Oktober

Freilandgurken	2,00
Glashausgurken, Stk.	0,60
Chinakohl	1,00
Broccoli	2,00
Kohlrabi, Stk.	0,60
Rote Rüben	1,00
Fisolen	4,00
Grazer Krauthäuptel, Stk.	0,80
Endiviasalat, Stk.	0,80
Zuckerhut	2,00
Paradeiser Kl.I	1,50
Rispenparadeiser	2,00
Zucchini	1,50
Speisekürbis geschnitten	3,00
Blattspinat	4,00
Knoblauch	7,00

Partnersuche für südweststeirisches Pferdeheuprojekt

In den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg fallen rund 800 Hektar extensiv genutzte Wiesen aus dem Öpul-Programm, da sie entweder zu keinem Betrieb gehören oder der Betrieb kleiner als zwei Hektar ist. Um diese Flächen zu erhalten, wurde in der Gemeinde Großklein ein Pilotprojekt zur Erzeugung von hochwertigem, kräuterreichen Pferdeheu gestartet. Ernte und Transport sollen von landwirtschaftlichen Fachkräften mit entsprechenden Maschinen und Kapazitäten gegen Entlohnung geschehen. Außerdem werden Reitstallbesitzer, die Interesse am Heu haben, gesucht.

Kontakt für Interessenten:

office@naturpark-suedsteiermark.at

PAIN-BERAUS
Ges.m.b.H.

- ERDBEWEGUNG
- SPRENGARBEITEN
- GRÄDERARBEITEN
- TRANSPORTE



Frenkenberger
www.stahlrohr.at



STHE
IHR WEG
UNSER ZIEL
ERDBAU



Stefan Henninger

Bundesstraße 10
8661 St. Barbara (Wartberg)

Tel.: 03858/60995

office@erdbau-henninger.at

www.erdbau-henninger.at



„Ihr Weg ist unser Ziel“, lautet das Motto von Erdbau Henninger

ANZEIGE

Hinschauen beim

Forststraßen brauchen ständige Pflege, sonst drohen teure Folgekosten durch

Abgerutschte Hänge können unter Umständen aus dem Katastrophenfonds entschädigt werden.

Eine zeitgemäße und wirtschaftlich erfolgreiche Waldbewirtschaftung ist ohne ein gut ausgebautes Forststraßennetz nicht möglich. In Zeiten des Klimawandels mit vermehrt auftretenden und intensiveren Starkniederschlägen, sollte man ein erhöhtes Augenmerk auf die Instandhaltung und Pflege der Weganlagen im Wald richten, um sich hohe Sanierungskosten zu ersparen.

Niederschlagswässer, die nicht von der Forststraße abgeleitet werden, schwemmen die Straße aus und verursachen Schlaglöcher. Im schlimmsten Fall kann es zu Abrutschungen von ganzen Teilen des Forststraßenkörpers kommen. Nach einem Starkregenereignis sollte die Forststraße zumindest auf eine funktionierende Längs- und Querenwässerung kontrolliert werden.

Durchlässe markieren

Im Regelfall erfolgt die Querenwässerung von Forststraßen durch Durchlassrohre. Jährlich im Frühjahr nach der Schneeschmelze und nach jedem Starkregenereignis müssen die Ein- und Ausläufe der Durchlassrohre kontrolliert werden. Ver-

klausungen und Verstopfungen sind umgehend zu beseitigen. Es empfiehlt sich, jeden Einlauf zu markieren (Holzpflock, Farbmarkierung etc.), damit die Durchlassrohre vor allem bei älteren, verwachsenen Forststraßen rasch gefunden werden können.

Diese Markierungen helfen auch bei einer Graderung immens, da so die Ein- und Ausläufe nicht irrtümlich zugeschüttet werden. Auch die Durch-



„Hannes Leinweber, Wegebaureferent Landesammer

Markierte Durchlässe helfen bei der Kontrolle im Frühjahr oder nach Unwettern und erleichtern die Graderung.

lassrohre selbst können oft verstopft sein. Auch dieser Missstand muss ehestmöglich behoben werden.

Bombierung ist wichtig

Bei regelmäßiger Befahrung und Holzabfuhr über die Forststraße verdrückt sich der Schotter der Deckschicht nach außen, die zur Querenwässerung notwendige Bombierung der Forststraße ist somit nicht mehr intakt und es entstehen unerwünschte Rinnsale, welche die Forststraße weiter ausschwemmen. Deshalb ist es notwendig, die Forststraße in regelmäßigen Abständen

(drei bis fünf Jahre) zu gradern, um Bombierung und bergseitigen Graben wiederherzustellen.

Sehr hohe Nutzung

Nach Schadereignissen wie Windwürfen, nach denen überdurchschnittlich viel Holz über die Forststraße abgefrachtet wird, kann eine zusätzliche Graderung notwendig werden. Wichtig dabei ist die anschließende Verdichtung der Straße mit einer Rüttelwalze. Sollte

die Querenwässerung mittels Wasserspulen erfolgen, so müssen auch diese regelmäßig freigeputzt werden, um voll funktionsfähig zu bleiben. Das ideale Werkzeug dafür ist die Kulturhaue. Mit diesem Werkzeug lassen sich auch die Wasserpfützen auf der Forststraße rasch beseitigen. Diese Arbeit sollte unmittelbar nach dem Regenereignis erfolgen.

Böschungen frei halten

Die Längsentwässerung von Forststraßen erfolgt meistens mittels bergseitigem Graben oder einer Wasserabzugskante, die regelmäßig von Reisig, Laub und abgelagertem Schottermaterial befreit werden müssen. Bei größeren Ablagerungen empfiehlt sich der Einsatz eines Baggers mit Böschungslöffel, kleinere Schäden können mittels Traktor und Planierschild behoben werden. Böschungen von Forststraßen wachsen aufgrund des vermehrten Lichtangebotes sehr schnell mit Sträuchern und Bäumen zu.

Durch die zusätzliche Beschattung trocknen die Straßen nur langsam, eine vollständige Tragfähigkeit wird aber nur von einer trockenen Forststraße erreicht. Eine Entfernung von störenden Zweigen und Ästen ermöglicht auch eine für die Transportfahrzeuge schadlos-

se Holzabfuhr. Das Lichtraumprofil sollte deshalb bis auf eine Höhe von etwa viereinhalb Metern freigehalten werden.

Reisig wegräumen

Nach Schlägerungsarbeiten verbleiben oftmals große Haufen mit Schlagabraum an der talseitigen Böschung. Aufgrund des zusätzlichen Gewichts kann es zu Rissen an der Fahrbahn und an der Böschung kommen, im schlimmsten Fall bricht die Forststraße an dieser Stelle ab. Aus diesem Grund müssen die Reisighäufen oder Schlagabraum ehestmöglich entfernt werden, um sich teure Sanierungsarbeiten im Nachhinein zu ersparen.

Katastrophenfonds

Schäden an Forststraßen und an Waldflächen, die durch Hangrutschungen entstehen und an Forststraßen abbrechen, sind nur dann über den Katastrophenfonds entschädigungsfähig, wenn die Rutschung nicht auf eine mangelhafte Bauausführung der Forststraße zurückzuführen ist. Auch die Vernachlässigung von Erhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten der Wasserableitung ist ein Ausschlussgrund für den Erhalt von Geldmitteln aus dem Katastrophenfonds.

Hannes Leinweber

Weg zur Forststraßen-Förderung

Vor Inanspruchnahme einer Förderung wird eine Beratung durch einen Forstberater der jeweiligen Bezirkskammer oder der Bezirksforstinspektion empfohlen. Nicht jede Forststraße ist förderbar, die Förderfähigkeit der Baumaßnahme wird vorab im Einzelfall anhand von definierten Auswahlkriterien geprüft.

■ **Fördermaßnahmen.** Gefördert werden der Neu- und der Umbau von Forststraßen. Forststraßensanierungen werden nicht gefördert.

■ **Fördersätze.** 30 Prozent der Kosten im Wirtschaftswald. 50 Prozent der Kosten im Schutzwald.

■ **Ablauf.** Vor Beginn des Forststraßenbaus muss ein Förderantrag gestellt werden. Nach Beendigung der Baumaßnahme wird mittels der anerkannten Rechnungen und Zahlungsbelege ein Zahlungsantrag gestellt. Die Auszahlung der Fördermittel erfolgt nach einer Kollaudierung (Endabnahme).

Kontakt: Tel. 0664/602596-5135, hannes.leinweber@lk-stmk.at

Sich beim Antrag zur Forstförderung beraten lassen!

Ihre Maßnahme wurde ordnungsgemäß umgesetzt und Sie wollen den Antrag zur Auslösung der Förderung stellen? Ihr Forstberater in der Bezirkskammer unterstützt Sie für 45 Euro pro Stunde. Sie haben dann Gewissheit auf formale Richtigkeit der eingereichten Belege und erhalten fachliche Unterstützung, um das Risiko durch Förderausfall oder Kürzungen zu mindern.

Der Spezialist im Forstwegebau



Oberbuch 15
8274 Buch-St. Magdalena
Tel. 03332 62805, office@schullerbau.at

www.schullerbau.at

SCHULLERBAU
Ges.m.b.H.
& TRANSPORT

KLÖCHER
Baugesellschaft m.b.H.



ANDREAS KRINNER
ERDBAU & TRANSPORTE e.U.

0676 5860997
0664 1605201

krinner@krinner-erdbau.at
www.krinner-erdbau.at



Taschenstraße 1
8102 Semriach

KRINNER

Weg-Schauen

Erosion oder Hangrutschungen



Ständige Forststraßenpflege spart teure Sanierungen. Böschungen und Wasserabläufe müssen frei gehalten werden. Auch die Kuppe der Fahrbahn (Bombierung) ist sehr wichtig. Wenn die Forststraße beispielsweise nach Schadergebnissen stark beansprucht wurde, sollte diese gleich wieder hergestellt werden.

LEINWEBER



Wir ebnen Wege.



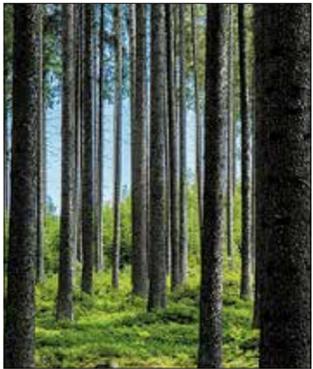
Wir arbeiten:

- kostengünstig
- ressourcenschonend
- umweltschonend
- zuverlässig
- und garantieren:
- höchste Qualität
- Fixpreis

Vertrauen Sie auf die Experten im Bereich Straßenbau, Straßensanierung & -pflege



Thomas HOLZER Erdbau GmbH
8680 Mürrzuslag • Tel. 03852 / 49 901
www.thomas-holzer.at • office@thomas-holzer.at



Steiermark hat 62 Prozent Wald

Steirischer Wald wächst

Laut letzter Waldinventur, die zu Beginn des Jahres 2020 veröffentlicht wurde (Periode 2016/18), ist die Waldfläche in der Steiermark auf 1,01 Millionen Hektar gewachsen, wovon 869.000 Hektar Ertragswald sind. Das ist ein weiteres Plus von 4.000 Hektar gegenüber der vorangegangenen Inventur. In den vergangenen 25 Jahren hat die Waldfläche in der Steiermark sogar um 17.000 Hektar zugenommen, während weltweit beispielsweise durch Urwaldrodungen die Waldfläche abnimmt.

In der Steiermark wächst alle drei Sekunden ein Kubikmeter Holz nach. Pro Jahr werden 5 Millionen Festmeter genutzt. Man könnte um 1,5 Millionen Festmeter mehr nutzen, weil wesentlich mehr zuwächst als genutzt wird.

KALTENEGGER BAU GmbH

BAUMEISTER BM

Pölsweg 1
A-8753 Aichdorf
Tel.: 03577 / 22725
Fax: 03577 / 22725-13
e-mail: office@kaltenegger-bau.at
www.kaltenegger-bau.at

BRUNNENBAU QUELLFASSUNG

Unsere Leistungen

- Orten und fassen von Quellen
- Alle Leistungen von der Wasserfassung bis zum Verbraucher
- Sanieren und Reinigen
- Überprüfungen und Begutachtungen
- Wasserüberprüfungen
- Behälterbau

BERATUNG PLANUNG LIEFERUNG AUSFÜHRUNG

www.ka-brunnenbau.at www.kaltenegger-bau.at



Das Prinzip der Straßensanierung: ausschließlich vorhandene Materialien verwenden

THOMAS HOLZER

Thomas Holzer: Wir ebnen Wege

Thomas Holzer aus Mürrzuslag hat sich mit seiner mehr als zwei Jahrzehnte langen Erfahrung im Bereich Forst-, Alm-, und Güterwegesanierung etabliert und gilt hier als Vorreiter für perfekt sanierte Schotterstraßen. Durch den Einsatz von Firmenintern entwickelten Maschinen ist stets die beste Qualität durch ständige Produktoptimierung garantiert. Als Dienstleister ist Thomas Holzer in ganz Österreich unterwegs, sowohl für Privatkunden, als auch im Auftrag von Firmen und öffentlichen Einrichtungen. Das Prinzip der Straßensanierung besteht darin, dass ausschließlich vorhandene Materialien verwendet werden. Somit wird die Zulieferung von Baumaterial in teils schwer zugänglichem Gelände komplett vermieden. Mehr Infos im Büro Tel. +43 3852 49901, Thomas Holzer Tel. +43 664 2817364 oder auf

www.thomas-holzer.at

Rindermarkt



Marktvorschau

2. Oktober bis 1. November

Zuchtrinder	
15.10.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
6.10.	Greinbach, 11 Uhr
13.10.	Traboch, 11 Uhr
20.10.	Greinbach, 11 Uhr
27.10.	Traboch, 11 Uhr
Zuchtschafe	
3.10.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 14. bis 20. September

		Tendenz/Woche
Dänemark	328,20	+3,77
Deutschland	361,40	+0,74
Frankreich	360,23	+0,40
Österreich	356,53	-2,00
Polen	297,52	-0,25
Slowenien	306,81	+0,05
EU-28 Ø	349,56	+1,12

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

14. bis 20. September, inkl. Transport sowie Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,87	3,14	3,77
	Tendenz	-0,01	+0,03	-
U	Durchschnitt	3,81	3,00	3,64
	Tendenz	+0,01	±0,00	-0,04
R	Durchschnitt	3,67	2,80	3,50
	Tendenz	-0,03	-0,06	-0,03
O	Durchschnitt	3,37	2,53	2,90
	Tendenz	+0,04	-0,04	+0,04
E-P	Durchschnitt	3,76	2,65	3,55
	Tendenz	-0,01	-0,06	-0,03

ERMITTLUNG LAUT AMA, VIEHMELDEVO BGBl. 255/2014

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 14. bis 20. September

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	6,16	+0,30

Rindernotierungen, 28. Sept. bis 3. Okt.

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,40/3,44
Ochsen (300/440)	3,40/3,44
Kühe (300/420)	2,08/2,25
Kalbin (250/370)	2,98
Programmkalbin (245/323)	3,40
Schlachtkälber (80/110)	5,50

Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 39, -20 M. 32; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20 Jungstier -21 M., 314/441: 5 Bio: Ochse 87, Kuh 68, Kalbin 95, M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20; Kalbin ab 24 M. 15

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,25
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 190/200 kg	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, September, auflaufend bis KW 39 inklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	3,86	-	-
U	3,78	2,68	3,91
R	3,63	2,59	3,61
O	3,25	2,32	2,80
Summe E-P	3,71	2,42	3,72
Tendenz	+0,09	-0,11	-0,09

Lebendvermarktung

21. bis 27. September, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	719,3	1,38	±0,00
Kalbinnen	389,2	2,14	+0,17
Einsteller	372,5	2,49	-0,01
Stierkälber	113,5	4,49	+0,24
Kuhkälber	116,2	3,50	-0,08
Kälber gesamt	114,1	4,26	+0,15

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

„Sattelfest im Klimaschutz“

Sehr informative Fachexkursion der Land&Forstbetriebe Steiermark

Im Waldbetrieb Ligist des Souveränen Malteser Ritterordens fand am 24. September eine Fachexkursion mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema: „Risikomanagement und Kohlenstoffspeicherung unter dem Blickwinkel verschiedener Bewirtschaftungskonzepte“ statt.

Carl Prinz von Croy, Obmann der „Land&Forstbetriebe Steiermark“ betonte: „Jeder Eigentümer muss in Fragen des Klimaschutzes und der Kohlenstoffspeicherung sattelfest sein und dies auch kommunizieren. Nur dann wird es gelingen, auch in 100 Jahren ohne ideologische Knechtschaft vom Wald zu leben.“ Clemens Spörk, Wirtschaftsführer des Waldbetriebes Ligist, hat die

besondere Bewirtschaftungsform des Dauerwaldes erläutert. Im Betrieb wird seit Generationen konsequent an der Umformung von ehemaligen Altersklassenwaldstrukturen hin zum Dauerwald gearbeitet. Die fachliche Auszeichnung der Einzelstämme ist für diese lang-

fristige Überführung unabdingbar. Bei dichter Erschließung mit Rückewegen liegen die Vorteile von geringen Ernte- und praktisch keinen Aufzuchtungskosten auf der Hand. Mathias Neumann von der Universität für Bodenkultur hat die wissenschaftlichen Ar-

beiten zur Kohlenstoffspeicherung an vergleichbaren Wäldern anschaulich dargestellt. Österreichs Wald gleicht demnach rund 15 Prozent der Treibhausgasemissionen aus (unten). Jeweils die Hälfte des gespeicherten Waldkohlenstoffes entfällt auf die oberirdische Biomasse und auf den Waldboden mit Wurzeln und Bodenstreue. Anhand der Drehscheibe „EKG Wald“ betonte LK-Forstexperte Josef Krogger die Kriterien einer klimafitten Waldbewirtschaftung: Für Resilienz und Widerstandsfähigkeit sind „Kronenprozent“, „Baumartenvielfalt“ und „Mehrschichtigkeit“ im Bestand entscheidend.



Prinz von Croy, Neumann, Gerharter, Krogger und Spörk (v.l.n.r.)

KK

Josef Krogger

Unser Wald ist ein großer Klimaschützer

Er speichert 15 Prozent der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen und hat weiteres Potenzial

Über 60 Prozent der steirischen und knapp 50 Prozent der österreichischen Fläche sind mit Wald bedeckt. Diese große Waldfläche speichert etwa 15 Prozent der klimaschädlichen Treibhausgase in Österreich. Wie kann diese Klimaschutz-Wirkung noch gesteigert werden? Unsere Waldbestände sind von der Klimaveränderung und den steigenden Temperaturen massiv betroffen. Gleichzeitig leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum Ausgleich der Treibhausgasemissionen. Dabei spielt die Fichte mit über 60 Prozent Flächenanteil als vielseitig verwendbare und wirtschaftlich bedeutende Baumart eine existenzielle Rolle. An der unteren Waldgrenze oder bei einer Jahresmitteltemperatur von mehr als elf Grad Celsius werden sich keine Fichtenbestän-

de erhalten lassen. Hier ist ein flächiges Absterben zu erwarten. Baumarten wie Rotbuche, Tanne oder Bergahorn dringen dagegen bis zur tiefsubalpinen Stufe vor.

Kohlenstoffspeicherung

Die Optimierung der Kohlenstoffspeicherung im Wald wird hinsichtlich verschiedener Bewirtschaftungsformen untersucht. Dabei zeigen sich zwischen Kahlschlagbewirtschaftung, Dauer- oder Plenterwald und einer völligen Außer-Nutzung-Stellung wie im Urwald nennenswerte Unterschiede.

Bei allen Berechnungen des Kohlenstoffkreislaufes ist der Beobachtungszeitraum von größter Bedeutung. Bei einer langfristigen Berechnung von mehreren hundert Jahren ist der Kohlenstoffkreislauf der Bäume natürlich ausgeglichen.

Bei konstanter Fläche wird auch im Urwald nur genauso viel Kohlenstoff im Baum über Photosynthese aufgenommen und im Holz gespeichert, wie bei der Verrottung wieder freigesetzt wird.

Wird Holz genutzt und werden damit andere fossile Energieträger oder fossile Kohlenstoffemittenten ersetzt, so kann der Wald tatsächlich zu einer Kohlenstoffsenke werden. Langlebige Holzprodukte bilden einen zweiten Wald in unseren Möbeln und Holzhäusern oder Dachstühlen und speichern so große Mengen Kohlenstoff. Die Dauerwaldbewirtschaftung zeigt gegenüber der Kahlschlagbewirtschaftung einen leichten Vorteil, da die Assimilationsleistung dauernd und in einem größeren Kronenvolumen stattfinden kann. Die kurze Phase

der Kahlfäche und Kultur erhöht die Freisetzung von Kohlenstoff. Daraus lässt sich eine einfache Bewertung und Reihung bezüglich Wirksamkeit der Kohlenstoffspeicherung und Bewirtschaftungsform ableiten: 1. Dauerwald, 2. Altersklassenwald, 3. Urwald

Vielfalt fördern

Die beste Zukunftsstrategie ist die Vielfalt. Große Baumartenvielfalt und genetische Vielfalt sollte die Anpassungsfähigkeit erhöhen. Bedeutsam ist auch die Strukturvielfalt. Mit horizontal und vertikal strukturierten Waldbeständen von der Unter- über die Mittel- und Oberschicht wird die Stabilität erhöht und das Risiko von Bestandesschäden mit hohen Folgekosten minimiert.

Josef Krogger

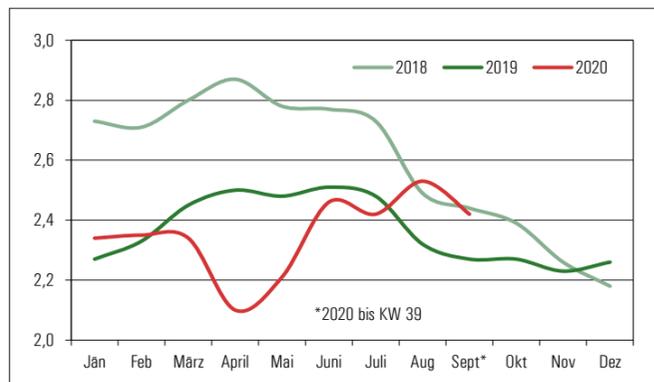
Rindermarkt



Schlachtkühe

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge

Grafik: LK



Gastro-Regeln stören Marktgeschehen

Während am Heimmarkt Schlachtstiere normal abfließen, wirken die neuerlichen Regelungen im Gastrobereich umsatzschwächend. Dies wirkt sich tendenziell auf den Schlachtkuhmarkt stärker aus,

da die Nachfrage alles andere als flott zu sein scheint. Dazu kommt, dass Exporte Richtung Frankreich und Spanien schleichend verlaufen. Der Rindermarkt entwickelt sich EU-weit also etwas unterschiedlich.

Greinbachhalle

Kleine, feine Versteigerung mit Glanzlichtern

Die Zuchtrinderversteigerung in der steirischen Greinbachhalle bot ein Bild der guten Preisbildung für Zuchtrinder aller Kategorien. Die angebotenen Tiere konnten nahezu restlos einen Käufer finden.

Obmann Matthias Bischof konnte neben privaten Interessenten aus der Steiermark und den angrenzenden Bundesländern auch Vertreter des Zuchtviehhandels als Käufer begrüßen.

Das zahlenmäßig größte Segment stellte die Abteilung der Zuchtkälber und Jungkalbinnen dar. Die angebotenen Kälber wiesen interessante Papiere auf und wurden marktgerecht abgesetzt angeboten. Ein Durchschnittspreis von über 600 Euro bei einer 100 Prozent Verkaufsquote spiegelt den

flotten Versteigerungsverlauf wider. Das Angebot der Jungkalbinnen war mit einigen genetisch hochwertigen Tieren besetzt, die wiederum internationales Bieterinteresse auslösten.

Das kleine Angebot an trächtigen Kalbinnen fand ebenfalls einen sehr guten Absatz und schloss mit 1840 Euro Durchschnittspreis.



REMMELE x GS PANDORA von Andreas Arzberger aus Vorau



Für frisches Holz aus den steirischen Wäldern steigen die Rundholzpreise. Schlechtere Qualitäten bei Fichte und Kiefer sind preislich weiterhin unter Druck.
WALDVERBAND

Märkte



Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2020	2019
Österr.-Erzeuger-Preis Ø, Juli, je 100 kg	267,02	243,92
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	184,67	195,22
Masthuhn bratfertig zugestellt, lose, Wo.37, je kg	2,38	2,47
Schlachtungen in 1.000 Stk., Juni	8.506	7.333

Silomais

Kalkulierte Richtpreise inkl. Ust., ohne Häckselkosten, bei unterst. Körnermaispreis von 120 Euro je t netto

Silomais ab Feld/ha	893 – 1.301
Silomais/t Frischmasse	19,8 – 20,8
Silomais/t TM 30 %	64,0 – 67,2
Silomais/m ³ FM 350 kg/m ³	6,90 – 7,30
Produktion Silomaisballen 1,25x1,2 m, netto	16,0 – 20,0

Maiskornsilage

Kalkulierte Preise inkl. Ust. bei einem unterstellten Maispreis von 124 bis 136 Euro brutto

Feuchtmals zum Musen oder Silieren, Erntef. 30%, je t	69 – 78
Mais zur Trocknung, 25%, je t	80 – 90
Fertige Maiskornsilage, ab Silo, je t, Erntef. 30%	98 – 107
Maiskornsilage, ab Silo, je m ³ , Erntef. 30%	91 – 99

Walnüsse und Kastanien

Unverbindliche Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	5,00 – 8,00
Edelkastanien	8,00 – 10,0

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,0 – 20,0

Unverbindl. Preise inkl. Ust., frei Rampe

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,40 – 3,60
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 3,40
Kürbiskerne Bio g.g.A.	4,70 – 5,00

Es gibt erste Lichtblicke auf dem Holzmarkt

Leichter Preisanstieg im letzten Quartal. Schadh Holz durch Borkenkäfer geringer als prognostiziert

Aus derzeitiger Sicht wird sich der Schadh Holz anfall durch Borkenkäfer in deutlich geringem Ausmaß als es die Prognosen vorhergesagt haben ergeben. Nennenswerte Kalamitäten durch Wind oder Schnee gab es im heurigen Jahr nicht. Sommerstürme führten zu kleinräumigen Ereignissen mit überschaubaren Schadh Holz m en gen. In der Obersteiermark – einer Region mit erhöhtem Schneebruch aus dem letzten Winter – macht sich verstärkter Borkenkäferbefall bemerkbar. Die Schadh m en gen sind jedoch auch hier überschaubar.

Für das frische Holz aus den heimischen Wäldern steigen auch die Rundholzpreise. Teilweise sind diese Steigerungen bereits auf der Fläche umgesetzt. Für das vierte Quartal wird ein Plus von fünf Euro pro Festmeter aufwärts erwartet. Durch die auf höchstem Ni-

veau produzierende Sägeindustrie, ist der Anfall von Industriehackgut – das Eingang in die Papier- und Zellstoffindustrie findet – sehr hoch. Industrie-rundholz ist daher nur mäßig nachgefragt und kann lediglich zu stark abgesenkten Preisen vermarktet werden. Daraus resultierend werden vor allem Erstdurchforstungen im Seilgelände – die maßgeblich zur Klimafitness beitragen – nicht durchgeführt.

Frischholzpreis steigt

Energieholz, das unter bestehenden Verträgen geliefert wird, wird mit auskömmlichen Preisen abgegolten. Frei am Markt verfügbares, nicht längerfristig vertraglich verschlossenes Energieholz kann derzeit nicht zu zufriedenstellenden Preisen vermarktet werden.

Die Schadh Holz situation in Tschechien ist immer noch enorm, obwohl die Mengen durch die gesteigerten Niederschläge über das Jahr leicht abgenommen haben. Im ersten Halbjahr 2020 nahmen die

Rundholzimporte – trotz des Corona Lockdowns – um 25 Prozent im Jahresvergleich zu und betragen knapp 2,3 Millionen Festmeter. Anders in Deutschland; hier ist vor allem vom Norden Bayerns aufwärts mit steigenden Schadh Holz m en gen zu rechnen, da es nicht ausreichend regnete. Im ersten Halbjahr 2020 sind die Rundholzimporte aus Deutschland lediglich um zwölf Prozent angestiegen und betragen eine knappe Million Festmeter Holz. Das Potenzi-

al weiterer steigender Importe aus Deutschland ist sehr groß.

In Österreich führen diese Rahmenbedingungen der Holzversorgung zu steigenden Frischholzpreisen, die jedoch aufgrund des hohen Importpotenzials in abschätzbarem Umfang bleiben dürften. Mengenstörungen durch etwaige Wind-, Schnee- oder Eiskalamitäten würden kurzfristige Preis Anpassungen mit sich bringen.

Klaus Friedl

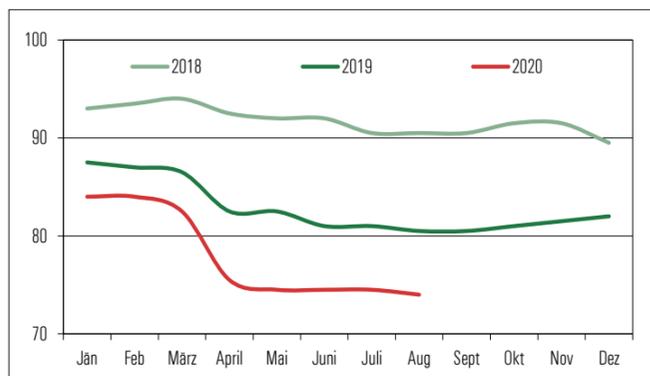
Holzmarkt



Preisentwicklung Fi/Ta-Sägerundholz

In Euro je fm, o. Rinde 2a+, Steiermarkwerte

Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Marktgleichgewicht ist sehr labil

Rückläufe bei Schadh Holz aus dem Inland führen zu erhöhter Nachfrage nach inländischem frischem Holz. Für frisches Holz aus heimischen Wäldern steigen auch die Rundholzpreise. Schlechtere Holzqualitäten der

Fichte und Kiefer sind preislich weiter stark unter Druck, da das Angebot bei Weitem die Nachfrage übersteigt. Industrierundholz ist nur mäßig nachgefragt. Energieholz wird nach bestehenden Verträgen abgegolten.



MADE IN AUSTRIA

WESTTECH

► mehr zu den effizienten Forsttechnikmaschinen von Woodcracker®

☎ 07277 27730 ▶ www.westtech.at

KOMMENTAR

Der Frust geht um!



Maximilian Handlos,
Projektleiter HolzmobRegio

Die Zukunftsaussichten für den Rohstoff Holz sehen viele Experten als besonders hervorragend. „Holzbau steht große Zukunft bevor!“, titelte die APA am 6. Februar 2020 und unser Bundespräsident unterstreicht diese Aussage: „Wir müssen jetzt aktiv werden. Wir müssen jetzt die Klimakrise bekämpfen. Der Einsatz von nachhaltigen Baustoffen wie Holz kann hier auch einen Beitrag leisten“, so Bundespräsident Alexander van der Bellen beim Besuch einer österreichischen Holzhalle im Rahmen der Weltklimakonferenz 2019 in Madrid. Aber das ständige Gerangel der Marktpartner um den heimischen Rohstoff Nummer 1 lässt vermuten, dass dem nicht so ist. Aktuell sind wir in der Situation, dass auch bei alteingesessenen Waldbauern, die ihre Wälder bereits seit Generationen intensiv bewirtschaften, die Lust am Bäumeumschneiden endenwollend ist. Covid 19, Borkenkäfer, Klimawandel, Gewitterstürme – vieles führt zu einem Up und Down von Mengen, Preisen, Freude und Frust. Eine Frage, der sich ALLE in der Holzversorgung und Holzverarbeitung involvierten Akteure stellen sollten, lautet: „Wie würden sich Kontinuität in der Preis- und Mengenbildung plus eine fundamental positive Stimmung in der Öffentlichkeit hinsichtlich der Bewirtschaftung der Wälder auf die Bewirtschaftungsaktivitäten der Waldbesitzer auswirken?“

Waldbesitzer mobilisieren

Wirkungsvolle Aussage: Entweder geht niemand in den Wald oder es gehen alle in den Wald

Immer mehr kristallisieren sich im Projekt HolzmobRegio, welches der Waldverband Steiermark aktuell zum Thema Holzmobilisierung im Bezirk Graz Umgebung umsetzt, die notwendigen Zutaten für eine erfolgreiche Mobilisierung der Waldbesitzer heraus. Vor allem die Erkenntnis, dass die Entscheidung, Bäume umzuschneiden (oder umschneiden zu lassen), nicht nur ein sachlich nüchterer Schritt ist, sondern meist einen tiefen emotionalen Prozess darstellt, hinterfragt ursprüngliche Zugänge für die Holzmobilisierung doch wesentlich.

Vorbildfunktion

„Entweder geht niemand in den Wald oder es gehen alle in den Wald!“. Diese Aussage ist keinesfalls wissenschaftlich belegt, trotzdem trifft sie einen wesentlichen Kern, um Waldbesitzer auf die Bewirtschaftung ihrer Wälder neugierig zu machen. Es braucht daher aktive Waldbauern in der Nachbarschaft. Zu beobachten, dass gearbeitet wird, zu sehen, wie Holzernte und Logistik geplant werden und wahrzunehmen, wie sich der Wald durch die Bewirtschaftung verändert, sind große Motivatoren für den Schritt zum aktiven Waldbewirtschaftler. Aktivitäten im Wald schaffen Aufmerksamkeit und führen so-



Nicht nur die Kette muss geschärft sein, sondern auch das Gespür der Marktpartner für Preis und Menge. Damit der Frust nicht die Lust am Bewirtschaften verdrängt.

mit zu einer thematischen Auseinandersetzung.

Beratungsangebot

Essenziell für die Waldbesitzermobilisierung ist, dass zum richtigen Zeitpunkt das richtige

Angebot vor Ort ist. Denn allen Involvierten muss klar sein, dass die Motivation, den Wald zu bewirtschaften, sehr starken Schwankungen unterworfen ist. Viele Fragen beschäftigen hof-ferne Waldbesitzer, bevor sie

sich für Bewirtschaftungsaktivitäten entscheiden.

Bedarf und Preisgestaltung

Lieferprofile auf die Woche heruntergebrochen, ohne Transportauftrag keine Zufuhr, digitaler Lieferschein – Planungssicherheit und Transparenz konnte mit Unterstützung der Digitalisierung in den letzten Jahren in der Holzversorgungskette geschaffen werden. Die abnehmende Industrie hat es somit geschafft, die Schleusen dem eigenen Bedarf entsprechend zu öffnen oder zu schließen. Den Mitgliedern des Waldverbandes Steiermark gelingt es immer besser, die Bereitstellung der Mengen an den jeweiligen Bedarf anzupassen. Trotzdem tun sich immer wieder Zeitfenster auf, wo Mengensteuerung und Preisniveau komplett aus dem Ruder laufen. Vor allem auch deswegen, weil die Organisation von Holzernte- und Waldbewirtschaftungsaktivitäten eine lange Vorlaufzeit benötigt – diese Prozesse sind keine Formel 1 Autos, die in drei Sekunden auf 100 km/h beschleunigen und in einer noch kürzeren Zeit auf null zu bremsen sind. Ein kontinuierlicher Holzfluss ist eher mit Beschleunigung und Verzögerung eines Güterzuges mit 100 Waggons Rundholz vergleichbar.

www.waldverband-stmk.at

WALDVERBAND
• steiermark •

HolzmobRegio
Wir schaffen Werte

... mehr Wert für Ihre Wälder!
... mehr Wert für Ihr Holz!



Klimafit- und Holzmobilisierungs-Modellregion Graz Umgebung

Wo und wie soll ich bei der nachhaltigen Bewirtschaftung meines Waldes beginnen?
Was kann ich selber für eine klimafitte Entwicklung in meinem Wald tun?
Wie organisiere ich Holzverkauf, Holzernte und Holzabfuhr?
Welche Garantien bekomme ich beim Holzverkauf?

Wenn Sie Fragen zur aktiven Bewirtschaftung Ihrer Wälder haben – gemeinsam mit dem Waldverband Steiermark bietet Ihnen dieses Projekt Antworten. Melden Sie sich - Ihr persönlicher Betreuer wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen und gemeinsam mit Ihnen einen individuellen Bewirtschaftungsplan für Ihren Wald ausarbeiten.

Waldverband Steiermark Verein

8052 Graz, Krottendorfer Straße 79

Maximilian Handlos, 0664/6025961469, maximilian.handlos@waldverband-stmk.at

Paul Gebhardt, 0664/2417592, paul.gebhardt@waldverband-stmk.at

Anna Fuchsbichler, 0664/6025961412, anna.fuchsbichler@waldverband-stmk.at

Mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Bester Samen für maximalen Zuchtfortschritt

Strenge Selektion von Jungern mit höchsten Zuchtwerten ermöglicht eine effektive Produktion und nachhaltige Bewirtschaftung.

Mit den drei Standorten in Gleisdorf, Hohenwarth und Steinhaus ist die Pig Austria GmbH das größte Schweinebesamungsunternehmen in Österreich. Das Ziel ist, höchste Qualität und maximalen Zuchtfortschritt zu erreichen. Die Basis hierfür ist die strenge Selektion hoffnungsvoller Junger mit den höchsten Zuchtwerten.

In allen Merkmalen bestens veranlagte Eber garantieren eine effektive Produktion. Beides sind Voraussetzungen für eine effiziente und nachhaltige Bewirtschaftung. Mit 140 Eberstallplätzen bietet die Besamungsstation Gleisdorf ein breites

Angebot an Spitzenvererbern, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Betriebe gerecht zu werden. Mit einer Remontierung von rund 50 Prozent des Eberbestandes ist die Besamungsstation in Gleisdorf immer nah am Zuchtfortschritt.

Um dies sichern zu können, werden im Abstand von zwei Monaten acht bis zehn neue Eber mit den besten Zuchtwerten und einwandfreiem Exterieur gekauft.

Gesundheit

Acht engagierte Mitarbeiter produzieren jährlich rund 160.000 Tuben Sperma von höchster genetischer als auch gesundheitlicher Qualität. Seit August 2020 wird jedes Ejakulat mittels computergeschützter Spermaanlyse dem E-flow-System untersucht. Das heißt: wiederholte Überprüfungen von Ejakulatproben

auf Morphologie, Motilität, Dichte, Menge und Haltbarkeit. Ein strenges Ankaufs- und Quarantänemanagement und ein engmaschiges PRRS-Screening ermöglichen, diesen hohen Gesundheitsstatus zu halten.

Höchster Standard

Durch hunderte Blutproben pro Jahr sind neben den amtlichen Gesundheitsverpflichtungen auch die Leptospienfreiheit und der Status „PRRS-

negativ“ gesichert. Jahrzehntelange Erfahrung, kontrollierte Qualität, gesichert durch die Zusammenarbeit mit der Traunkreis Vet Clinic OG und Beratung für jeden Kunden zeichnen die Besamungsstation Gleisdorf aus. Geliefert wird das Sperma über das regionale Vertriebsnetz der Steiermark. Darüber hinaus werden auch Kunden aus ganz Österreich beliefert.

Verena Doppelhofer



Sperma-bestellungen und neuer Shop

Neben dem verlässlichen Lieferservice über das steirische Vertriebsnetz wird Gleisdorfer Samen auch österreichweit vertrieben. Im neuen Shop bietet Pig Austria auch nützliches Zubehör für die Schweinehaltung zu attraktiven Preisen.

Infos, Bestellungen: gleisdorf@pig.at, 03112/3522, www.pig.at

AXIOMA (BQ ~7)

KURZ IM WUCHS, HOCH IM ERTRAG

- › Ausgezeichnete Erträge
- › Hohe Protein- und HLG-Werte
- › Hervorragend auf schweren Böden

SPONTAN (BQ 5)

MAHLWEIZEN MIT SEHR HOHEM PROTEINGEHALT

- › Sehr hohe Erträge & HLG
- › Hohe Fusarium- und Gelbrosttoleranz
- › Hervorragende Standfestigkeit

WPB CALGARY (BQ 4)

ERTRAGREICHER MAHL- UND FUTTERWEIZEN

- › Nr. 1 in der Standfestigkeit*
- › Ausgezeichnete Erträge
- › Hervorragende Blattgesundheit

* AGES Wertprüfung Ergebnisse 2016-2020



Viel prächtiges Vieh in Gasen KK

Gasen: Vieh war ein Gewinn

Über eine große Zahl an Bauern und interessierten Besuchern durften sich die Veranstalter des 44. Herbstzentraltiermarkts in Gasen freuen. Insgesamt wurden 70 Rinder aufgetrieben – mehrheitlich Kühe, Ochsen und Kalbinnen. Ganze 69 Tiere wurden verkauft. Landwirte, die ein Vieh aufgetrieben hatten, hatten die Chance, ein Kalb zu gewinnen. Der Gewinn ging an Familie Doppelhofer aus Gasen.



Weniger Tiere, aber hohe Qualität KK

Hohes Niveau in Traboch

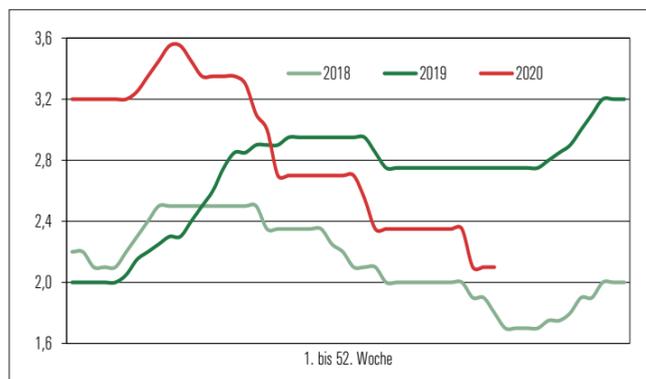
Ein qualitativ überaus ansprechendes Angebot gab es bei der Zuchtrinderversteigerung am 22. September in Traboch. Die diesmal etwas kleinere Stückzahl war zügig vermarktet. Absätze ins Ausland konnten den Marktverlauf stabilisieren. Auch die Treuhandverkäufe über Mitarbeiter der Rinderzucht Steiermark wirkten sich positiv auf den Markt aus. Diese Möglichkeit könnte künftig eine größere Rolle spielen.

Schweinemarkt

Ferkelnotierung ST-Basispreis

in Euro je Kilogramm

Grafik: LK



Seitwärtsbewegung am Schweinemarkt

Nach den ASP-Fällen in Deutschland hat sich der EU- wie auch der heimische Markt beruhigt und die Notierungen für Schlachtschweine und Ferkel bewegen sich weitgehend seitwärts. Dennoch werden am

Heimmarkt Mengensteigerungen registriert, die wieder langsam abgebaut werden müssen. Hilfreich sind die gut laufenden Exporte nach Asien. Die gesamte heimische Wertschöpfungskette ist um Stabilität bemüht.

Märkte

Pressobst

Erhobene Ankaufspreise, in Cent je kg netto, frei Rampe Aufkäufer

Pressobst, faulfrei, KW 40	8 – 11
----------------------------	--------

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 40

Futtergerste, ab HL 62	130 – 135
Futterweizen, ab HL 78	145 – 150
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	150 – 155
Körnermais, interv.fähig	105 – 110
Sojabohne, Speisequalität	320 – 325

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steirischen Landesproduktenhandel für die KW 40, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose	405 – 410
Sojaschrot 44% lose, o.GT	460 – 465
Donausoja 44%	480 – 485
Sojaschrot 48% lose	410 – 415
Rapsschrot 35% lose	240 – 245

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für landw. Produkte in Wien vom 23. September, ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise je t

Mahlweizen, inl., E'20	162 – 170
Futtergerste, inl., E'20	120 – 130
Futterroggen, inl.	135
Futterhafer	160
Industriehafer	186
Futtermais, E'20	138
Sojaschrot inl., mind. 45%	440 – 450
Sojaschrot, 44%, GVO	370 – 380
Sojaschrot, 49%, GVO	395 – 405
00Rapsschrot, inl., 35%	235 – 245

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu Kleinballen ab Hof	18 – 24
Heu Großballen ab Hof	16 – 23
Reg. Zustellkosten je Ballen	7 – 15
Stroh Kleinballen zugestellt	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten zugest.	12 – 16
Stroh Großballen gemahlen zugest.	17 – 21

Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

24. bis 30. September, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,40
Basispreis Zuchtsauen	1,08

ST-Ferkel

28. September bis 4. Oktober, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,10
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

17. bis 23. September

S	Ø-Preis	1,66
	Tendenz	-0,08
E	Ø-Preis	1,55
	Tendenz	-0,08
U	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	-0,15
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,62
	Tendenz	-0,08
Zucht	Ø-Preis	1,09
	Tendenz	-0,06

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 38	Vorwoche
EU	142,58	-7,25
Österreich	157,52	-4,80
Deutschland	132,90	-15,0
Niederlande	126,89	-6,87
Dänemark	158,60	-2,55

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at www.lfi.at

Direktvermarktung

Zerlegung und Verarbeitung von Schweinefleisch, 28.10., 9 Uhr, FS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz
Heimisches Wild, 22.10., 9 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont
Der richtige Weg zum EDELBRAND, 20.10., 9 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Gesundheit und Ernährung

Low Carb Speisen – schnell und schmackhaft, 22.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Milchprodukte hausgemacht, 24.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Perfect Match – Foodpairing verstehen, 15.10., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Quitte – von der Naturmedizin bis zur Vollwertküche, 21.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Roskastanie: Naturseife, die auf Bäumen wächst!, 20.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Zertifikatslehrgang GRÜNE KOSMETIK Pädagogik, 22.10., 9 Uhr, Steiermarkhof, Graz
Striezel backen, 29.10., 18 Uhr, Onlineraum LFI Steiermark
Persönlichkeit und Kreativität
Aufstellungswerkstatt, 28.10., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion

Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 21.10., 9 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal; 28.10., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg

Tierhaltung

Einführung und Arbeit mit der Doppellonge, 23.10., 9 Uhr, FS Grottenhof (Betriebsteil Hardt), Thal bei Graz
Klauengesundheit und Klauenpflege bei Schafen, 23.10., 9 Uhr, FS Grottenhof (Betriebsteil Graz), Graz
Praxiskurs Karpfenteichwirtschaft, 16.10., 9 Uhr, SPOFIZE, Werndorf
Vorbereiten und Präsentieren von Pferden, 16.10., 13 Uhr, Ponyhof Schratzenberg, Scheifling
ZLG Klauenpflege Grundlehrgang, 19.10., 8.30 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdring-Donnersbachtal

Unternehmensführung

Betriebskonzept, 22.10., 9 Uhr, BK Liezen, Liezen
Urlaub am Bauernhof
Die Erfolgsgeheimnisse von Social Media Marketing, 22.10., 14.30, Onlineraum LFI Steiermark

Tag und Nacht gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: stefanie.stoiser@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at
Mag. Johanna Vucak, DW 1365, johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Johanna Gütl, DW 1356, johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz
Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 66 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Realitäten

ZU KAUFEN GESUCHT!

Wald, Acker, Eigenjagd, kleiner Bauernhof, Bauerwartungsland, **Beratung und Verkauf** BUB-Agrar-Immobilien office@bub-gmbh.at Tel. 0664/2829094

Acker-, Grünland, Wald und Landwirtschaft dringend zu kaufen gesucht, **AWZ: Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/8984000

Baugrundstück gesucht, Graz-Umkreis bis 30 km, sonnig, eben, ruhig, max. € 60.000,- Tel. 0664/608736161

35 Hektar Gutshof im Bezirk Murau zu verkaufen! info@nova-realtaeten.at, Tel. 0660/3537886,



Lavanttal/Kärnten: 25 Hektar idyllischer Bergbauernhof ideal für Reiterhof (Pferdezucht), Wohnhaus und Altenauszugshaus, Wirtschaftsgebäude mit Halle vorhanden, arrandierte, land- und forstwirtschaftliche Flächen, sehr gut aufgeschlossen, HWB 400kWh/m²a, KP €799.000,- Bischof Immobilien GmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Lannach: Wald, Acker, Wiese zu kaufen gesucht, Tel. 0664/4420266

Ackerflächen im Raum St. Martin i. S. (Eibiswald bis Gleinstätten) ab sofort zu Pachten gesucht! Gute Bezahlung und Vorauszahlung im Herbst! Tel. 0664/2385358

Waldbesitzungen ab 15 Hektar für Anleger dringend zu kaufen gesucht! Tel. 0664/3820560, info@nova-realtaeten.at

Suche **Landwirtschaft** auf Leibrente, Tel. 0664/5283137



Landwirtschaft oder landwirtschaftliche Flächen in Riegersburg oder Umgebung gesucht, Tel. 0664/1968788



ALMHÜTTE mit 41 Hektar und **JAGDMÖGLICHKEIT** zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

OBERWÖLZ: circa 8,5 Hektar WALD und circa 4,5 Hektar WIESE zu verkaufen, Mag. iur. Siegfried Sickl, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at



MURAU/LEOBEN: Arzt kauft BAUERNHOF in Alleinlage. Unternehmer kauft WALD ab 20 Hektar. Notar kauft ALMHÜTTE oder EIGENJAGD, Mag. iur. Siegfried Sickl, Tel. 0664/88517812, office@sickl-real.at

Tiere

Verkaufe **Sprizen-Rinder**, schwarz und rot, Kalbinnen und trächtige Jungkuh, s. k. Jänner 2021, HB-A, Tel. 0664/5357024 ab 17 Uhr

Suchen **Jungvieh und Kühe**, auch Betriebsaufzuchtungen, Tel. 03115/3879

Sie sind ein guter **Rindmäster** und suchen gerechten Erlös ohne Eigenkapital-Einsatz für Kalbinnen, Stier oder Ochsenmast, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852

Liefern schöne **Fresser**, weiblich und männlich auch Ochsen, alle entwurmt und 2x Grippeschutz geimpft, Tel. 0664/2441852

Vermitteln bestmelkende, fehlerfreie **Kühe** bzw. trächtige Kalbinnen (auch Mutterkühe) Tausch auch möglich, Tel. 0664/2441852

Rothirsch zu verkaufen, Tel. 0664/2349910

Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde** zu guten Preisen, sowie Barzahlung und Sofortschlachtung, Tel. 0664/3408033

Partnersuche

Mädl vom Land, **Anni**, 52 Jahre, sexy Schönheit liebt die Natur und das Landleben und will mit Dir (gerne Landwirt) glücklich werden, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Trixi, 56 Jahre, reife Schönheit mit weiblichen Reizen, bodenständig, sparsam und mit fleißigen Händen sucht einen Mann mit dem sie wieder was erleben kann, Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Vera, 61 Jahre, Witwe, ist eine ordentliche, gute Hausfrau, mit schöner, weiblicher Figur, bescheiden, liebevoll und anpassungsfähig und liebt Haus- und Gartenarbeit. Bin mobil, fühle mich sehr einsam und würde Dich auch gerne kennenlernen. Melde dich bei Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

PKW-Anhänger:
Beste Qualität
direkt vom
Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Auf der Alm da gibt's ka Sünd, **Resi**, 60+, Bergbäuerin i. P. hat übergeben und wieder Zeit für das Leben und Zweisamkeit, Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Für **Damen und Herren** von 30 bis 80: Wir unterstützen Sie gerne bei der Partnersuche Agentur Liebe & Glück **Tel. 0664/88262264** www.liebeundglueck.at office@liebes-klick.at

Zu verkaufen

Königswieser – die **Forstseilwinde**, ständig Aktionen, z.B. 6,5 t Funkwinde mit Ausstoß und Endabschalter inklusive Zubehör, € 7.350,- frei Haus, wir zeigen Ihnen die Maschine auch vor Ort, Jetzt anfragen www.koenigswieser.com, Tel. 07245/25358



AGRAR SCHNEEBERGER verkauft Maissilage- und Musmaisballen, Ernte 2020, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614

Besuchen Sie unseren **Webshop!** Großes Sortiment an Holz-, Metallbearbeitungsmaschinen, Werkstattausrüstung, Werkzeuge und Zubehör. www.online-kaufen.cc, Holzprofi Pichlmann, Tel. 07613/5600, Stmk Tel. 03335/4545

Joglland: circa 400 **Nordmannstannen** (Christbäume), 150 bis 200 cm (Bio-Bäume), Tel. 0676/7853610

Kohlensaurer Düngerkalk, feucht, lose, biotauglich, min. 92% CaCO₃, 53% CaO, € 30,-/t inklusive Ust. und Zustellung, weitere Produkte auf Anfrage, ALKASAL GmbH, Tel. 0660/1425189, Mail: office@alkasal.com

Verkaufe drei gekühlte Warenautomaten, die 1,5 Jahre in Betrieb waren. Tel. 0660/7636945

Motormäher Reform, neuwertig, nur 50 Betriebsstunden, € 3.500,- Zustellung möglich, Tel. 0664/5210275



Aktion Gewebe-Silo Futterbehälter Gruber Maschinen GmbH 4673 Gaspoltshofen **Tel. 0664/5310355** getreidetechnik.com



Verkaufe BIO Triticale Futtergetreide, 7.000 kg, € 0,30,- pro kg, Standort 8741, Tel. 03577/82284



Forstanhänger mit Lenkachse **A. Moser Kranbau GmbH:** 4813 Altmünster Tel. +43/7612/87024, www.moser-kranbau.at



Profi Maschinen Forstanhänger bis 18 Tonnen, Kräne bis 9,5 Meter **A. Moser Kranbau GmbH:** Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Zaupflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert mit 10 Jahren Garantie. z.B. 8 x 175 cm € 4,70,- 8 x 200 cm € 5,20,- oder 8 x 220 cm € 5,70,- weitere Dimensionen 10 cm Durchmesser bis 250 cm Länge auf Lager. Lieferung möglich. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Schlegelmulcher Aktion von 160 bis 240 cm Arbeitsbreite z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 g Schlegel, Gelenkwelle, € 2.590,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellen-generatoren für die günstigste Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 6 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

PKW-Anhänger

Heiserer: Maßanfertigungen sind die große Stärke

Ob für Oldtimer, Sportwagen, Motorrad, Weinbergtraktor, Boote, Tiere... – ein Anhänger ist fast immer die beste Lösung. Seit mehr als 30 Jahren vereint man in St. Johann im Saggautal Handwerkskunst mit Technologie und baut hochwertige PKW-Anhänger mit sensationellen Fahreigenschaften. Individuelle

Maßanfertigungen sind die große Stärke von Heiserer. Entdecken Sie unser großes Sortiment, lassen Sie sich beraten und einen Anhänger nach Ihren Vorstellungen anfertigen – zu einem fairen Preis! Infos unter Tel. 03455/6231 und

www.heiserer.at



Qualitätsanhänger aus der Steiermark

NEXT Edition

Der MF 7719 S, die Maschine des Jahres 2019

Massey Ferguson, eine weltweite Marke von AGCO, freut sich, nach dem Erfolg der vier auf der Agritechnica 2019 vorgestellten Modelle (MF 5711 S Dyna-4, MF 5713 S Dyna-4, MF 7720 S Dyna-VT und MF 7726 S Dyna-VT) die Einführung seines hochspezifischen Traktors MF 7719 S „NEXT Edition“ bekannt zu geben. Die exklusive Spezifikation der NEXT Edition ist jetzt auch für eines der beliebtesten Modelle von Massey Ferguson erhältlich, den MF 7719 S Dyna-VT, der Maschine des Jahres 2019!

Massey Ferguson hat die Versionen „NEXT Edition“ entwickelt, indem Elemente der MF 7700 S Exclusive-Pakete mit noch mehr leistungs- und komfortsteigernden Merkmalen kombiniert wurden. Verpackt wurde



Die NEXT Edition kommt unter anderem mit einer Speziallackierung.

das Ganze in einer exklusiven und unverwechselbaren Lackierung. Dieses äußerst attraktive Paket bietet ein konkurrenzloses Preis-Leistungs-Verhältnis, das die Produktivität von Misch- und Ackerbaubetrieben sowie Lohnunternehmen steigert. Das NEXT Edition Modell des MF 7719 S Dyna-VT ist seit September für Neubestellungen verfügbar.

www.austrodiesel.at



TANKS NEU und GEBRAUCHT
Lösch-/Regenwasserbehälter, Pufferspeicher, Weintanks aus VA + GFK, Flüssigdüngertankanlagen, Diesel-, Heizöl- und Pflanzenölbehälter von 1.000 bis 300.000 Liter Inhalt, Pumpen und Rührwerke zu verkaufen.
Tel. 00497251/9151-0, Fax 9151-75
info@barth-tank.de



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete LUZERNE, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse.
Auch in **BIO Qualität DE-ÖKO-034**,
Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Suche **Nordmann-tannen** 1,8 bis 2,5 m.
Tel. 0664/73535297

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung,
Tel. 06544/6575

Verschiedenes

Forstservice Neumeister
Beratung/Stockkauf/Rundholankauf
Tel. 0664/5008795



RAUCH MULTIFUNKTIONSWAAGE
mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Strohspedition
Fa. Mertlitsch liefert Stroh geschnitten, gehäcksel, gemahlen
Heu, Luzerne, Siloballen
Tel. 0664/3413448 oder armin@mertlitsch.at

Offene Stellen

Sympathische Mitarbeiter (m/w) für den Verkauf von Immobilien gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at**,
Tel. 0664/8697630



Zur Verstärkung unseres Außendienst-Teams suchen wir zum sofortigen Eintritt einen **Außen-dienst-Mitarbeiter (m/w)** für circa 20 Stunden für das Arbeitsgebiet Südost-Steiermark und Burgenland. Flexible Zeiteinteilung, Bezahlung KV mit Bereitschaft zur Überbezahlung. Nähere Infos unter **www.ragt-saaten.at** bzw. bei Herrn Tappler unter Tel. 0664/2314147

ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist der **8. Oktober**

Ik-Stellenangebote

ProjektmitarbeiterIn

für das Bildungsprojekt „Höherqualifizierung Steirisches Kürbiskernöl“ (Karenzvertretung 40 h/Woche)

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Qualitätssicherung von Steirischem Kürbiskernöl g.g.A im Zuge der Steirischen Landesprämierung und den direkten Kontakt mit Landwirtinnen und Landwirten, sowie Ölmühlen, staatlichen Kontrollstellen und Behörden
- Mitwirkung bei Workshops und Informationsveranstaltungen zur Herstellung von steirischem Kürbiskernöl und zur Qualitätssicherung
- Weiterführung des Sensorik Panels für Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. inkl. Organisation und Durchführung von Sensorik Workshops
- Erstellung/Überarbeitung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Hintergrundinformationen zur Rohwareherstellung und Sensorik (Leitfäden, Workshop-Unterlagen etc.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Fachartikel schreiben, Arbeitskreis-Homepage betreiben, ...)

Sie bringen mit:

- Abschluss eines Studiums mit Fokus Lebensmittelproduktion und/oder Sensorik
- Erfahrung in Sensorik bzw. gutes Sinnesempfinden (Geschmack, Geruch, Farberkennung)
- Erfahrung mit Lebensmittelkennzeichnung und pädagogische Zusatzkenntnisse von Vorteil
- Selbstbewusstes Auftreten in Vorträgen und die Fähigkeit zur Leitung von Gruppen
- Gute organisatorische Fähigkeiten, Teamfähigkeit und Geschick im Umgang mit Menschen
- Gute EDV-Kenntnisse (MS-Office Paket, Internet und E-Mail)
- Führerschein der Klasse B, eigener PKW von Vorteil

Unser Angebot:

- Unser Haus pflegt einen wertschätzenden und respektvollen Umgang, wir sehen uns als verlässlichen Arbeitgeber mit klaren Strukturen und Verantwortungen
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Konsumation von Urlaub in den Sommermonaten und in den Wintermonaten)
- Erfahrene Fachberater begleiten Sie während der Einarbeitungsphase
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist in Leibnitz
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.711,- brutto für 40 Stunden/Woche

BetriebswirtschaftsberaterIn

40-h-Woche, befristetes Dienstverhältnis

Ihre Tätigkeiten umfassen:

- Betriebswirtschaftliche Fachberatung inkl. sozioökonomischer Beratung
- Erstellung von Betriebskonzepten
- Durchführung von einzelbetrieblichen Kalkulationen
- Finanzierungsberatung zu betrieblichen Investitionen
- Gestaltung von Vorträgen und Kursen mit betriebswirtschaftlichen Inhalten
- Mitarbeit in Arbeitsschwerpunkten des betriebswirtschaftlichen Spezialberatungsdienstes

Sie bringen mit:

- Abschluss einer HBLA für Land- und Forstwirtschaft oder abgeschlossenes Studium an der Universität für Bodenkultur oder Abschluss eines BWL-Studiums in Kombination mit fundierten praktischen landwirtschaftlichen Kenntnissen
- Nach Möglichkeit Abschluss der berufspädagogischen Ausbildung in Wien/Ober St. Veit
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen
- Genauigkeit in der Arbeitsweise, entsprechende Zahlenorientierung
- Geschick und Fertigkeit in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- In hohem Maße Selbstständigkeit sowie Durchsetzungsvermögen
- Gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Bereitschaft, die Tätigkeit in verschiedenen Dienstorten der Obersteiermark bzw. weiteren Bezirken der Steiermark in Abhängigkeit vom Arbeitsbedarf zu erledigen
- Führerschein der Klasse B

Unser Angebot:

- Ein spannendes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet, Sie treffen viele Menschen und sind auf den Betrieben unterwegs
- Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Gestaltung der Arbeitszeit (z.B. Gleitzeit, Konsumation von Urlaub in den Sommermonaten und in den Wintermonaten, ...)
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen garantieren Ihren persönlichen Erfolg
- Ihr Dienstort ist vorrangig in der Bezirkskammer Murtal, Judenburg
- Ihr Gehalt orientiert sich an Ihrer Ausbildung und Erfahrung, gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft beträgt es mindestens € 2.711,- brutto für 40 Stunden

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich einem ausgefüllten Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.ik-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis 15. Oktober 2020 an:

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Alle Infos auf www.stmk.iko.at/karriere



Qualität und Ertrag durch BIO-Originalsaatgut der SAATBAU LINZ

BIO-Saatgut von Saatbau Linz

Seit 1995 beschäftigt sich die SAATBAU LINZ mit der biologischen Saatgutvermehrung. SAATBAU LINZ ist der größte BIO-Saatgutanbieter Österreichs und zählt auch in Europa zu den führenden Produzenten von BIO-Saatgut. Die SAATBAU LINZ bietet bei jeder Kultur und für jeden Verwendungszweck Spitzensorten an, die den Anforderungen der biologischen Landwirtschaft entsprechen.

Der Speiseweizen ARMINIUS ist der perfekte BIO-Weizen. ARMINIUS kombiniert beste Kornqualität mit hohem Proteingehalt und herausragender Gesundheit. Seine gute Bodenbedeckung unterdrückt Beikräuter früh und nachhaltig. AURELIUS (BQ 7) ist der ertragsstärkste BIO-Weizen und dank guten Vorfrüchten. Die mehrzeilige Wintergerste ADALINA kombiniert die Ertragsstärke der mehrzeiligen Sorten mit der Kornqualität der zweizeiligen. Bei Roggen empfehlen wir die Sorte DUKATO, bei Triticale CLAUDIUS.

Der Kauf von zertifiziertem BIO-Originalsaatgut garantiert beste, geprüfte Qualität und ist Grundvoraussetzung für einen ergiebigen Ertrag. Investitionen in die Pflanzenzüchtung bringen klimafitte Sorten. Nur durch Ihr Vertrauen in unser Originalsaatgut können wir auch in Zukunft den Züchtungsfortschritt sicherstellen. SAATBAU LINZ – Ihr Partner für BIO-Saatgut:

Stefan Hummelbrunner,
Tel: 0664/855 07 23 oder
stefan.hummelbrunner@saatbau.com

www.saatbau.com

Der passende Schacht

Die PP-MEGA-Schächte der Firma Bauernfeind sind eine ideale Ergänzung des PP-MEGA-Rohrsystems, welches ein optimal aufeinander abgestimmtes Sortiment von Rohren, Dränagen, und Formstücken in höchster Qualität beinhaltet. Die Standardausführung (bestehend aus einem Schachtboden DN/ID 400 mit zwei Zulaufen DN/ID 100 mm sowie einem Ablauf DN/ID 150 mm und einem ein Meter langen Schachtröhre) eignet sich optimal für die Regenableitung und Dränagierung von Häusern und landwirtschaftlichen Gebäuden. Schachtböden mit anderen Anschlüssen sind ebenfalls erhältlich. Die Anschlüsse sind für die PP-MEGA-Rohre und -Drän ausgelegt, mit Hilfe eines Überganges kann eine PVC-Leitung angeschlossen werden. Komplette wird der Schacht entweder mit einer nicht befahrbaren Kunststoffabdeckung oder mit einem Teleskopadapter, welcher sich stufenlos in der Höhe verstellen lässt, und dem dazu passenden Einlaufgitter. Für jene, die eine größere Variante benötigen, gibt es auch den Standard-schacht in DN/ID 600 mit einem 1/1 (Anschlüsse DN/OD 200-400) oder einem 3/1 Gerinne (Anschlüsse DN/OD 160 bis 315). Die PP-MEGA-Schächte haben gegenüber den herkömmlichen Betonschächten einen wesentlichen Vorteil – ihr geringes Gewicht. Das erleichtert Transport und Montage.



PP-MEGA-Schacht DN 400

Ein starkes Weizenteam für Steirer

Probstdorfer Saatucht bietet steirischen Weizenbauern ein leistungsfähiges Sortiment

Die Probstdorfer Saatucht bietet den steirischen Weizenbauern mit SIEGFRIED, GERALD, PEDRO, HYVENTO und dem neuen RGT AKTION ein leistungsfähiges Sortiment im Mahlweizenbereich.

Siegfried überzeugt

Seit mittlerweile vier Jahren etabliert und bestens bewährt ist der standfeste SIEGFRIED. Zudem überzeugt SIEGFRIED auch mit guten Resistenzen, vor allem gegenüber Gelbrost-, Mehltau- und Septoria-tritici-Infektionen.

Ertragsstarker Gerald

Als offiziell ertragsstabilste Mahlweizensorte im Alpenvorland gilt die äußerst blattgesunde KWS-Züchtung GERALD. Dieser wächst im Frühjahr zügig



Siegfried zeigt gute Resistenzen gegenüber Pilzkrankungen

weg und kann so, bei kurzfristig auftretenden Trockenperioden im Frühjahr, die Winterfeuchtigkeit etwas besser nutzen.

Wurzelstarker Hyvento

Exzellente Versuchsergebnisse zur Ernte 2020 konnte der Hybridmahlweizen HYVENTO

einfahren. Durch sein überdurchschnittlich ausgeprägtes Wurzelsystem kommt auch HYVENTO mit schwierigen Witterungsbedingungen sehr gut zurecht.

RAGT-Mahlweizen

Nach LINUS und REBELL drängt mit RGT AKTION die nächste vielversprechende RAGT-Mahlweizenzüchtung auf den Markt. RGT AKTION ist qualitativ deutlich besser als RGT Reform und eignet sich aufgrund der ausgeprägten Halmbruchtoleranz auch perfekt als Stoppelweizen. Zum Kennenlernen wird RGT AKTION heuer zu besonders günstigen Einführungsbedingungen im 500er Big Bag angeboten. Für die Veredler steht mit dem frühreifen BAROK eine sehr be-

währte und überdurchschnittlich gesunde Futterweizensorte zur Verfügung. Gezielte Qualitätsweizenproduktion in der Steiermark funktioniert am besten mit dem spätsaatverträglichen Einzelzählentyp MESSINO oder mit dem neuen, kurzen und sehr standfesten CHRISTOPH. Bei beiden Sorten ist das Hektolitergewicht auch nach stärkeren Regenfällen zur Erntezeit sehr stabil ausgeprägt.

Detaillierte Ergebnisse

Die detaillierten Ergebnisse der Probstdorfer Winterweizensorten finden Sie im Herbstfolder 2020 zum downloaden auf der neu gestalteten Homepage unter

www.probstdorfer.at

Tel. 07277/2598, www.bauernfeind.at



Das Team des Steiermarkhofes pflanzte einen Baum als Symbol der Hoffnung.
PACHERNEGG

Bildung muss Hoffnung geben

Mitte September feierte der Steiermarkhof in Graz, das Bildungshaus der Landwirtschaftskammer Steiermark, den Start in die neue Bildungssaison. Dieter Frei, der Leiter des Steiermarkhofes: „Wir müssen als Bildungseinrichtung Hoffnung geben. Daher bieten wir wieder ein umfassendes Programm. Wir sind gut gebucht und haben gesehen, dass die reine Wissensvermittlung auch online geht – doch Bildung ist mehr als bloße Wissensvermittlung. Die Leute haben ein großes Bedürfnis nach Bildung und persönlichem Wissensaustausch.“ Allerdings lautet die Devise für den Herbst „Fahren auf Sicht“. Den Gastvortrag hielt Michael Lehofer, Ärztlicher Direktor des Landeskrankenhauses Graz Süd-West, der Einblick in den Alltag der Ärzte gab. Hoffnung und Zuversicht sind hier entscheidende Größen in der Arbeit mit Menschen.



Die neue Kampagne spielt mit dem Vampir-Mythos.
STEIRERKRAFT

Die besondere Kraft des Kürbiskernöls

Das Lebenselixier der Steirerinnen und Steirer macht sich ab Oktober die neue Marketingkampagne für Steirerkraft-Kürbiskernöl zunutze. In den Radio-Spots und Zeitungsschaltungen sowie auf verschiedenen Internet-Plattformen wird die besondere Kraft des grünen Goldes vermittelt. Marketing-Chef Wolfgang Wachmann: „Diese Kraft bringt die besten Seiten der Menschen hervor. Sie macht die Menschen erfolgreich, kreativ, warmherzig, innovativ, stark und lebensfroh.“



Die sechs Käferbohnenbauern und ihre Gratulanten freuen sich über den Vulkanland-Innovationspreis. Ihr Käferbohnen-Chili bringt Wertschöpfung in die Region und ist bereits in mehreren Handelsketten gelistet.
KK, RAGGAM

Dose erobert den Handel

Sechsköpfige Bauerngemeinschaft aus dem Vulkanland startet mit Käferbohnen-Chili durch

Anton Reicher, Alois Fuchs, Karl Theissl, Josef Kröll, Rudolf Kainz und Martin Karner aus dem steirischen Vulkanland haben eine vielversprechende Geschäftsidee realisiert. Sie haben das allererste Käferbohnen-Chili auf den Markt gebracht und sind Mitte September bei Spar, Billa und Merkur gelistet. Erhältlich ist es auch in den Lagerhaus Genussläden, in Ab-Hof-Automaten oder etwa im Bauernstadl in Feldbach. „Wir wollen die

Wertschöpfung weitgehend in der Landwirtschaft haben und so die Region stärken“, ist deren Sprecher Anton Reicher, Käferbohnenproduzent in Fehring, stolz auf die gelungene Innovation.

Unter der Marke „Vulkanland-Genuss“ haben die sechs Bauern drei marktfähige Varianten kreiert: ein scharfes sowie ein mildes mit heimischem Rind und ein veganes Chili. Dafür wurden sie auch kürzlich mit dem Vulkanland-In-

novationspreis ausgezeichnet. „Wir wollten ein alltagstaugliches, preiswertes, regionales Top-Produkt aus der Taufe heben“, sagt Reicher. Überzeugt ist das Sextett auch davon, dass ihr Vulkanland-Chili eine Bereicherung für den Lebensmittelhandel ist, denn „Regionalität ist Trumpf“. Zu dieser jüngsten Vulkanland-Innovation gratuliert Vizepräsidentin Maria Pein: „Die sechs Käferbohnenproduzenten haben ein einzigartiges, schmackhaf-

tes und massentaugliches Qualitätsprodukt auf den Markt gebracht, bewirtschaften sie doch insgesamt 500 Hektar Käferbohnenfläche.“ Und ihr Innovationsgeist steht nicht still, es wird bereits an einer neuen Produktlinie gearbeitet. Reicher: „Wir wollen unsere Produktpalette auf Geflügelfleisch erweitern.“ Verarbeitet wird das Vulkanland-Chili von der Landgenossenschaft Ennstal.

Rosemarie Wilhelm

WOCHE DER LANDWIRTSCHAFT: SETZT EIN ZEICHEN UND KAUFT HEIMISCH!

Noch bis 4. Oktober läuft steiermarkweit die Woche der Landwirtschaft. Alle Bezirke vermitteln der Bevölkerung den Wert der Regionalität für die Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe, für die Arbeitsplätze und für die Wertschöpfung in der Region. Bei elf Pressegesprächen machen die Kammerobmänner, Bezirksbäuerinnen, Kammersekretäre und Ernährungsexpertinnen darauf aufmerksam (Bilder), dass eine kleine Veränderung des Einkaufsverhaltens eine große Wirkung hat: Wenn jeder steirische Haushalt im Monat im Wert von 3,50 Euro mehr heimische statt internationale Lebensmittel kauft, schafft das in der Steiermark 500 neue Arbeitsplätze (Sei-

ten 2, 3). Gleichzeitig rufen die Bezirksverantwortlichen die Bevölkerung auf: Setzt ein Zeichen und kauft heimisch! Wie erzielt man nun eine große Wirkung mit einer kleinen Änderung? Die Bäuerinnen haben dazu eine Beispielliste zusammengestellt: Butter-Kerrygold lässt sich durch Schärdinger Sommerbutter ersetzen, Taverna griechisches Joghurt durch NÖM-Joghurt griechischer Art, Mozzarella/Galbini aus Italien oder Hengstenberg Gurkensticks aus Deutschland empfehlen die Bäuerinnen durch Schärdinger-Mozzarella und durch Felix-Aufschnittgurken zu ersetzen. Erkennbar sind diese am AMA-Gütesiegel, AMA-Biosiegel, Gutes vom Bauernhof oder AMA-Genussregionssiegel.



1 Mit wenig Einsatz große Wirkung erzielen! Diese Botschaft brachten Kammerobmänner und Bezirksbäuerinnen bei Pressekonferenzen an die Bevölkerung. Hier: der Leibnitzer Kammerobmann Christoph Zirngast (l), Bezirksbäuerin Grete Kirchleitner (2.v.l.), Kammerobmann Christian Polz (DL, 4.v.r.) und Bezirksbäuerin Angelika Wechtitsch (DL, 3.v.r.) 2 Bezirkskammer Südoststeiermark: Kammerobmann Günther Rauch (2.v.l.), Bezirksbäuerin Maria Matzhöld (2.v.r.) 3 Bezirkskammer Voitsberg: Kammerobmann Werner Preßler (2.v.l.), Bezirksbäuerin Anita Suppanschitz (3.v.l.) 4 Bezirkskammer Leoben: Kammerobmann Andreas Steinegger (2.v.r.), Bezirksbäuerin Ilse Wolfger.



Erfolgs-Weg

Engagierte Pioniere legten Basis für Erfolgsgeschichte der steirischen Bio-Landwirtschaft.



Milliarden-Umsatz

Ende 2019 erreichte der Bio-Lebensmittel-Absatz in Österreich die Zwei-Milliarden-Euro-Grenze.



Zukunfts-Pläne

Bis 2030: 35 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche sollen biologisch bewirtschaftet sein.

40 Jahre Bio

Landwirtschaftliche Mitteilungen 1. Oktober 2020

Herzliche Gratulation!



Ihr Partner für Bio-Saatgut

Produktion von Bio-Saatgut höchster Qualität mit über 70 Jahren Erfahrung

Kontakt

Stefan HUMMELBRUNNER
Mobil: 0664/855 07 53
www.saatbau.com



Interesse an Bio?

Bio Ernte Steiermark bietet Mitgliedern umfangreiche Vorteile:

Interessensvertretung für Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern beispielsweise bei der EU Bio-Verordnung und das Abgelten von Umweltleistungen im neuen Öpul.

Erstumstellung und Fachberatung kostenfrei über das Biozentrum Steiermark (Kooperation Landwirtschaftskammer und Bio Ernte Steiermark / Biolandwirtschaft Ennstal).

Beraterhotline und Service-Telefon Tiergesundheit.

Bio Ernte Steiermark Mitgliederinformation und BIO AUSTRIA -Zeitung.

Gratis-Inserate (in der Mitgliederinformation und www.bioboerse.at).

Öffentlichkeitsarbeit und Konsumenteninformation.

Mitgliedsbetriebe können auf Wunsch kostenlos im Einkaufsführer aufscheinen.

Hilfestellung bei der Vermarktung: Bio Ernte Steiermark Betriebe können mit Liefer- und Preisvorteilen in Vermarktungsprojekten rechnen – wie z.B. Bio-Pressobstvermarktung, Styria Beef-Vermarktung über die Bio Beef GmbH und Von Herzen Biobauern GmbH usw.

Unsere Beratungshotline Tel. 0676/842214-407, E-Mail: steiermark@ernte.at ist täglich von 8 bis 14 Uhr erreichbar.

Bio-Lebensmittel gefragter denn je

Der Bioanteil bei Lebensmitteln steigt seit Jahren kontinuierlich an. Corona hat nun die Menschen noch sensibler für die Qualität und Herkunft von Nahrungsmitteln gemacht, das kommt dem Bio-Markt ganz besonders zugute, denn im Juni dieses Jahres erreichte der Bio-Anteil mit zehn Prozent erstmals einen zweistelligen Wert. Der wertmäßige Bioanteil legte im ersten Halbjahr in fast allen Produktgruppen zu. Besonders hoch ist der Anteil an Bio-Lebensmitteln bei Milch, Eiern, Kartoffeln und Gemüse.

MEINUNG

Noch immer Luft nach oben



Thomas Gschier
Obmann Bio Ernte Steiermark

Bio ist wie die Demokratie, sie ist nicht perfekt, aber im Moment gibt es nichts Besseres. Der biologische Landbau ist die konsequenteste und ganzheitlichste Form der Landwirtschaft und Impulsgeberin für die Landwirtschaft insgesamt. Das heißt aber nicht, dass es legitim ist, sich auf den Lorbeeren der letzten 40 Jahre auszuruhen. Bio-Landbau heißt Arbeiten an dessen Weiterentwicklung, Investitionen in Technik und Forschung zu tätigen und nicht dem Stillstand zu fröhnen. Die Suche nach neuen Sorten in Bio-Obst und Bio-Weinbau, die den neuen klimatischen Bedingungen standhalten und eine weitere Einsparung von Kupfer und Schwefel nach sich ziehen, steht ebenso auf der Aufgabenliste, wie die verstärkte Forschung auf dem Bio-Saatgut-Sektor, das den Erfordernissen des biologischen Landbaus entspricht. Aber auch der Markt spricht für den Bio-Landbau. 1980 noch eine Nische mit Selbstversorgungscharakter, hat sich der Versorgungsgrad von Bio-Lebensmitteln seit 2000 verzehnfacht. Österreichweit wurde Ende des vergangenen Jahres die Zwei-Milliarden-Euro-Umsatzgrenze überschritten. Und auch während des covidbedingten Lockdowns waren die steirischen Bio-DirektvermarkterInnen ausverkauft. 40 Jahre dürfen uns stolz in die Vergangenheit schauen lassen. Aber auch selbstbewusst in die Zukunft. Unser Ziel für 2030: 35 Prozent der Fläche biologisch bewirtschaftet und 55 Prozent Bio-Anteil in Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen. Aber auch konkrete Projekte werden angedacht: Einführung und Ausbau der steirischen Bio-Modellregionen, Ausbau des Bio-Zentrums Grottenhof, Initiierung von „Bio Ernte Steiermark“-Läden. Wir haben noch viel vor. Für die GAP fordern wir: Es müssen die zahlreichen Leistungen der Biobäuerinnen und Biobauern für die Gesellschaft auch im neuen Öpul, bestenfalls mit einer eigenen Maßnahme, abgolten werden. Die Biolandwirtschaft schützt die Umwelt, erhält die Biodiversität, hält das Wasser sauber, trägt zum Klimaschutz bei und bietet höchstes Tierwohl.

Von den Wurzeln zur heutigen Stärke

Steirische Biobäuerinnen und Biobauern – besondere Menschen sind die Basis der Bio-Bewegung.

Warum hat Franz Kappel sich bereits 1962 mit dem „Bio-Landbau“ beschäftigt, ohne dass er wusste, was das ist? Vertreter des Waerlandvereins und Kneippvereins wollten möglichst natürliche Lebensmittel und suchten Bauern, die „eh nicht spritzen und Kunstdünger einsetzen“.

Franz und Karoline Kappel hatten damals am Rosenberg in Graz eine kleine Landwirtschaft gepachtet. Geld für den Kauf dieser neu angebotenen Hilfsmittel war rar, sodass man auf die Suche ging, wie es eben auch ohne diese Mittel gehen könnte, wie trotzdem gute Erträge zu erzielen wären. Hans Müller, der Begründer des organisch biologischen Landbaus aus der Schweiz, beschäftigte sich schon einige Zeit gemeinsam mit dem Mikrobiologen Hans Peter Rusch mit diesem Thema. Er hielt die ersten Vorträge in Graz und später in St. Marein für die erste Bio-Arbeitsgruppe, die 1966 ins Leben gerufen wurde. Namhafte Vertreter wie Kappel, Froschhauser und Leopold, sind auch heute noch aktiv im Bio-Geschehen tätig.

Kreislaufwirtschaft

Müller trat für eine umfassende Kreislaufwirtschaft mit den Eckpunkten: „gesunder Boden – gesunde Pflanze – gesundes Tier – gesunder Mensch“ ein. „Wir düngen nicht die Pflanzen, sondern füttern das Bodenleben“, war zentraler Bestandteil seiner Vorträge. Mit Flächenkompostierung, Zusatz von Steinmehl bei Jauche und Mist, kombiniert

mit einer vielseitigen Fruchtfolge wurde die Basis für einen erfolgreichen Ackerbau gelegt. Der Grundsatz: „Die Wiese ist die Mutter des Ackers“. Man forcierte den Anbau von Klee und Kleegrasmischungen, brachte über die Leguminosen Stickstoff in den Boden und gleichzeitig konnte durch mehrere Schnitte der Unkrautdruck reduziert werden. Zwischen 1966 und 1980 kam Müller fast jährlich auf die Höfe der ersten Bio-Betriebe, um Fachthemen zu besprechen und bei Problemen weiterzuhelfen –

„Hartnäckige Pionierarbeit führte zum heutigen Erfolg der Bio-Landwirtschaft.“

Josef Renner,
Bio Ernte Steiermark

schließlich gab es in ganz Österreich keinerlei Bio-Beratungen.

Die ersten Bio-Höfe hatten es nicht immer leicht, die Bauern wurden oft als „Spinner oder Aussteiger“ bezeichnet. Aus diesem Grund mieden viele Bio-Betriebe die Öffentlichkeit und versuchten, Bio-Landwirtschaft auf dem eigenen Hof möglichst erfolgreich umzusetzen.

15.000 Anfragen

1978 wurde vom ORF eine Dokumentation zur Bio-Landwirtschaft produziert. Unvorstellbare 15.000 Zuschriften und Anfragen waren die Folge – zum größten Teil ging es ums Interesse von Konsumenten an den Bio-Lebensmitteln, aber auch interessierte Bäuerinnen und Bauern wollten beraten werden. So besuchten Hermann Schaller, Josef

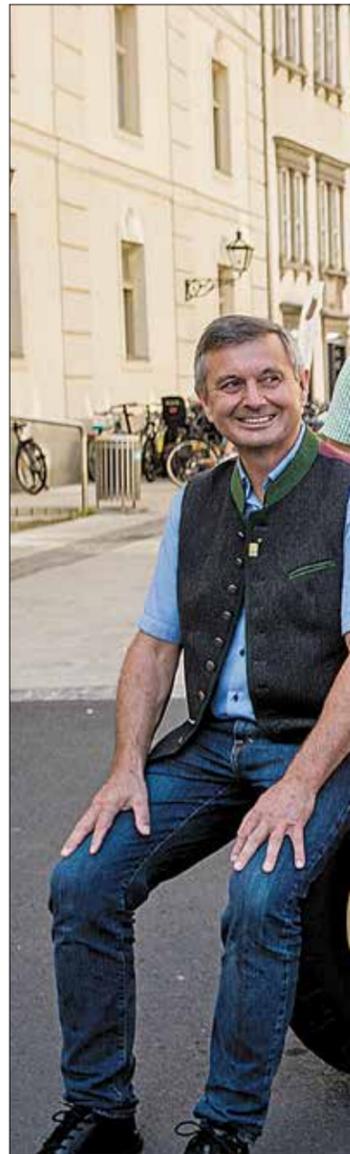
Riegler und Heinz Kopetz erstmals den Bio-Hof von Franz Kappel, um ihn dann auch ab 1980 als ersten Bio-Berater Österreichs über die Landwirtschaftskammer Steiermark anzustellen. Einige Bio-Bauern und auch Müller waren mit der großen Nähe zur Landwirtschaftskammer zuerst nicht einverstanden, mussten dann aber doch erkennen, dass es eine Hilfe für die positive Weiterentwicklung der Bio-Bewegung war.

Bio-Verbandsgründung

Bio Ernte Steiermark – vormals Verband der organisch biologisch wirtschaftenden Bauern wurde 1980 gegründet. Zu Beginn machten rund 30 Höfe in der Steiermark mit, aber auch viele kleinere Betriebe und Hausgärten, die mit Leidenschaft biologisch wirtschafteten, wurden Unterstützer dieser Bewegung. Franz Kappel war gleichzeitig Bio-Berater und geschäftsführender Obmann der Bio-Bewegung. Ihm folgte dann Fritz Loidl, ein viehloser Obstbauer, damals äußerst ungewöhnlich, da Bio-Landwirtschaft immer in Verbindung mit einer Tierhaltung gesehen wurde. Fritz und Maria Loidl waren auch die ersten Bio-Obstbauern Österreichs. Schließlich übernahm für sage und schreibe 24 Jahre Herbert Kain das Ruder. Sein Kampfgeist für eine positive Entwicklung der Bio-Landwirtschaft und gute Rahmenbedingungen sorgten oft für Widerstand.

Biozentrum

Letztlich gab es aber ab 2004 mit der Gründung des Bio-Zentrums Steiermark das Bemühen, im Rahmen einer guten Koope-



ration zwischen den Bio-Verbänden und der Landwirtschaftskammer, die Beratung unter einen Hut zu bringen. In dieser Struktur sind aktuell 12 Beratungskräfte in den verschiedenen Sparten für den Bio-Landbau tätig. Seit 2018 ist Thomas Gschier von der „Mantscha Müh“ Obmann von Bio Ernte Steiermark. Mit seiner offenen und verbindenden Art wurden schon viele gute Lösungen für den Bio-Landbau erreicht.

Bio-Markt läuft an

Was wäre eine Bio-Bewegung ohne Bio-Markt? Die Mehrkosten der biologischen Bewirtschaftung müssen einerseits



Seit 2007 ist ETIVERA Partner der BIO AUSTRIA.

ETIVERA ist Österreichs führender Anbieter innovativer Verpackungslösungen für Lebensmittel und Geschenkartikel aus Glas, Karton und Papier und Produzent individueller Etiketten. Modernste Logistik ermöglicht es, just-in-time an Kunden in Österreich und ganz Europa schnellstmöglich zu liefern.

ETIVERA Verpackungstechnik GmbH
Innovationspark 3
A-8321 St. Margarethen/Raab
Tel.: +43 (0) 3115-21999, www.etivera.at

Zeitleiste

1966



Hans Müller, der Begründer des organisch biologischen Landbaus aus der Schweiz besuchte erstmals die St. Mareiner Arbeitsgruppe. Er hielt dabei zumeist einen Vortrag und beantwortete Fragen, die er im Vorfeld von den Praktikern bekommen hatte. Danach wurden immer wieder gemeinsam Betriebe besichtigt, das Voneinanderlernen stand dabei im Vordergrund. Müller arbeitete intensiv mit dem Mikrobiologen Hans Peter Rusch zusammen.

1980



Bio Ernte Steiermark, vormals der Verband organisch biologisch wirtschaftender Bauern, wird gegründet. Der Gründungsobmann ist Franz Kappel aus St. Marein. Er übernimmt im Auftrag der Landwirtschaftskammer Steiermark gleichzeitig als erster Bio-Berater Österreichs die Betreuung der Bio-Höfe. Die ersten 30 Bio-Höfe werden Mitglied. In allen Regionen der Steiermark werden um diese Zeit die ersten Bio-Arbeitsgruppen aufgebaut.

1993-94



Austria Bio Garantie, die erste unabhängige Bio-Kontrollstelle, wird gegründet. Auch viele Styria Beef Bauern wirtschaften ab 1994 nach den Richtlinien des biologischen Landbaus und die erste Handelskette beginnt unter der Eigenmarke „Ja! Natürlich“ mit der Vermarktung von Bio-Lebensmitteln im Supermarkt. In dieser Zeit gibt es aufgrund der ersten größeren Bio-Leistungsabteilungen starke Zuwächse an Bio-Betrieben, vor allem aus den Grünland-Regionen.

2004



Das Bio Zentrum Steiermark wird gegründet. Die Landwirtschaftskammer, Bio Ernte Steiermark und die Biolandwirtschaft Ennstal regeln vertraglich die gemeinsame Arbeit für eine positive Weiterentwicklung der Bio-Beratung, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung im Aufbau von Bio-Märkten. Die professionelle gemeinsame Struktur schafft ein umfangreiches Leistungsangebot für beinahe alle Sparten bei Bildungs- und Beratungsthemen.



Feiern das 40-Jahr-Jubiläum: Bio Ernte Steiermark-Geschäftsführer Josef Renner, Bio-Bauer Günther Leopold, Vizepräsidentin Maria Pein, Obmann Thomas Gschier, Bio-Bäuerin Eva König und Landesrat Hans Seitinger. (v.l.)
DANNER

MEINUNG

Wer hätte das gedacht?



Josef Renner
Geschäftsführer

1980 haben rund 30 Bio-Höfe einen Verband gegründet, um die Anliegen der „Spinner“, wie sie oft genannt wurden, zu vertreten. Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat diese Entwicklung anfänglich kritisch gesehen, war aber bereit, mit Franz Kappel den ersten Bio-Berater anzustellen. Ende 1988 bin ich mit dem Auftrag gefolgt, Bio-Beratung, Bildung und Bio-Kontrolle unter einen Hut zu bringen. Die Anfänge waren geprägt von Arbeitsgruppentreffen auf den Bio-Höfen, voneinander Lernen stand im Vordergrund. Parallel dazu entwickelten sich Vermarktungsinitiativen über die Direktvermarktung und Bio-Läden. Styria Beef stellte bereits 1998 die gesamte Produktion auf biologische Landwirtschaft um. Die Richtlinien und Auflagen wurden strenger, sodass eine Bio-Vermarktung mit entsprechenden Zuschlägen zunehmend gefordert wurde. Nach dem Einstieg von „Ja! Natürlich“ mit Werner Lampert als Umsetzer, konnten sich größere Projekte entwickeln. Der EU-Beitritt und damit erstmals eine flächendeckende Bio-Prämie lösten einen Umstellungsboom aus, wodurch die benötigten Mengen an Bio-Milch, Bio-Fleisch und Bio-Getreide lieferbar waren. In der Steiermark stiegen die Ennstal-Milch und die Obersteirische Molkerei auf die Bio-Verarbeitung ein. Spar „Natur pur“ und Hofer mit der Bio-Linie „Zurück zum Ursprung“ sprangen auf den Bio-Zug auf. Ein jährliches Wachstum von fünf bis zehn Prozent bescherte den Handelsketten gute Zuwächse. Die Bio-Zuschläge waren nicht immer zufriedenstellend, harte Verhandlungen waren notwendig. Die Direktvermarktung wuchs kontinuierlich mit, ein Einkaufsführer unterstützte die Bio-Direktvermarktung, Bio-Gastronomiebetriebe und Bio-Bauernmärkte. Das Bio-Austria-Partnersystem betreut über 350 Firmen, davon 50 aus der Steiermark, die sich mit Bio-Verbands-Lebensmitteln beschäftigen. Laut AMA betragen die Bio-Anteile bei Milch 25,5, bei Eiern 22,1 und bei Obst elf Prozent. In der Steiermark bewirtschaften über 4.000 Bio-Höfe rund 24 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. Wer hätte das vor 40 Jahren gedacht?

durch Leistungsabteilungen über diverse Programme, aber auch durch einen Mehrpreis am Markt abgegolten werden. Die ersten Bio-Läden der Steiermark wurden zu Beginn der 70iger Jahre von Steinkleibl und Matzer aufgebaut. Bio-Laden Matzer ist mittlerweile vier Läden noch immer aktiv und erfolgreich. Die Hofkäserei Deutschmann und Fleischerei Feiertag waren die ersten Bio-Verarbeiter. 1994 stieg dann mit Billa/Merkur die erste große Handelskette mit der Eigenmarke „Ja! Natürlich“ in die Bio-Vermarktung ein. Werner Lampert, Pionier der ersten Stunde, schaffte es gemeinsam mit den Bio-Verbänden, in den

Hauptproduktionssparten Milch und Fleisch gute Projekte hochzuziehen. Daraufhin sind aufgrund des großen Erfolgs alle anderen großen Handelsketten nachgefolgt. Mittlerweile werden jährlich mehr als zwei Milliarden Euro an Bio-Lebensmitteln vermarktet, davon der Großteil über den Lebensmittel Einzelhandel, zunehmend aber auch über Direktvermarktung und Fachhandel, sowie über die Gastronomie. Die ersten Bio-Touristiker waren die „Ramsauer Bioniere“. Rund um Georg und Claudia Berger entschieden sich zehn Tourismusbetriebe, auch die Küche auf 100 Prozent Bio umzustellen, kombini

niert mit einer freiwilligen Bio-Kontrolle. Leider ist bis heute die Bio-Kontrolle in der Gastronomie nicht sauber geregelt, sodass es noch immer Trittbrettfahrer ohne Kontrolle gibt. Schule und Forschung Die Fachschule Grottenhof wird seit 1989 biologisch bewirtschaftet und auch im Unterricht fließt der Bio-Landbau ständig mit ein. Ein Bio-Bauernmarkt und ein Bio-Laden schaffen direkten Kontakt zu den Konsumenten. Direktor Erich Kerngast wird bereits in rund zwei Jahren das neue und innovative Bio-Zentrum Grottenhof gemeinsam mit Agrar-Landesrat Hans Seitinger eröffnen dürfen. Begonnen hat das Ganze also nur mit einer Handvoll Pionieren und vielen interessierten Konsumenten, die einen besonderen Wert auf möglichst naturbelassene, biologisch erzeugte Lebensmittel gelegt haben. Mittlerweile werden österreichweit aber bereits rund 25 Prozent der Fläche biologisch bewirtschaftet. Und die Zeichen stehen gut, dass wir beim 50iger von rund 35 Prozent Bio-Landbau in Österreich sprechen können, kombiniert mit einer guten Vermarktung mit fairen Bio-Preisen - Gehen wir's an!

Josef Renner



2005
Bio Ernte Steiermark, die Landwirtschaftskammer und Agrar-Landesrat Hans Seitinger setzen sich gemeinsam für ein Verbot der Gentechnik in der Landwirtschaft ein. Eine Feldtafel-Aktion sowie die Erstellung einer „GVO-Frei Landkarte“ für die Steiermark unterstützen dieses Anliegen erfolgreich. Auch viele Konsumentinnen und Konsumenten mit Hausgärten beteiligen sich an dieser Aktion und schaffen somit eine gentechnikfreie Zone für die Steiermark.



2020
4.092 Betriebe bewirtschaften 82.738 Hektar Bio-Fläche in der Steiermark. Der Anteil der Bio-Betriebe beträgt im Grünlandgebiet zwischen 30 und 40 Prozent. Auch im Bio-Obstbereich erreicht der Bio-Anteil über 30 Prozent. Österreichweit werden 2020 mehr als zwei Milliarden Euro für Bio-Lebensmittel ausgegeben werden. Handlungsbedarf besteht in der Gastronomie und in öffentlichen Einrichtungen. Hier liegt der Bio-Anteil zwischen fünf und zehn Prozent.

Da weißt du, wo's herkommt.



Wenn ich mich vorstellen darf, Sie kennen mich unter dem Namen „Blumauer Tomate“. Meine überaus glückliche Kindheit und Jugend verbringe ich in den modernen Gewächshäusern von Frutura, immer sanft umspült vom warmen Thermalwasser. Und erst, wenn wir richtig erwachsen, also reif sind, werden wir von Hand gepflückt und treten unsere Reise in einen von 1800 SPAR Märkten an. Unsere Rispe lässt man uns, damit wir länger frisch bleiben. Bei aller Bescheidenheit gelten wir als die geschmackvollsten Tomaten Österreichs!



40 Jahre Styria Beef

Eine Erfolgsgeschichte auf Basis überzeugter und motivierter Arbeit von Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern

Eine starke bäuerliche Organisation gründet sich 1980 in der Weststeiermark. Was waren die Meilensteine in der Geschichte des Verbandes?

Vor 40 Jahren haben 37 visionäre Landwirte mit der Styria Beef Produktion nachhaltige Werte geschaffen. Artgerechte Tierhaltung, Nachhaltigkeit, Regionalität. Dieser Vision schenkte damals kaum jemand Bedeutung. Doch heute steht diese Produktionsform im Mittelpunkt einer Europäischen Agrarreform. Die Kreislaufwirtschaft ist die Basis. Die Nutzung der steirischen Wiesen und Almen durch die Beweidung leistet einen wesentlichen Beitrag zu unserer Kulturlandschaft. In den 1990er Jahren stieg die Nachfrage. Der Verband reagierte, indem auch männliche Tiere geschlachtet werden.

Diese müssen allerdings kastriert werden, um die Schlachtreife zu erreichen. Seit 1998 sind alle Mitglieder des Verbandes 100 Prozent Bio. 2000er Jahre: Gründung der Vertriebsgesellschaft Bio Beef GmbH. Ab 2007 entsteht die Zusammenarbeit mit REWE – Anpassung der Richtlinien an die „Ja!Natürlich“-Kriterien. 2017 wird der Steirische Fleischrinderverband zum Verein der Styria Beef-Betriebe.

„Styria Beef“ hat sich weit über die steirischen Grenzen hinaus einen Namen gemacht. Was zeichnet das Produkt aus?

Unsere Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern arbeiten nach strengen Qua-

litätskriterien. Es ist ihre Überzeugung, Leidenschaft und Motivation, die Styria Beef zu dem gemacht hat, was es heute ist. Ein Markenprogramm, das die Erzeugung von wertvollen Lebensmitteln zum Ziel hat. Die artgerechte Haltung, langsames Wachstum durch viel Bewegung der Tiere und die biologische Fütterung machen das Fleisch zart und geschmackvoll.



Thomas Lanzer-Breitfuß, Obmann Styria Beef
LUNGHAMMER

Der Verband kann auf 40 Jahre Erfahrung in der Vermarktung zurückblicken. Was ist entscheidend für den Erfolg?

Die Herausforderungen der Zeit annehmen und konstruktive Lösungen suchen. Die verantwortlichen Personen im Vor-

stand haben diesen Grundsatz immer verfolgt. Die gemeinsame Vertriebsgesellschaft mit der Norbert Marcher GmbH und den bäuerlichen Produzenten war Basis der erfolgreichen Vermarktung der Jung-rinder. Die Bio Beef GmbH ist wirtschaftlich gut abgesichert und Garant für eine gesicherte Vermarktung in der Zukunft.

Der Direktverkauf am Bio-Betrieb wird von Kunden geschätzt. Welche Rolle spielt die Direktvermarktung beim Styria Beef?

Sie war von Anfang an ein wichtiger Bestandteil von Styria Beef. Styria Beef Landwirte waren Vorreiter in der Vermarktung. Das zeigte die Einführung der Rindfleisch Mischpakete. Was in den 1990er Jahren eine Novität war, versteht man jetzt

als „Nose-to-Tail“-Prinzip. Nicht nur Edelteile werden vermarktet, sondern alle Fleischteile. Die Wertigkeit von Fleisch rückt wieder in den Vordergrund. Das Einkommen durch Direktvermarktung ist für viele Betriebe Grundlage einer positiven Betriebsentwicklung.

Ist die Bio-Mutterkuhhaltung auch in Zukunft noch interessant?

Wir richten den Blick nach vorne und können optimistisch sein, denn hochwertiges Rindfleisch ist sehr gefragt. Ich ermutige alle unsere Betriebe, die vorbildliche Produktion in unserem Umfeld weiter zu tragen und dem Styria Beef-Fleisch den einzigartigen Stellenwert zu geben. Fleischqualität steht im Mittelpunkt. Das ist seit 40 Jahren so und wird auch so bleiben.

BIO KORN GMBH

LAGERN
TROCKNEN
REINIGEN
FARBSORTIEREN
SACKEN

Unterlungitz 91
8230 Hartberg
Tel. 03332 64314
Fax: DW 9
www.biokorn.at

Wohin geht die Bio-Reise?

Verstärkte Kooperationen, Aufbau von Bio-Modellregionen und Bio-Zuschläge sind angestrebte Ziele

Der Absatz von Bio-Lebensmitteln ist in Österreich massiv gestiegen und erreichte Ende 2019 erstmals die zwei Milliarden Euro Umsatzgrenze. Dieser Trend setzt sich auch 2020 fort! Ziel von Bio Ernte Steiermark ist in diesem Zusammenhang, faire Preise und Bio-Zuschläge zu erwirken. Gehen etwa die Bio-Lebensmittel an größere Verarbeiter beziehungsweise direkt an die großen Handelsketten, ist die Bündelung des Angebotes beispielsweise in Form von Erzeugergemeinschaften ein guter Ansatz, um mehr Einfluss auf Bio-Preise ausüben zu können. Zudem arbeitet die Bio Austria Marketing GmbH mit mehr als 400 österreichischen Firmen per Vertrag zusammen, 50 davon kommen aus der Steiermark. Ziel ist es, den höheren

BA-Verbandsstandard durch Differenzierung am Markt mit höheren Zuschlägen zu vermarkten beziehungsweise auch dann liefern zu können, wenn ein Überangebot an Bio-Ware vorhanden ist.

Regionale Vernetzung

Aber auch an Alternativen zum Lebensmitteleinzelhandel wird gearbeitet. Diesbezüglich ist der Aufbau von Wertschöpfungsketten in den Regionen, durch Kooperationen mit regionalen Verarbeitern, Bio-Höfen untereinander und mit Gastronomie und Großküchen ein großes Ziel. Also: Bio Austria-Qualität in Kombination mit Regionalität als beste Basis für ein regionales Vermarktungskonzept. Aktuell wird gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und einigen



Gutes Klima für neue Biohöfe

Fachverbänden am Aufbau eines bäuerlichen Versorgungsnetzwerkes für Großküchen und Gastronomie gearbeitet.

Kooperationen fördern

Außerdem kann der Aufbau von Bio-Modellregionen, ähnlich dem bayrischen Vorbild, für die Steiermark weitere Impulse liefern. Hier geht es dar-

um, durch Kooperationen und gemeinsame Vermarktungsstrukturen das Einzelkämpfertum in der Direktvermarktung zu überwinden und vermehrt junge, engagierte Direktvermarktungsbetriebe zu gewinnen. Ein professionelles Projektmanagement in diesen Modellregionen sollte die Anliegen der Bio-Betriebe bündeln, neue Projekt- und Vermarktungsideen umsetzen helfen und fördern. Eine Zusammenarbeit mit den Gemeinden könnte solche Netzwerke gut unterstützen und so ein „gutes Klima“ für neue Bio-Höfe schaffen.

Übrigens: Durch den ganzheitlichen Ansatz fördern Bio-Höfe die Bio-Diversität sowie den Humusaufbau durch entsprechende Fruchtfolgen und Bodenbearbeitungsmethoden.

Neu: Bio-Börse für Betriebsmittel

Neues Angebot von Bio Austria: Mitgliedern steht seit kurzem eine Bio-Börse zur Verfügung. Wer also Betriebsmittel oder Maschinen kaufen, verkaufen oder tauschen möchte, kann diese Plattform kostenlos nutzen. Die Seite ist übersichtlich gestaltet und in Kategorien gegliedert, diese reichen von Tieren, Futtermitteln, Lebensmitteln, Maschinen, Pacht und Holz bis Dienstleistungen. Auch Praktikumsplätze können angeboten beziehungsweise gefunden werden. Mitglieder brauchen sich nur zu registrieren und schon kann man sich auf der Bio-Börse tummeln – www.bioboerse.at

EIER UND GEFLÜGEL



2020 konnte die Bio-Eiervermarktung in der Steiermark auf über 64 Millionen Bio-Eier erhöht werden. Nach starken Steigerungen in den letzten Jahren hat sich die Bio-Hühnermast bei rund zwei Millionen Stück pro Jahr eingependelt. Es gibt rund 36.000 Mastplätze, wo rund 144.000 Bio-Puten tiergerecht gehalten werden. Nachfrage besteht bei Legehennen und Junghennenaufzucht sowie bei der Direktvermarktung. Weidegänse, Bio-Enten, Perlhühner und Wachteln wären gute Möglichkeiten für kleinere Bio-Höfe. Angedacht: Aufbau fahrbarer Schlachtung.

MILCH



Die Bio-Milchvermarktung wächst 2020 auf über 90 Millionen Kilo an. Alle Lieferanten des größten steirischen Abnehmers sind Bio Ernte Steiermark Mitglieder und halten sich an den Bio-Austria-Standard. Mittlerweile kommen wieder neue Bio-Höfe dazu, da der Markt weiterwächst. Die Zuschläge bewegen sich zwischen 9,5 und 17,1 Cent pro Kilo Milch. Große Unsicherheiten gibt es derzeit aufgrund der Weidevorgaben für Bio-Betriebe. Hier wird intensiv von Seiten Bio Austria und der Landwirtschaftskammer Österreich um praktikable Lösungen gerungen.

STYRIA BEEF



Nach Expansionsschwierigkeiten ist 2019 der Bio-Zuschlag für Bio-Rinder zurückgegangen. Mittlerweile steigt die Nachfrage massiv und auch die Zuschläge erholen sich rasch. Die Nachfrage nach Projektlieferanten für die großen Handelsketten nimmt zu und auch Schirnhofer ist in den Bio-Markt mit Bio-Almo Ochsen und Kalbinnen eingestiegen. Hauptabnehmer im Jungrindbereich ist die Bio-Beef GmbH, eine Kooperation zwischen der Firma Marcher und Styria Beef. Aktuell beträgt der Bio-Zuschlag für Kühe 68 Cent, für Ochsen 62 bis 87 Cent und für Kalbinnen 75 bis 95 Cent.

OBST UND WEIN



Über 30 Prozent oder 2.800 Hektar der steirischen Obstfläche werden biologisch bewirtschaftet, 1.200 Hektar davon sind Bio-Äpfel. Mit geschätzten mehr als 20.000 Tonnen können 2020 bereits 80 Prozent aller Steirerinnen und Steirer mit Bio-Äpfeln versorgt werden. Die Von Herzen Biobauern GmbH ist der größte Bündler von Bio-Äpfel in der Steiermark. Die Nachfrage nach Demeter-Ware steigt! Bei Wein werden 546 Hektar biologisch bewirtschaftet. Gute Beratung unterstützt die Betriebe vor allem in schwierigen Jahren. In PIWI-Sorten sehen viele Bio-Winzer die Zukunft.

ACKER UND SCHWEIN



Der Bio-Ackerbau in der Steiermark stagniert seit vielen Jahren bei rund 10.000 Hektar Anbaufläche. Für Mais, Sojabohne, Sonnenblume und Kürbis konnten bisher stabile Preise erzielt werden. Der Markt für Futtergetreide ist derzeit nicht attraktiv. Große Nachfrage gibt es nach wie vor im Bio-Schweinebereich, besonders Ferkelerzeuger, aber auch Mastbetriebe sind gesucht. Neben der EZG-Bio-Schwein bietet auch Styriabrid eine Abnahme von Bio-Schweinen an. Für die Umstellung auf Bio-Schweinehaltung bietet Bio Ernte Steiermark eine umfangreiche Umstellungsberatung an.